



Wandlerer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wandlerer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (voranzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Befestigungsgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,10 RM, im Restameteil 0,40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,15 RM, im Restameteil 0,50 RM. Anm. Finanz- und Seilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telephonisch ausgegebener Anzeigen. Beilagen: gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postanfrage. Teilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschuß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei geistlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wandlerer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Aufleben des Bürgerblocks

Ob. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Ber.) Für einen großen Bürgerblock von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten einschließlich aller Nebengruppen wird in den Blättern der Demokratischen Partei, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei Stimmung gemacht. Die volksparteiliche Magdeburger Zeitung versichert, die Verhandlungen für einen Bürgerblock sind fast geschlossen. Die Gegenpartner der Sozialisten seien viel weiter vorgeschritten, als die Außenstehenden bisher ahnten.

Berlin bezahlt Ellarets

dt. Berlin, 16. Dezember.

Der Fall Ellarets hat die Stadt Berlin über zehn Millionen gekostet. Ein teurer Spaß, und irgendwoher muß das Geld kommen. Die kleinen Leute, die sich als Schieber in der Kriegs- und Inflationszeit betätigten, um im Handumdrehen Millionen, Kennzahlbesitzer und Gesellschaftsprophezen zu werden, konnten natürlich nicht auf einfachen geraden Wegen zu diesem Ziele kommen. In der Stadt Berlin haben sie sich „gesund gemacht“, wie man so sagt. Zu den zehn Millionen direktem Verlust kommt natürlich alles das, was die Ellarets durch Verleitung schlechter Waren und übermäßige Preise auf scheinbar legalen Wegen herausgeholt haben. Nun müssen die Berliner Steuerzahler tief in denbeutel greifen, um die entstandenen Lücken auszufüllen. Man wird ihnen das Gas und das Wasser, die Elektrizität und den Stadtverkehr verteuern. Alles Dinge, die in jedem, auch im einfachsten Haushalt, und gerade in diesem, ihre Rolle spielen. Zuerst haben die Ellarets an den Arbeitern und Angestellten der Stadt durch Stiefel mit Pappsohlen und Anzüge aus Pappeisen ihren Schnitt gemacht. Jetzt muß wieder die breite Masse der Arbeiter und kleinen Leute herhalten. So also sieht zulezt der Segen der vielgerühmten republikanischen Mehrheitspolitik in Berlin, insbesondere des sozialdemokratischen Einflusses aus! Gewiß, auch in der Privatwirtschaft, auch bei den Rechtsparteien kommen üble Fälle der Korruption vor und sind im Zusammenhang mit dem Ellarets-Scandal vorgekommen. Das will und wird niemand bestreiten. Aber was diese Berliner Erhöhung der allgemeinen Lebensbedürfnisse bedeutet, ist wohl vor allem dies: Auch bei der Sozialdemokratie wird mit Wasser gekocht! Und gerade bei ihr! Die Leute, die sie an verantwortungsvollen Posten vorgeschoben hat, haben sich weiß Gott nicht besser bewährt, als irgendein Vertreter des vielgeschmähten kapitalistischen Systems. Wie rühmt sich die Sozialdemokratie sonst so gern, daß auf dem Boden ihrer Ideen reineren Persönlichkeiten wüchsen und geschäftliche Ausbeutung der breiten Massen unmöglich sei. Das Beispiel Berlins zeigt, daß im Ernstfall auch sie das Geld nur von den breiten Massen holen kann. Und wie es mit den Persönlichkeiten steht, darüber braucht wohl nicht viel mehr geredet zu werden. Wer konnte früher bei der unabhängigen Sozialdemokratie das Mundwerk größer aufmachen, als Herr Prolat, der jetzige Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, der sich dann bei einem Gehalt von 72.000 Mark jährlich von Ellarets beschenken ließ, mit ihnen zusammen Geld trank und sich, wenn er Verner hatte, nach seiner eigenen vornehmen Ausdrucksweise, „einen anstößte“! Er gehört heute noch der Partei an. Bei dem Bürgermeister Schneider waren die Dinge so schlimm, daß er ausgeschlossen werden mußte. Mit dem Ausschuß der Genossen Schünung und Kohl zögerte die Partei bis nach der Wahl, ohne sich doch dadurch vor katastrophalem Stimmenverlust schützen zu können. Mit solchen Persönlichkeiten kann man eben keine großartige Politik machen.

Monarchistenbewegung in Griechenland

Ob. Mailand, 17. Dezember. Corriere della Sera meldet von der griechischen Grenze. Beschlüsse der Offizierskorps von Corinth und Larissa für die Wiedereinführung der konstitutionellen Monarchie in Griechenland.

Ob. Mailand, 17. Dezember. (Eig. Ber.) Sera meldet aus Athen: Die Offizierskumgebungen überraschten die Regierung und die Öffentlichkeit. Mit der oppositionellen Garnisonen wird verhandelt. Vertreter des Kriegsministers und des Parlaments sind in den ausländischen Garnisonen eingetroffen.

Stundung der Steuerzahlung

Ob. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Ber.) Zur Finanznot des Reiches ist zu melden, daß in Berlin zur Zeit zwei Drittel aller Steuerpflichtigen Stundungen bezw. Teilzahlungen von den Finanzämtern bewilligt erhalten haben. Mit dem Eingang der Steuern auch für Januar wird kaum günstiger zu rechnen sein.

Immer noch Schwierigkeiten

Ob. Berlin, 17. Dez. (Eig. Ber.) Montagmittag war Herr Reichsfinanzminister Schacht längere Zeit auch im Reichsfinanzministerium. An der Börse fand diese Nachricht lebhaftes Interesse und führte

zum Rückgang aller Kurse. Innerhalb der Fraktionen blieb sie aber ohne wesentlichen Eindruck. Man sieht hier in ihr nur die Bestätigung, daß noch nicht alle Schwierigkeiten für das Ultimatum des Reiches beseitigt sind.

Schnelle Steuerarbeit

Das Sofortprogramm der Regierung

tu. Berlin, 16. Dezember. Während im Reichstag die große Zolldebatte stattfindet, werden hinter den Kulissen die Verhandlungen über die Einbringung der Initiativ-Gesetze zur Durchführung des Sofortprogramms der Reichsregierung noch heute beginnen. Am Nachmittag werden im Reichsfinanzministerium bezw. im Reichstag die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Parteien über den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Tabaksteuer stattfinden. Der Gesetzentwurf soll bekanntlich bereits am 1. Januar in Kraft treten und einen Mehretrag von 220 Millionen RM. erbringen. Die Steuerhöhen sollen, wie die „Frankfurter Zeitung“ bereits zu berichten wußte, und wie heute noch zuverlässiger Stelle bestätigt wird, wie folgt erhöht werden: für Zigaretten von 30 auf 33 v. H.; feingeschnittener Rauchtabak von 45 auf 60 v. H.; Pfeifentabak von 20 auf 35 v. H.; Kautabak von 5 auf 10 v. H.; Schnupftabak von 10 auf 15 v. H.; Zigarettenpapier von 1,50 auf 6,00 RM. für 1000 Hüllen. Unverändert sollen der Steuerfuß für Zigaretten mit 20 v. H. bleiben, während die Materialsteuer, die beim Übergang von Tabak in einen Zigarettenherstellungsbetrieb erhoben wird, von 400 auf 500 RM. für den Doppelkontingent erhöht werden soll. Die umfassensten Bestimmungen der Tabaksteuer-Novelle beziehen sich jedoch auf die Einführung eines Zigarettenkontingents für die inländische Zigarettenindustrie. Danach soll der Reichsfinanzminister in der Zeit bis zum 31. März 1935 jeweils für die einzelnen Rechnungshälften, die nach dem normalen Tabaksteuerfuß zu versteuernde Gesamtmenge der im Inlande herzustellenden Zigaretten bestimmen. (Zigarettenkontingent und zwar in Prozenten des den einzelnen Fabriken zugeteilten Kontingentsfußes). Alle Zigarettenfabriken, die am 1. Oktober 1929 in Betrieb waren, sollen als Zigarettenkontingentsfuß die von ihnen in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1929 versteuerte Zigarettenmenge zugeteilt erhalten, wobei ein Härteausgleich zulässig ist. Auch können solche Fabri-

ken, für die am 1. Oktober 1929 Kapitalien zur Aufnahme des Betriebes aufgebracht waren, Kontingente zugeteilt werden. Die Kontingente können nur im ganzen mit dem Betriebe an andere Fabriken übertragen werden, die ein Kontingent besitzen. Die Uebertragung bedarf der Genehmigung des Reichsfinanzministers. Für Zigaretten, die über das Kontingent hinaus oder von Fabriken, die kein Kontingent besitzen, versteuert werden, ist zu der normalen Tabaksteuer ein Aufschlag von 100 Prozent zu entrichten. Bemerkenswert ist ferner der Artikel 15, demzufolge eine durch die Kontingentierung eintretende Wertsteigerung im Falle der Einführung eines staatlichen Tabakmonopols für eine etwaige Abfindung außer Betracht bleiben soll. Die geplante Kontingentierung, die durch eine Verordnung eingeführt werden soll, begegnet in parlamentarischen Kreisen gewissen Widerständen, die jedoch in den Verhandlungen ausgeglichen werden sollen.

Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich inzwischen mit dem Gesetzentwurf, der eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ½ v. H. also auf 3 ½ v. H. vorsieht. Und zwar für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1931. Auch hier sind Besprechungen mit den Parteien geplant. Wann diese stattfinden werden, ist jedoch zur Zeit noch ungewiß. Doch rechnet man damit, daß auch diese Novelle bis Ende der Woche im Reichstage erledigt sein wird.

Mit. Berlin, 16. Dezember. Heute Abend fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung des Reichskabinetts mit den Führern der Regierungsparteien über das Sofortprogramm statt, an der zeitweise auch der Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnahm. Die Parteiführer bekräftigten erneut ihren Willen, das Sofortprogramm noch im Laufe dieser Woche durchzuführen.

Begnädigungen zum Feste

Ob. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Ber.) Zum Weihnachtsfest werden in den preußischen Strafanstalten 1108 Strafgefangene begnadigt. Auf die Berliner Strafanstalten entfallen davon 323 Entlassungen.

Eine neue Kottkampfruppe

Ob. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Ber.) 5 kommunistische Demonstrationszüge wurden am gestrigen Tage aufgestellt, weil ihre Mitglieder des Rotfrontbundes in Uniform an ihnen sich beteiligten. In Berlin hat sich eine neue kommunistische Kottkampfruppe gebildet, die sich Kottkampfruppe nennt.

Neue Gegenläge

Um die Beiträge der Arbeitslosenversicherung.

Ob. Berlin, 17. Dez. Wie das BZG-Büro erfährt, bestehen zwischen den Regierungsparteien über die Befristung der Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung noch Meinungsverschiedenheiten. Die Regierung will die Beitragserhöhung bis zum 31. März 1931 gelten lassen, während die D. B. P. die Erhöhung schon am 31. März 1930 außer Kraft setzen will. Dieser Forderung der D. B. P. widersprechen sich andere Regierungsparteien, vor allem die Sozialdemokraten. Eine Besprechung der Fraktionsführer, die gestern beim Reichsfinanzminister stattfand, hat noch nicht zum Ausgleich der Gegenläge geführt.

Der neue Zolltarif

Geäußerte Hoffnungen.

Berlin, 17. Dezember.

Man schreibt uns aus dem Reichstag:

Nach vor Weihnachten muß der neue Zolltarif erledigt sein, weil die Geltung des alten mit dem 31. Dezember 1929 abläuft. Der deutsche Öffentlichkeit werden seit Jahr und Tag große Hoffnungen gemacht, daß dieser neue Zolltarif ein wahrer Ausbund von Reformgesetz sein werde, daß er die große Wendung im internationalen Handelsverkehr bringe, daß Deutschland jetzt an die Front gehe, um die Beschlüsse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz in die Tat umzusetzen.

Nichts von alledem! Wer sich solchen Erwartungen hingab, mußte durch die Begleitrede, mit der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding die Vorlage einbrachte, stark enttäuscht werden. Wie das Mädchen aus der Fremde oder man kann ja jetzt auch sagen: wie der Weihnachtsmann tekte er jedem seine Gabe aus. Aber es sind nur Ährappen. Sie enthalten entweder nichts oder eine leere papierne Versprechung. Die Industrie mußte hören, daß ihre vielfachen Wünsche nicht befriedigt werden konnten, weil man keine neue Zolltarife herausbeschreiben darf. Der englische Vorschlag eines allgemeinen Zollfriedens war für den deutschen Finanzminister auch nur eine Anregung, „den Kampf gegen den Protektionismus auf internationaler Basis zu führen“. Im neuen Zolltarifgesetz des Deutschen Reiches ist der Kampf nicht aufgenommen, konnte es gar nicht, denn in dieser heißen Angelegenheit gilt zwischen den Staaten immer noch die verlegene Ausrede: „Sannemann, geh du voran! Und warum soll das gebürde, von seinen Gläubigern gequälte Deutschland die Asiaten aus dem Feuer holen? Gegenüber der Landwirtschaft rang sich Hilferding zu dem Bekenntnis durch, daß ihre Notlage „allgemein anerkannt“ werde. Aber mit Böllen allein sei dieser Notlage nicht beizukommen. Aus dieser Zwidmühle gebe es nur einen Ausweg: den gleitenden Zoll, der auch dem Erzeuger diene, weil er stabile Preise schaffe. Und dann wieder eine Enttäuschung für die Bauern: Hohe Einfuhrzölle sind nicht das geeignete Hilfsmittel. Endlich die leidige Roggenfrage: In diesem Punkte sei Polen das einzige Konkurrenzland Deutschlands. Gelingt es, mit Polen zu einem Uebereinkommen zu gelangen, so könnte vieles besser werden. Aber darüber stehen den Parteien ja noch harte Kämpfe bevor. Das Hilferding-Gesetz verflüchtigt tatsächlich niemandem große Freude, wenn auch die große Kritik des kommunistischen Redners in der Aussprache weit über das Ziel hinausschoß, als sie in den Worten gipfelte, die Genfer Wirtschaftskonferenz habe nicht den mindesten praktischen Erfolg gehabt, in Wirklichkeit habe ein internationales Wettrüsten im Zollwesen eingesetzt und Deutschland marschierte dabei mit seinem neuen Tarif an der Spitze.

Das war natürlich sehr übertrieben. Das neue Gesetz bringt immerhin in vielen Punkten eine Zollelenkung. 141 Nummern des alten Tariffs werden geändert. Hiervon werden allerdings nur die autonomen Zollsätze betroffen, die teils ermäßigt, teils gänzlich aufgehoben werden. Die Vorlage enthält insbesondere eine ganze Reihe von Bestimmungen über die Aufhebung von Ein- und Ausfuhrverboten, die sich ebenfalls an die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz und an die inzwischen vollzogenen internationalen Vereinbarungen, anschließen. Infolgedessen wurden ja die Ausnahmen, die heute noch erlaubt sind, auf den internationalen Konferenzen genau vereinbart. Danach sind künftige Aus- und Einfuhrverbote nur noch aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und denen der Hygiene, sowie zum Schutze von heimischen Monopolen gestattet, außerdem bei Katastrophen, die das Wirtschaftsleben schwer gefährden. Man hat dabei zum Beispiel ausdrücklich an die japanischen Erdbenen gedacht.

Außerdem erhalten bleiben nur noch das allgemeine Ausfuhrverbot für Schrott, das Kohlenein- und Ausfuhrverbot für Deutschland und die Schmelzenergie und das Farbeneinfuhrverbot für England und Japan. Infolge der internationalen Beschlüsse muß Deutschland das Einfuhrverbot für

Koh-Aluminium, Stickstoff, Cobalt, Morphin, Bleifarben und Filme, sowie das Ausfuhrverbot für Häute, Felle und Knochen ausheben. Welche Wirkungen das alles auf unser Wirtschaftsleben haben wird, läßt sich heute noch nicht klar abschätzen. Es kommt sehr viel darauf an, ob die anderen Staaten die sich an den internationalen Vereinbarungen beteiligten, ihr Wort halten und wann sie ihr Wort einlösen.

Wiesbaden gilt als befestigt
eb. Paris, 17. Dezember. (Eig. Ber.) Das Journal schreibt, daß Wiesbaden solange als befestigte Stadt im Sinne des Versailler Vertrages zu gelten habe, als in ihr die internationalisierte Kommission und die französische Ehrenwache domiziliert sei.

Die Steuerfahranbe arbeitet
Auch Verhandlungen über Biersteuer?
in. Berlin, 16. Dez. Wie die D. A. Z. berichtet, wird zwischen Regierung und Parteien außer über Tabaksteuer und Arbeitslosenbeitrags-erhöhung auch über die Biersteuererhöhung verhandelt. Offenbar seien noch neue Wünsche hinsichtlich der Garantien für die Liquidität der Reichskasse geäußert worden. Das Berliner Tageblatt berichtet dazu, daß im Reichstag einige Unruhe darüber geherrscht habe, daß Reichsfinanzminister Dr. Brüning gewisse Wünsche wiederholt habe, die eine Erleichterung der Biersteuer nach Weihnachten betreffen. Das Berliner Tageblatt meint allerdings, daß diese Wünsche platonisch bleiben dürften, weil außer der Bayerischen Volkspartei auch Sozialdemokraten und Regierung keine Neigung zeigten, das Kompromiß zu gefährden.

General Graf zu Dohna verstorben
in. Marienwerder, 16. Dezember. Wie die Reichszeitung meldet, ist Graf und Burgraf zu Dohna, Generaladjutant des ehemaligen Kaisers und General der Kavallerie a. D. im Alter von 78 Jahren am Montag früh um 2 Uhr auf Schloß Kindenstein an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben.

„Deutschland hat gezahlt“
Herriot über Deutschlands Tributzahlungen
in. Paris, 16. Dez. Der ehemalige Unter-richtsminister Herriot erklärte u. a. auf dem Parteitag in Chalon sur Saone: Weil wir allein an die Ruhr gegangen sind, sind die Engländer allein nach Washington gegangen, haben sie allein über die Frage der Kriegsschulden verhandelt. Nach dem Kriege sagte man uns, Deutschland wird zahlen. Heute können wir sagen: Deutschland hat gezahlt. Von 1924 bis 29 hat der Dawesplan Frankreich 25 Milliarden Franken eingebracht. Bevor ich dem Youngplan mein Lob zolle, muß ich wissen, was er uns einbringen wird. Unsere Belohnung besteht darin, daß heute unsere schlimmsten Feinde die Außenpolitik der Republik für sich in Anspruch nehmen. Wir haben das Recht das festzuhalten und sind stolz darauf.

Herabsetzung der Gehälter
eb. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Ber.) Die Kommunisten haben im Stadtparlament die Herabsetzung aller Gehälter um 30 bis 40% beantragt, mit Ausnahme der mittleren und kleineren Gehälter. Die Wirtschaftspartei beantragte keine Stadteingehälter über den Ministergehalt hinaus (36.000 Mark) ab 1. Januar 1930 mehr auszusparen. Der Oberbürgermeister erhält a. Weib. 74.000 Mark, der Leiter der Verkehrsanstalten, der noch vor 10 Jahren Maurergehilfe war, 72.000 Mark.

Die Sachverständigen entscheiden
Keine Steuerhinterziehung der Sklarek's.
in. Berlin, 17. Dez. Das Steuerstrafverfahren, das wegen angeblicher Steuerhinterziehung gegen die drei Brüder Sklarek und einen Finanzbeamten eingeleitet worden war, hat eine überraschende Wendung erhalten. Die Nachprüfung der Bücher durch die Sachverständigen hat, einer Korrespondenz zufolge, ergeben, daß die Sklarek's nicht zu wenig, sondern im Gegenteil 25.000 Mark zuviel an Steuern gezahlt haben. Dieser Betrag wird jetzt seitens des Konkursverwalters von der Finanzkasse zurückverlangt werden.

Oberschlesisches Kunstleben

Madrigalchor der Liedertafel in Hindenburg

„Weihnachten im Liede“ 5. Konzert.

Hindenburg, 17. Dezember.

„Weihnachten im Liede“ oder noch besser „Das Lied im Weihnachtsfeste“ so überschrieb sich der schöne Abend, den uns der Madrigalchor unter Alfred Rutsche gab. — Es haben sich alle Feste im Liede verankert. Wie ja selbstverständlich, spielen doch die Feste jetzt auch noch eine große Rolle im Leben. Aber Weihnachten ist das innigste Volksfest geworden und so haben wir da eine unendlich reiche Liedliteratur. Es war ein Musterabend von neuen und alten Weihnachtsliedern und Liedern wirkungsvoll zusammengefaßt, der eine heimliche, feine, schon leise mit Vorfreude des Festes durchwehte Stimmung schuf, die ganz bedeutend durch den schönen Gesang des Madrigalchors ins Bewußte, Musikalische gehoben wurde.

Den Abend leitete Alfred Rutsche, an der prächtigen Orgel der Mittelschule, durch gut gespielte vier Jugendwerke von Johann Sebastian Bach ein. Es wurden sehr abgeblüht und technisch reich Präludien und Fugen gespielt. Der Madrigalchor hatte sechs Chöre stimmungsvoll und feinfühlig gelungen, die vom Mittelalter bis etwa zu Cornelius und Max Reger gehen. Der Reichtum und die Innigkeit der alten Gesänge, ihre melodische und harmonische Vollkommenheit kam

Oberschlesien kann warten
eb. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Melb.) Ueber das Hilfsprogramm für den deutschen Osten verhandeln zwar die preussischen mit den Reichsressorts, aber die Gesehwerdung der Vorschläge liegt noch im weiten Felde. Der Reichsfinanzminister, bei dem doch letzten Endes die Entscheidung liegt, hat noch gar nicht gesprochen, seine Ressorts lehnen auch Bindungen ab, solange nicht die Deckungsfrage geregelt ist.

Der Glorch im Rheinland
15 000 uneheliche Befähigungskinder — Wer zahlt die Alimente?

Frankfurt, 16. Dezember. Bekanntlich haben die Rheinischen Frauenverbände bei den zuständigen Stellen in Paris und London Schritte unternommen, um Alimentationsbeiträge für die 15 000 unehelich geborenen Kinder, die die Entente-truppen hinterlassen haben zu erhalten. Das französische Gesetz, das nur Alimente vorsieht, wenn der Vater sich ausdrücklich zur Vaterschaft bekennt, stellt natürlich Entschädigungen nicht in Aussicht, obgleich doch eigentlich das Recht des Kindes, in dem die Kinder zur Welt kamen, entscheidend sein müßte. Die zuständigen französischen Vertreter haben, wie die „Welt am Montag“ meldet, eine glatte Absage erteilt. Noch peinlicher war, demselben Blatt zufolge die Antwort Englands. Das dortige Gesetz bestimmt, daß ein Großbritanni-

Die Zollvorlage vor dem Reichstag
Hilferding gegen die Wünsche der Großindustrie

Berlin, 17. Dezember. Der Präsident eröffnete die Montagsitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Gesetzes über Zolländerungen. Mit der Beratung verbunden waren die durch das Zollgesetz notwendigen Änderungen der Handelsverträge mit Frankreich, der Schweiz, Schweden und Finnland.

Die Zolltarifnovelle vom August 1925 läuft am 31. Dezember ab. Durch den vorliegenden Entwurf soll diese Zollregelung auf unbestimmte Zeit verlängert werden mit Änderungen, die in erster Linie die Agrar-güter betreffen,

aber auch Schuhe und Aluminium. Ein Reihe von Agrarprodukten sollen erhöht werden, aber das System der gleichenden Zölle wird beibehalten. Der Zoll-satz richtet sich nach dem Preis und ermäßigt sich, wenn der Preis eine gewisse Höhe überschreitet. Die Reichsratsbeschlüsse weichen in einigen Punkten von der Vorlage ab. U. a. hat der Reichsrat Er-höhungen der Zertifikate vorgeschlagen, die die Re-gierung nicht in ihre Vorlage aufgenommen hat.

Dr. Hilferding betonte bei der ersten Be-ratung des Gesetzes über Zolländerungen die Not-wendigkeit, die Zollnovelle noch vor Weihnachten zu verabschieden, weil sonst ein Vakuum ein-treten würde. Er wandte sich dagegen, daß über die Re-gierungsverträge hinaus auch noch die Wünsche ge-wisser Industriezweige berücksichtigt würden.

Es wäre gefährlich, wenn auf diese Weise von Deutschland eine neue Welle des Protektionismus ihren Ausgang nehmen würde.

Die Ueberschuldung Berlins
in. Berlin, 17. Dezember. Der Kredit für Berlin wird, laut „Bett. Ztg.“, der Stadt von dem unter Führung der Seehandlung stehenden Preußenkonzern gegeben, mit dem die Verhandlungen gestern begonnen haben. Die Reichs-bank nimmt nur eine Hilfsstellung ein, indem sie unter Umständen zu Rediskont bereit ist. Wie hoch die Gelder sein werden, die Berlin erhält, steht noch nicht fest. Berlins Verbindlichkeiten am 31. Dezember betragen etwa 60 Millionen

Mark, also gerade so viel, wie der Amerika-Kredit hätte betragen sollen. Hier sind jedoch 40 Millionen kurzfristige Fälligkeiten, über deren Prolongation jetzt verhandelt werden soll. Werden sie verlängert, so vermindert sich der neue Kredit um denselben Betrag. Auch über die Zins-höhe ist noch keine Abmachung getroffen.

In Frage kommt nach Informationen des Lokalanzeigers ein Betrag von etwa 45 Millionen Mark, also rund 15 Millionen weniger, als die Stadt Berlin erhalten hätte, wenn die Verantwor-tung dem Amerikakredit zugewiesen hätte.

stellung wie immer ein freier Kassenverlauf statt. Am 26. Dezember (2. Festtag) gelangt um 15½ (3¼) Uhr die Raimund-Operette „Die Garbafürstin“, am Abend 20 (8) Uhr „Die Kiefernmaus“ von Johann Strauß zur Aufführung. Am 27. Dezember (3. Fest-tag) um 16 (4) Uhr „Schneewittchen und die Iwerge“, abends 20 (8) Uhr die große Volksoper „Schwanda, der Dubelschaffteier“ von Jaromir Weinberger. (Siehe Inserat!)

Stadtheater Gleiwitz Gegenwartprobleme entrollt uns die erschütternde Tragik des neuerwor-benen Dramas „Bahnmessers Tod“ von Hermann Vogt. Das Werk wird in einer der „Kronbräu“-würdigen Einstudierung als großer Erfolg unseres hiesigen Schauspielers am Mittwoch, den 18. Dez., im Stadtheater Gleiwitz erstmalig herausgebracht.

yn. Deutsche Literatur in Frankreich. Französische Verleger kündigen zwei Werke der Brüder Mann an: von Thomas den „Lorio Krüger“ in der Ueber-tragung von Hammar, von Heinrich „Die Armen“, von Rieber übertragen. J. Manth veröffentlichen eine Uebersetzung des zuerst schwedisch und deutsch erschienenen und bereits in mehreren Auflagen vor-liegenden Werkes des Greifswalder Theologen Gustaf Dalman: „Orte und Wege Jesu“.

Die Abschaffung der Todesstrafe auf der Bühne. Am Juidischer Stadttheater wurde ein Schauspiel „Aufstand“ von Stephan Grab in der deutschen Bühnenbearbeitung von Dr. Arthur Landberger aus der Laus gegeben. Der Autor will in dem Werk den Beweis führen, daß Indizienbeweis und Todes-strafe mit unserer fortschrittlichen Kultur nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Im Wirklichkeit aber zeigt er, vielleicht umgekehrt, einem Welch seinen Tauschungsmandat der französische Justiz zum Opfer fällt. Die sorgfältige Inszenierung durch Oberregisseur Paul Kirchmann führte dem Werk nur einen Mißerfolg.

Eine Kirche für vier Konfessionen. In der Hauptstadt Jugoslawiens, Belgrad, wurde in feier-licher Weise der Grundstein für eine Kirche gelegt, die in ihrer Art einzig dastehen dürfte. Es handelt

Eine Rede des Papstes
in. Rom, 17. Dez. Der Papst hielt gestern früh ein Konfessorium ab. In einer Rede, in der er auch auf die Lateranverträge zu sprechen kam, sagte er u. a.: Nachdem die weltliche Macht des Papstes öffentlich anerkannt wurde, und nachdem unsere Würde und die Ehre gewahrt worden war, haben wir uns in den anderen Dingen äußerst nachgiebig gezeigt. Wir hoffen, daß diese Nachgiebigkeit im Laufe der Jahre nicht zum Schaden der Seelen aus-schlagen werde. Wir gründen diese Hoffnung nicht nur auf den Schutz der Jungfrau von Lourdes und auf die Liebe des heiligen Herzens Jesu, an dessen Festtagen die Lateranverträge unterzeichnet und später ratifiziert wurden, sondern wir vertrauen auch auf den rechtlichen Sinn und das religiöse Gefühl unserer italienischen Söhne. Wir bauen ferner auf die freundschaftlichen Beziehungen, die das italienische Königspaar und die italienischen Prinzen des Hauses Savoyen durch ihren freundlichen Besuch öffentlich wiederhergestellt haben. Im weiteren Ver-laufe seiner Rede gedachte der Papst auch des Kon-fordats mit Preußen.

24 Rot-Front-Führer verhaftet
in. Dortmund, 17. Dezbr. Die Anti-faschistenorganisation (Ato), eine Ersatzorgani-sation des Roten Front-Bundes hatte am Sonn-tag ihre Führer aus den Ruhrbezirken zu einer Geheimbesprechung in Wanne-Eickel zusammenge-zogen, um Streik- und Kampfpläne zu besprechen. Kurz nach Beginn der Besprechung wurden sie von der Polizei, die inzwischen verständigt war, aus-gehoben. 24 Teilnehmer, in der Mehrzahl Führer des verbotenen Rot-Frontkämpfer-Bundes, dar-unter der geheime Gauführer des Bundes im Ruhrgebiet, Jakob Göbel aus Dortmund, wurden verhaftet.

Sklarek's widerrufen
fs. Berlin, 17. Dezember. (Eig. Melb.) An der Affäre des Oberbürgermeisters Böß ist eine bedeutsame Wendung eingetreten. Leo und Willy Sklarek haben ihre schweren Verschuldigun-gen wider Herrn Böß in der Belga-Affäre wider-rufen. Sie wollen unter dem Eindruck der Gast-phische Überhaut zu Unrecht Verschuldigungen vorgebracht haben.

Wenn keine neuen Beweise kommen, wird Herr Böß vor dem Schlimmsten bewahrt bleiben, in Wadit die Anklagebank mit den Sklarek's zu zieren. Es verlautet auch, daß das strafrechtliche Ermittlungsverfahren gegen Berlins Oberbür-germeister unmittelbar vor der Einstellung steht.

Das Disziplinarverfahren geht, unabhängig hierbon, weiter.

Kleine Rundschau
* Berlin, 16. Dez. Der Rathenau-Breiz, der zum erstenmal befehlen wird, wurde Hermann Siehr für sein Gesamtwerk anerkannt.
* Emden, 16. Dez. Aus bisher unbekannter Ursache brach heute nachmittag in den Anlagen der Dollartschere ein Brand aus. Der Nebboden und die Paderie stehen in Flammen.
* Washington, 16. Dez. Der Senat hat das Abkommen über die Regelung der französischen Schulden bei Amerika ratifiziert.
* London, 16. Dez. Das Luftschiff R 100 hat heute nachmittag seinen ersten Probeflug von fast 6 Stunden ausgeführt und ist nach einer glatten Landung wieder am Mast des Flugplatzes Cardington festgemacht worden.
* Washington, 16. Dez. Hoover hat heute die Vorlage über die Steuerermäßigungen unter-zeichnet.
* London, 16. Dez. Bei einer Gasexplosion in der Kohlengrube New Cunnock (Worshire) erlitten 15 Bergleute schwere Brandwunden. Zwei der Ver-letzten schweben in Lebensgefahr.
* Baltimore, 16. Dez. In den Arbeits-räumen einer Altpapier- und Lumpenverwertungs-anstalt brach ein Brand aus, bei dem sieben dort beschäftigte Mädchen ums Leben kamen.
* Rotterdam, 17. Dez. (Eig. Ber.) Der Courant meldet aus New York: Das Karvell nord-amerikanischer Versicherungsgesellschaften hat gleich-als die Versicherungsbahn für die Nordpolarfahrt des Grafen Zeppelin abgelehnt.

sich um ein Gotteshaus für vier Konfessionen, das den Namen „Ephatakirche“ führen wird. An der einen Seite kommt der Altar für die orthodoxe Kirche zur Auffstellung, gegenüber der Altar für die katho-lische Kirche, während auf den beiden anderen Sei-ten die Altäre für die Muselmanen und für die Juden errichtet werden. Man wird abwarten müssen, ob in diesem Gotteshaue der konfessionelle Friede turner gewahrt bleibt wird.

Auslandserfolge einer Wiener Sängerin. Die berühmte Altistin der Wiener Staatsoper, Rosette Andach, gastierte in Amsterdam in drei Auffüh-rungen von „Samson und Dalila“ und erzielte unter dem Dirigenten Pierre Monteux bei Publikum und Presse einen ungewöhnlich starken Erfolg.

Schauspiel-Uraufführung in Mainz. Nun hat auch der Völkerrund seine dichterische Beleuchtung von der Bühne her erfahren. Otto Rombach tat dies in dem Schauspiel „Völkerrund bis-a-vis“, das am Mainzer Stadttheater seine Uraufführung er-lebte. Der Völkerrund gleicht in diesem Stück einer Wahlversammlung mit pazifistischer Tendenz — da-mit ist alle über das Stück gesagt. Es ist nur der Regie von Intendant Altmann zu danken, daß das Stück von dem Publikum widerspruchlos auf-genommen wurde.

Ein neues subetendeutsches Volkslied. Das Komödient Stadttheater bereitet für den 13. De-zenber die Uraufführung des Schauspiels „Lebens-strafen“ des Rumburger Hauptkassierers Josef Schmitt vor.

yn. Neue Ortsgruppe der Deutsch-Französischen Gesellschaft. In Mannheim ist eine Ortsgruppe der Deutsch-Französischen Gesellschaft gegründet wor-den, der in den ersten Tagen bereits 80 Mitglieder beitraten. Bei der Gründungsversammlung wies der Oberbürgermeister Heimerich auf das besondere In-teresse der Grenzstädte an der politisch-kulturellen Verständigung und auf die in Mannheim bereits bestehenden Vorbedingungen hin.

Die ungewöhnlich milde Witterung der ersten Dezemberhälfte wurde am gestrigen Sonntag durch den Einbruch maritim-polarer Kaltluft beendet. Die Temperaturen sind allgemein zurückgegangen, und bis 200 m. hinauf kommt es zu Schneefällen. Da über Südgriechenland und Island neue Störungen südostwärts vorrücken, so haben wir im Bereiche kalter Luftmassen mit unbeständiger Witterung und neuen Niederschlägen zu rechnen, die auch im Flachlande als Schnee fallen. — Ausblick für Mittwoch: Bei nordwestlichen Winden und wechselnder Bewölkung zeitweise Niederschlag, meist Schnee. Temperatur um Null.

Phyllis Kaber, eine der bedeutendsten französischen Filmschauspieler, getragen werden.

Helios-Victorfilme Hindenburg.

Edw. Chaplin, der nicht minder berühmte Bruder des großen Charlie ist in dem Film „Affentheater“ in den Helios-Victorfilmen zu sehen. Neben der glänzenden filmischen Leistung des Hauptdarstellers, geben prachtvolle Requisite, Szenen dem Film ein besonderes spannendes Gepräge. — „Meine offizielle Frau“, der zweite Film führt in das Ausland der Vorkriegszeit, in das übermütige, sinnlich rücksichtslos Treiben des russischen Hochadels. Ringe Offiziere überfallen eine Dame der Gesellschaft, kompromittieren sie, und machen die Mäherin unmöglich durch Verbannung nach Sibirien. Es gelingt ihr nach Wien zu fliehen, wohin auch ihr Verführer verschickt wird. Und nun beginnt das übliche Spiel, die Dame lernt ihren Verführer lieben, wendet sich als sie erfährt, wer der Geliebte ist, berachend ab, bis schließlich doch alles zu einem guten Abschluss kommt.

Gele und Umgegend

Stadterordnetenversammlung Gele

Wahl des Büros. — Die Gültigkeit der Kommunalwahl. — Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe von 4000 Mark für die notleidende Bevölkerung.

In der am Freitag stattgefundenen ersten Stadterordnetenversammlung nach den Neuwahlen verpflichtete Bürgermeister Reich nach einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung der kommenden kommunalen Aufgaben hinwies, die Stadterordneten, von denen bereits als solche fungierten: Oberstudienrat Peter, Kaufmann Görlisch, Klempnermeister Rassel, Arbeiter Swaczina, Badermeister Richter, Maschinenmeister Adler, Klempnermeister Weber, Kaufmann Schubert, Rechtsanwalt und Notar Eisner, Arbeiter Bander, Oberpostsekretär i. R. Hampel, während neu gewählt wurden: Bürodirektor Rittel, Frau Weingroßkaufmann Maria Wächler, Wagenmeister Kraus, Kaufmann Kofka, Gasthausbesitzer Klein, Wertmeister Dable, Dr. Labin, Fleischmeister Rissel junior und Kaufmann Alfred Gandrich. — Die Gültigkeit der Neuwahlen der Stadterordneten, gegen die Einsprüche nicht erhoben worden waren, wurde ausgesprochen. Hierauf erfolgte unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Stadtb. Richter die Neuwahl des Büros. Mit 18 Stimmen wurde der bisherige Vorsitzende Oberstudienrat Peter (Zentr.) zum Stadterordnetenvorsitzenden wiedergewählt. Kaufmann Görlisch (Zentrum) wurde mit 10 Stimmen zum stellvert. Stadterordnetenvorsitzenden gewählt, während Stadtb. Hampel (Wirtschaftsp.) 9 Stimmen erhielt. Aus der Wahl des 1. Schriftführers ging Bürodirektor Rittel (Zentr.), der Wahl des zweiten Schriftführers Kaufmann Kofka (Zentr.) als gewählt hervor. — Die Neuwahl der Magistratsmitglieder, die mit drei Ratsherren und dem Beigeordneten bestimmt wurde, wurde auf Mitte Januar festgelegt. — Es folgten sodann noch weitere Wahlen. In den Eingabeauschuss wurden die Stadtb. Rassel, Swaczina, Dable und Weber gewählt, während in den Wahlausschuss die Stadtb. Görlisch, Rittel, Adler, Kofka und Gandrich bestimmt wurden. — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde vom Magistrat noch ein Dringlichkeitsantrag betreffend Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe von 4000 M. für bedürftige Personen unserer Stadt eingebracht. Dem Antrag wurde einstimmig stattgegeben. (11)

+ Unschädlichmachung einer lang gesuchten Diebstahlsbande. Seit geraumer Zeit wurde die Eisenbahnstrecke Rastatt durch eine Diebstahlsbande unsicher gemacht, die zahlreiche Räubereien an fahrenden Zügen vornahm. Die Nachforschungen nach den Dieben blieben erfolglos. Nicht selten kam es vor, daß man Eisenbahnbedienstete des Diebstahls bezichtigte. Endlich ist es den Polizeibehörden gelungen, die Eisenbahnräuber zu ermitteln und Festnahmen vorzunehmen. Die Ermittlungen werden eifrig fortgesetzt.

Chetredakteur Peter G. Weber.

Verantwortlich für Politik u. Handelsstell. i. V. Peter G. Weber: für Kunst und Belletr.: Peter G. Weber: für Lokales i. V. und Sport: Walter Rönneberg alle in Gleißen. — Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbezirks: August Rother in Gleißenburg. Paul Lüttke in Gleißen. — Georg Lorenz in Gleißen, Erich Schade in Rastatt. — Verantwortlich für den Verlag für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Grzibicki in Gleißen. — Verlags- und Druckerei des Wanders in Gleißen: Katowice ulica Kosciuszki 2. Verantwortl. Alois Czech Katowice. Redaktion: Redakteur Karol Maculawa Katowice ulica Kosciuszki 2. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin Händelsstr. 21. Für unbenannte Beiträge wird nicht bezahlt. Druck und Verlag: Neumanns Stadtverordn. Gleißen — Gleißen.

Mitglieder-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats

Unveränderte Umlage für November — Absatzbelegung

In der Mitglieder-Versammlung am Freitag wurde die Umlage für die Monate Oktober und November auf 2,45 RM festgelegt. Die Verhandlungen über die Anpassung der Kölner Konvention an die durch den Youngplan herbeigeführte Änderung der Verhältnisse und im Zusammenhang damit über die Regelung des Verteils nach Absatzbelegungen haben noch zu keinem Abschluß geführt. Um Zeit für die endgültige Lösung zu finden, ist vereinbart worden, daß der gegenwärtige Zustand zunächst über den 10. Januar 1930, den Zeitpunkt des Aufhörens der Zwangslieferungen hinaus, bis Ende Januar bestehen bleibt, wobei eine Verlängerung dieser Frist um vier Wochen vorbehalten ist, wenn es bis Ende Dezember nicht gelingt, zu einem Abschluß zu kommen. — Ueber die Marktfrage wurde nachfolgender Bericht erstattet: Der arbeitstätsliche Gesamtabsatz des Syndikats hat nach einem Rückgang im September und Oktober im November wieder zugenommen und steht jetzt wieder ungefähr auf der Höhe der Sommermonate. Er stellt sich nach 626 000 T. im September und 254 000 T. im Oktober auf 286 000 T. im November. Der Versand in das unbeschränkte Gebiet, der im September mit 126 000 T. und im Oktober mit 120 000 T. besonders niedrige Ziffern aufwies, wie sie in den letzten Jahren, abgesehen von dem vorjährigen rheinischen Schiffsverkehr nicht mehr zu verzeichnen waren, stieg im November auf 134 000 T. Der arbeitstätsliche Absatz in das beschränkte Gebiet betrug mit 136 000 T. im September 134 000 T. im Oktober einen geringeren Rückgang als ins unbeschränkte Gebiet. Im November stellte er sich auf 152 000 T. Im laufenden Monat ist der Absatz, soweit Zahlen vorliegen, gegenüber der entsprechenden Zeit des Vormonats ziemlich unverändert geblieben.

Der Rückgang im September und Oktober war auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Im Inlande waren die Sommerbevorzugungen, die unter dem Eindruck des vergangenen kalten Winters in großem Umfange erfolgt waren zu Ende gekommen, wodurch insbesondere die Nachfrage in Hausbrandsorten nachließ. Ferner hatten die Eisenbahnen ihr Bevorratungsprogramm im großen und ganzen durchgeführt. Außerdem fielen die Brüche der Eisenbahnen weg, die nur im Sommer Brennstoffe beziehen, wie z. B. die Bauindustrie und die Zuckerindustrie.

Besonders aber wurde der Versand in jenen beiden Monaten durch den außerordentlich niedrigen

zuarbeiten und namentlich auch an die Außenleiter heranzutreten, um eine Einigung der gesamten deutschen Fahrradindustrie herbeizuführen.

Data bietet als Kompensation für schufgelegene Einfuhrkontingentierung an. Nachdem die Schufgelegene der Reichsregierung bereits vom Arbeitsausschuß des R. W. R. angenommen und am 21. 11. dem Reichstag zur Zustimmung vorgelegt ist, hat sich Data (dessen Schufgelegene die Zollvorsorge überhaupt veranlaßt hat) an den Reichsverband einen Antrag dahin zu übermitteln, daß er bereit sei, seine Schufgelegene nach Deutschland zu kontingentieren, falls die Zollvorsorge unterbleibt. Der Reichsverband hat erwidert, daß er z. B. nicht in der Lage sei, über diesen Vorschlag in Verhandlungen einzutreten.

Lichtspiel-Theater

Film-Vorstellung

U. L. Lichtspiele.

Daß die erste deutsche Tonfilm-Operette „Ich hab' ich geliebt“ mit der charmanten Madu Christians, Walter Kankuhn und dem sympathischen Hans Stüwe auch bei uns in Gleißen ein großer Erfolg werden würde, hatte man wohl vorausgesehen, daß die U. L. Lichtspiele aber noch in der zweiten Woche täglich ein ausverkauftes Haus aufweisen, — am vorgestrigen Sonntag war der Besuch wieder derart, daß ganze

Wasserstand der Flüsse, insbesondere des Rheines sehr behindert, was außerdem noch den Nachteil brachte, daß durch die erheblich gestiegenen Frachtkosten die Erträge der über Rotterdam und Antwerpen abgesetzten Mengen stark beeinträchtigt wurden. Im November hat das Geschäft nach Wegfall jener Bemerkungen im ganzen gesehen, wieder eine Belebung erfahren, die sich in den vorgenannten Zahlen ausdrückt. Aber es ist doch nicht zu verkennen, daß, wenn man die jahreszeitlichen Konjunkturschwankungen ausreißt, ein Fortschreiten des allgemeinen Konjunktur-Rückganges zu Tage tritt, und es zeigt sich in der neuesten Entwicklung weiter die Notwendigkeit, den Absatz, den uns das Ausland nicht bieten kann, im Inlande zu suchen. Wenn es uns auf diesem Gebiete auch gelungen ist, eine gewisse Höhe der Förderung zu halten, so ändert dies doch nichts an der gedrängten Lage, in der sich das Ruhrgebiet im Verhältnis zu den stark entwickelten holländischen, belgischen und französischen Bergrevieren und auch im Verhältnis zu den deutschen Braunkohlenrevieren und den Steinkohlenbezirken, Oberschlesiens und Sachsens befindet. Wenn wir jetzt die schließliche Kohle sogar westlich des Rheins und der Pfalz antreffen, so wirkt diese Tatsache ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Verschlechterung der Wettbewerbsverhältnisse zu Lasten des Ruhrbergbaues.

Die deutschen Braunkohlenbezirke haben gegenüber der Vorkriegszeit ihre Produktion verdoppelt. Nachen fördert etwa 170 Prozent, Westfälisches mehr als 180 Prozent seiner Vorkriegsproduktion, während das Ruhrgebiet die Vorkriegsproduktion kaum überschritten hat, und selbst dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden, indem wir den Anteil der Ausfuhr am Gesamtabsatz erhöhten. — Der englische Bergbau, der sich in einer ähnlichen Lage befindet wie der Ruhrbergbau, erfreut sich des stetigen Interesses des gesamten englischen Volkes. Wir dagegen müssen mit Bedauern und einer gewissen Bitterkeit feststellen, daß die vorgenannten Vergleichszahlen, so klar und unumstößlich sie sind, vielfach doch nicht die Beachtung finden, die sie verdienen. Um so eher müssen wir auf dieses Mißverhältnis aufmerksam machen, zumal in absehbarer Zeit der Druck der politischen Kohle, wenn sie wieder auf den deutschen Markt kommt, auch uns treffen, und die Rückkehr der Saar auf den süddeutschen Markt große Opfer von uns fordern wird.

Sparen von Besuchern umkehren mußten, ohne Einlaß zu finden —, das spricht für eine Qualität und Vollständigkeit dieses deutschen Tonfilms, die wohl kaum je ein Film in Oberschlesien aufzuweisen hatte. Da noch immer wieder Anfragen wegen Verlängerung — insbesondere von auswärts — eingingen, haben es die U. L. Lichtspiele doch noch ermöglicht, daß die Tonfilm-Operette „Ich hab' ich geliebt“, die sich viele sogar zum wiederholten Male ansehen, noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan bleibt; eine weitere Verlängerung ist allerdings gänzlich ausgeschlossen, sobald sich nunmehr jeder, der für diesen ausgezeichneten Film Interesse hat, entsprechend eintrifft.

Lichtspielhaus Hindenburg.

„Wenn die Mutter und die Tochter“, ein Film mit vielversprechendem Titel, der im großen Ganzen auch die Erwartungen erfüllt, die man ihn stellt. Die ersten Szenen bringen prachtvolle Aufnahmen aus dem Wintersportgelände um Oberhof, die Fortsetzung bildet eine ansehnliche Liebesgeschichte mit glücklichem Ausgang. — Der zweite Film geht zurück in die Zeit Napoleons des Großen und bringt eine aufregende Spionagegeschichte. „Die Abenteuer des Brigadier Gerard“ nennt sich der Film, dessen Hauptrollen von Rod la Roque und

Berliner Kurse

vom 16. Dezember 1929

Baltimore	44,5	Bergmann Elektr.	200	Goldschmidt. Th.	62,37	Motor. Deutz.	66	Schuckert & Co.	177,4
Canada	86,2	Berl.-Karls Ind.	70,5	Gruschw Text.	55,5	Norddeutsch. Wollk.	90	Schultheiß	271,5
Dt. Reichsb. V.	86,2	Berliner Masch. Ban.	61,5	Han. Maschinen	33	OS. Eis.-Bed.	66	Siemens & Halske ..	279
Hamb. amerik. Pak.	95	Buderus	60	Hark Brücken	—	OS. Kokswerke	92,7	Stöhr Kammgarn ..	98,62
Hamb. Süd.-D.	162,5	Butzke & Co.	80	Harp. Berzb.	133	Orenst. & Kopp.	68,5	Stolz Zinkhütten ..	—
Hansa-Dampfschiff ..	142,5	Carlshütte	—	Hirsch Kupfer	116,5	Ostwerke	210	Svenska	322
Norddeutscher Lloyd ..	94	Chem. Hevden	53	Hoesch Eisen-St.	107,4	Phönix Bergbau	100,8	Thale Eisenhütten ..	—
Schantung in R.M. % ..	46,5	Chem. Albert	42	Hohenlohe-Werke	83	Phönix Braunkohle ..	68,4	Leonhard Tietz	149
Schlesische Dof.-Co.	60	Daimler Benz.	36,5	Huta Hoch- u. Tiefb.	97,75	Jul. Pintsch	140,5	Trachenberger Zucker	30
Ver. Elbschiff.	17	Deutsche Asph.	125,5	Hutscherth Porz.	64	Pölge	23,8	Transradio	115
Adca	116,5	Deutsche Erdöl	91,25	Ilse Bergbau	215	Polyphon	257	Ver. Böhrer Stahl ..	164
Barmer Bankv.	117	Deutsche Woll	10,25	Industrie-A.-G.	89	Rhein. Braunkohlen ..	235	do. Glanzstoff	37
Bank elektr. Werte ..	—	Deutsche Eisenhandel ..	66	Junghaus Gebr.	50,75	do. Elektro	138	do. Lausitzer Glas ..	—
Berliner Handelssee.	172,25	Dürkoppwerke	83	Kaliw. Aschersl.	185	do. Stahlwerke	102,8	do. Portl. Schlimsch.	186,5
Comm. u. Pr. Bank ..	152	Dynamit	160	Kloßnerwerke	129,12	Riebeck Montan	103	do. Stahl	103
Darmstädter Bank ..	232	El. Lieferanz	152	Karstadt	37	J. D. Riedel	33	Warsteiner Gruben ..	120,5
Deutsche Bank, Diskont.	145,5	El. Licht-Kraft	95	Kronpr. Met.	60,5	Rositzer Zucker	69	Westeregeln Alkali ..	190,75
Dresdner Bank	144	Erdmannsd. Sp.	52	Lahmeyer & Co.	50,75	Zellstoff Waldhof ..	18,5	Zellstoff Waldhof ..	18,5
Niederl. Bank	100	Fahib List u. Co.	176	Laurahütte	27,25	Otavi Min. u. Eisenb.	52	Ufa	90
Oesterreich. Kredit ..	286,87	I. G. Farbenindustrie ..	150,5	Lingziger Piano	68	Scher. chem.	304	Devisen Warschau ..	46,85
Reichsbank	—	Feldmühle Papler	113,87	Linzwerke	5,25	Schl. Ba. u. Zk.	18	10% Pr. Ctrbod. Gold	103
Accumulatoren Fabr.	—	Felten & Guill.	22,4	L. Loewe & Co.	90,25	do. Berg Beuthen ..	114	7% Pr. Ctrbod. Gold	84
Akt.-Ges. i. Birstenb.	154	Flöther Maschinen	55	Luckau & Steffen	108	do. Cellulose	140	7% Pr. Ctrbod. Gold	84
Allg. Elektr.-Gesellsch.	78	Fräustädter Zucker	55	Mannesmann-Röhren ..	107	do. Gas u. El. L.-A.	11,5	7% Pr. Ctrbod. Gold	84
Angst. Nürnb. Masch.	—	Fröhner Zucker	123	Mansfeld	80,5	do. Lit. B.	155	8% Pr. Ctrbod. Gold	91,5
Bamag Meubel	58	Gehhardt & Co.	153	Mech. Linden	33	do. Lein. Kramat	8	8% Pr. Ctrbod. Gold	91,5
Barmer Walzwerk	251	Gelsenkirchen Bergw.	190	Meinecke	—	do. Portl. Zement	7,0	8% Pr. Ctrbod. Gold	91,5
Berger Tiefbau	—	Ges. f. el. Intern.	—	Meyer Kaufmann	—	do. Textilwerke	209,8	8% Pr. Ctrbod. Gold	91,5
		Girmes & Co.	—	Mix & Genest	—	Schub. & Salz.	—	8% Pr. Ctrbod. Gold	91,5

weihnachts- Angebote

BETTWÄSCHE

Kissenbezüge
guter Linon mit Doppel-
knopflochern 1⁹⁰

Kissenbezüge
erprobter Linon mit
breitem Stickerei-Ein-
satz 2⁸⁵

Gradelbezug
2 Kissen 80/100 cm
1 Deckbett 30/200 cm
Doppelknopflocher 13²⁵

Deckbettbezug
guter Linon
Doppelknopflocher 5⁸⁰

Überschlaglaken
erprobter Linon mit
Stickereieinsatz 8⁵⁰

Betttücher
Haustuch oder Halb-
leinen 150/200 cm 3⁵⁰
Solides Haustuch volle
Größe 3⁷⁵

Taschen- Tücher

entzückende
Packungen
Schweizer
Fabrikat
weiß mit bunt
gestickt
Karton 3 Stück
1⁹⁵

H. LANGER

Auch Kredit gabe
am Ring durch  Anschluß
an den Verband



Telegramm!

Wir konnten bisher auch in der zweiten Spielwoche noch nicht dem Ansturm des Publikums zu unserer großen deutschen Tonfilm-Operette „Dich hab ich geliebt“ mit Mady Christians gerecht werden und haben es nach langen Bemühungen doch noch erreicht, daß wir diesen wundervollen Tonfilm noch weitere 3 Tage spielen können, eine nochmalige Verlängerung ist aber ausgeschlossen!

Also letzter Tag „Dich hab ich geliebt“
Donnerstag, den 19. Dezember!
täglich 4. 6^{1/4} 8^{1/2} Uhr
U.T.-Lichtspiele, Gleiwitz

Miele Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine

deren günstiger Preis es
gestattet, in jedem Haushalt
elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Washtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Retenzahlung.

Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Weihnachts-Geschenke für die Jugend!

Tuschkasten
mit 7 Farben 0.25, mit 12 Farben
0.50, mit 24 Farben 0.95, mit
50 Farben 1.25 Mf.

Farbstifte
mit 6 Stiften 0.05, mit 12 Stiften
0.10, 0.15, 0.20, (Gold) 0.50, 1.00,
2.00, 4.50 Mf.

Malbücher
Stück 10, 15, 20, 25, 30, 40 Bfg.

Zeichenblocks
Stück 5, 10, 15, 20, 30, 40, 65,
70 Bfg.

Neumanns Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

Reißzeuge
Stück 0.60, 1.00, 1.20, 1.70, 2.25,
2.50, 3.50, 4.50, 5.00, bis zu
35.00 Mf.

Schüler-Etuis
Stück 0.60, 0.80, 1.00, 1.25, 1.50,
1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00,
6.00 Mf.

Federkasten
10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50,
60, 70 Bfg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Walter Baasch alleinigen Inhabers der Firma Martin und Baasch, Bauunternehmung für Hoch- und Tief- und Betonbau in Gleiwitz, Klopptstraße 18 wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den 15. Januar 1930, vormittags 9^u Uhr, Zimmer 254 bestimmt. Amtsgericht Gleiwitz, den 10. Dezember 1929. (9353)

Konkursverfahren.


In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Udoth in Gleiwitz, Klopptstraße 16 ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin und gleichzeitig Termin zur Prüfung etwa nachträglich angemeldeter Forderungen auf den 8. Januar 1930, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht in Gleiwitz — Zimmer Nr. 254 — anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts Zimmer 46 zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (9352)
Gleiwitz, den 10. Dezember 1929.
Das Amtsgericht.

Oberschles. Landestheater

Dienstag, 17. Dezember
Beuthen 20^u (8^u) Uhr:
Bahnmeister Tod
Drama von Hoffdort.
Sindenburg 20 (8) Uhr:
Simonda, der Dubelladpfeifer
Volksoper von Weinberger.

Jede Hausfrau besorgt sich
rechtzeitig Gans

im Wild- und Geflügel-Haus
Telefon 2467 **Süßkind** Gleiwitz
Bahnhofstr. 16

 **Wegen Zuchtaufgabe**
verlaufe ich sämtl. Kanarienhähne und -Weibchen (Stamm vielfach prämiert), sowie sämtliche Zucht-entenstücken. — Bei Anfragen Rückporto erbeten!
Paul Dziwisch, Gleiwitz, Lister Straße 27, 2 Tr.

Zugmaschine Anhängergewagen

für schwere Lasten, sowie 4 Stück starke in tadellosem neuwertigem Zustande wegen Beendigung der Arbeit günstig zu verkaufen.
Angab. unt. B. 417 an den Band. Gleiwitz.

Steppdecken

mit Daunen, Halbwooll- und Baumwollfüllung, in Seide, Kunstseide und prima Satins

das praktische Weihnachtsgeschenk

erhältlich in vielen herrlichen Farben u. reichster Auswahl von der billigsten Mk. 13.50 bis zu den schönsten und elegantesten Decken.

Warenhaus

H. Herzberg, Zaborze OS.



Selten

billige

Weihnachts- Angebote

Die Qualitäten sind
bekannt erstklassig

die Ausmusterung geschmackvoll!

Einige Beispiele:

Ein großer Posten K'seidene Tafte ca. 25 Farben 2.45	R'seid. Crepe de Chine in viel. Farben, ca. 100 cm br., 3.75 3.25
Aparte Muster in R'Seide moderne Farbstellungen 3.95	K'seidene Crepe Satins in allen Farben 4.95, 3.95, 2.95
R'seiden Crepe Satins schwere Qual., 100 cm breit, 12.90, 9.80, 7.90	Orig. Lindner Samte schöne Farben 7.50, 6.90
Prima Woll-Mousseline moderne Muster, 80 cm breit, 2.50, 1.95 1.75	Bedruckte Waschsamte aparte Ausmusterung 3.95, 3.50, 2.45
Riesen-Auswahl in R'Woll. Kleiderstoffen 100 cm und 130 cm breit von 2.50 be- gin- nend	Sonder-Angebot in Prima Herren-Kammgarne allerbeste reinwoll. Fabrikate, von 150 cm breit, 19.50, 17.50, 15.00, 12.50

Trotz dieser billigen Preise doppelte Rabattmarken!

Modewaren

Gustav Dombrower

Gleiwitz, Wilhelmstraße 9

 **Schauburg** 
Ebertstr. 16, — 4^{te}, Letzte Vorstellung 8^u — Ruf 4675

Dienstag—Donnerstag

Ein Sensations-
Doppelprogramm

Der Tag der Vergeltung
Eine Familientragödie in 8 Akten
nach dem Roman „Andre Comelis“
von Paul Bourget

Deulig-Wache

Achtung! Kriminalpolizei
Ein fesselndes Drama in 6 Akten
mit Lissi Arna, H. A.
v. Schlettow, Charlotte Susa

In Vorbereitung:

Der Hund von Baskerville

Wir bitten bei Einkäufen
unsere Anzeigen zu beachten!

Ziehung morgen und übermorgen

der Arbeiterwohlfahrts-

Weihnachts-Lotterie.

Hauptgewinn im Werte von 70000.— Mf.
Vose à 1 Mf. u. 50 Pf. Glücksbillets 5 Mf.
noch zu haben

Alfred Drescher, Gleiwitz
Wilhelmstraße 47.

Bewerbungsmaterial

sollte stets sofort geprüft und
unbedingt an die Einsender zu-
rückgesandt werden, da es für
weitere Bewerbungen dringend
gebraucht wird. Auch

Zeugnisausschnitte

sind wertvoll und dürfen des-
halb keinesfalls zurückgehalten
werden.

Anonyme

Rücksendungen

sind zu vermeiden, da diese
wenn unbedenklich, in Verlust
geraten. Wir übernehmen die

Weiterbeförderung

von erledigtem Bewerbungs-
material mit unserer Adresse
als Absender, wenn uns das
Material postfertig eingesandt
wird. Jeder Sendung sollte
die Angabe, um welche Chiffre-
Einsendung es sich handelt, bei-
gefügt sein.

Der obererschlesische Wanderer
Gleiwitz

Neueste Nachrichten
 aus aller Welt

Blatiger Wirtschaftskreis
 Drei Tote.

WAGNER. Essen, 17. Dez. In der Wirtschaft Wagner in Oberhausen kam es in der vergangenen Nacht zu einem Streit, der drei Menschenleben forderte. Die Brüder August und Wilhelm Balm, die von dem Gastwirt Wagner wiederholt aus dem Lokal gewiesen waren, drangen auf ihn ein. Wagner gab zunächst einen Schreckschuß ab. Als dieser ohne Wirkung blieb, feuerte er noch drei Schüsse ab. August Balm erhielt einen Schuß in den Kopf, sein Bruder Wilhelm einen Bauchschuß. Der dritte Schuß traf einen herbeieilenden Freund des Gastwirts namens Mirbach, der durch einen Kopfschuss auf der Stelle getötet wurde. Die beiden Brüder sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der Wirt, der einen Nervenzusammenbruch erlitt, wurde vorläufig festgenommen.

WAGNER. Halle, 17. Dez. (Mord.) Der 49 Jahre alte Geschäftsführer einer Schiffahrtsgesellschaft in Halle-Erbitz, Wilhelm Bauer, wird seit Sonnabend vermisst. Etwa 200 Meter von den Büroräumen entfernt fand man am Halle-Ufer eine große Blutlache, sowie Hut, Zigarette, eine abgebrannte Zigarette Bauers und ein Messer. Es ist anzunehmen, daß Bauer erschossen und in die Saale geschleift wurde. Die Leiche ist noch nicht geborgen; die Täter sind noch nicht ermittelt.

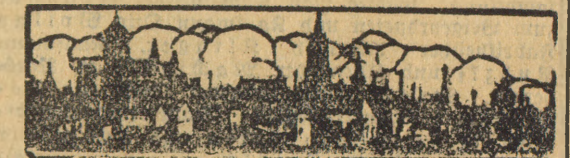
WAGNER. Burg bei Magdeburg, 17. Dez. (Selbstmord aus Eifersucht.) Erschossen hat sich in dem dem hiesigen Rechtsanwalt und Stadverordnetenvorhergehender Jonathan geborenen, zwischen Burg und Altenhagen gelegenen Wochenendhaus ein Graf Friedrich aus Burg. Wie die Feststellungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft ergaben, geschah die Tat, als Jonathan in Begleitung einer Dame das Wochenendhaus betreten hatte, in welchem Frau Friedrich schon vorher weilte. Als Grund der Tat wird Eifersucht angenommen.

WAGNER. Berlin, 17. Dez. (Raubmord an einem Chauffeur.) Auf den Kieselsteinen zwischen Malchow und Belpinsee fanden gestern in den frühen Morgenstunden Arbeiter eine Autotote, die zweifelslos am Wege liegt. Ein Polizeibeamter stellte fest, daß der Führer offenbar einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Er hatte von rückwärts einen Schuß in den Kopf erhalten. Die Uhr der Tote war auf 30.20 Markt aufgelaufen.

Die Mordkommission ist mit der Untersuchung des Raubmordes an dem Droschkenschaffeur beschäftigt. Der Ermordete kann nur einen Fahrgast gehabt haben, da die erste Tasse eingekassiert war. Der noch unbekannte Mörder muß während der Fahrt das Schieffenschloß geöffnet und den Chauffeur durch einen Schuß in den Hinterrumpf mit einer Kleinkalibergewehr getötet haben. Der Mörder hat dann anscheinend den Fahrgast ausgeraubt und den Wagen mit brennenden Lampen stehen lassen. Für die Ermittlung des Mörders hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

WAGNER. Neuhof, 17. Dez. (13 Tote bei einem Gemartungsstreik in Mexiko.) Wie Associated Press aus Mexiko meldet, kam es in der Nähe der Stadt Venustecarbis zwischen Bewohnern der Dörfer Santo Tomas und Santa Maria, die sich über die Festlegung der Dorfgrenzen nicht einigen konnten, zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem 13 Personen getötet und sechs verwundet wurden.

R. Berlin, 17. Dez. (Der Mordanschlag des Reichs von Berlin.) Das älteste historische Gebäude der Militärverwaltung in der Stadt Berlin, Behrenstraße, das vom Militärkabinett und zuletzt vom Gruppenkommando 1 bewohnt wurde und Preußen gehört, wird Anfang Januar, wie wir von militärischer Seite erfahren, von der Militärverwaltung aufgegeben und dem Bischof von Berlin als Unterkunft überlassen werden. Es handelt sich um das Haus, in dem Motte die Kriege von 1864, 66 und 70 vorbereitet hat.



Gleiwitzer Nachrichten
 Kirchplatz 1. Sammelnummer 2351

Einrichtung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer

Der Stadt. Pressedienst teilt mit: Noch immer bestehen irrtümliche Ansichten über die Zahlungsart der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer. Um alle Zweifler zu beseitigen, macht die Steuerabteilung darauf aufmerksam, daß der Fälligkeitstag zur Entrichtung der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer der 15. eines jeden Monats ist. Bei verspäteter Zahlung sind die gesetzlichen Verzugszinsen für die Rückstände aus der Zeit vor dem 1. Dezember 1926 die gesetzlichen Verzugszinsen zu entrichten. Die Schonfrist ist fortan aufgehoben.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im Falle einer Mahnung oder Zwangsversteigerung noch weitere Kosten entstehen. Nachdem nun von Aufschäbungen für das Rechnungsjahr 1929 die Gemeindefürsorge zur staatlichen Grundvermögenssteuer mit je 400 Prozent für bebauten und unbebauten Grundstücke genehmigt worden sind, so ist seitens der Hauszinssteuer pp. die Erhöhung von 275 auf 400, d. h. 125 Prozent auch für die Monate April bis November, nachzuzahlen bis zum 15. Dezember.

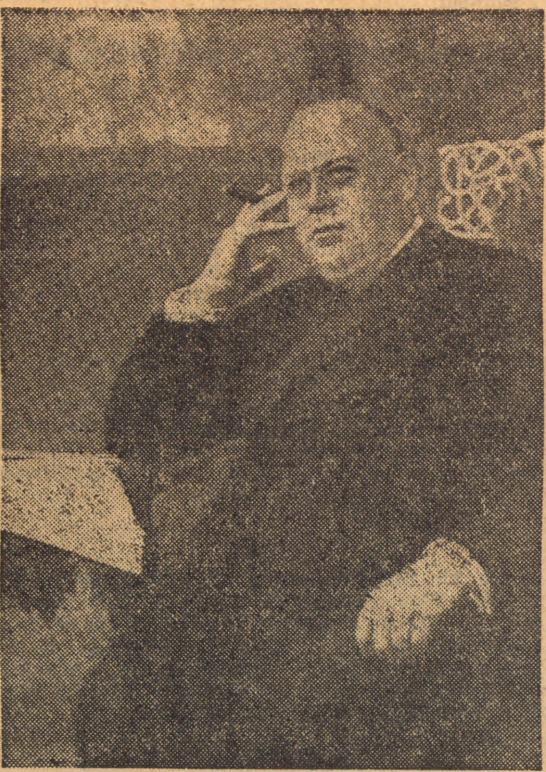
* Weihnacht. Bei den Kriegsheldentagen des Schrifttums. Die Ortsgruppe Gleiwitz der Ab. u. Ab. des deutschen Reichskriegerbundes „Kamp-

Ein großer Gleiwitzer

Zum 50. Geburtstage von Hubertus-Kraft Graf Strachwitz

Von Prof. Dr. Paul Klemenzy

Der weithin bekannte und beliebte katholische Romanschriftsteller und Erzähler Hubertus-Kraft Graf Strachwitz, der am 18. Dezember 1879 in Gleiwitz geboren, unser ober-schlesischer Landsmann im engeren Sinne ist, begeht morgen in St. Quitrin am Tegernsee, wo er sich vor kurzem ein Eigenheim erworben hat, sein Abrahamsfest. Wenn er auch nicht als Heimatdichter in dem üblichen Sinne bezeichnet werden kann — nur zwei seiner Romane „Erlämpf“ und „Der Standesherr“ bewegen sich auf ober-schlesischem Boden — und wenn ihn auch das Leben und sein äußerer Werdegang frühzeitig weit nach dem Westen und Süden führten, Oberschlesien hat er stets als seine geliebte Heimat betrachtet und gefeiert. Dort verlebte er aus dem Herenlis des Vaters, der Landrat in Gleiwitz und Besitzer der Herrschaft Kamienitz war, eine glückliche Kindheit, dort fuhr er mit Mütterlein durch



das traumatische Dramata nach Beltschramm, um in Willners Konditorei ersehnte Genüsse zu kosten, dort war er Gymnasiast in Pless, und dort hin zog es ihn auch später, als er nach dem frühen Tode des Vaters mit seiner Mutter nach Dresden übersiedelte. Seine Vaterstadt Gleiwitz und „seine liebe Straße“ dort, sein Kinderparadies Kamienitz, die Drama, all das besingt er in warm empfundenen Gedichten seiner Gedichtsammlung „Ausbrüche“. So hat sich Graf Strachwitz allen Anspruch darauf erworben, durch eine kurze Würdigung seines literarischen Schaffens an seinem 50. Geburtstage seinen Landsleuten näher vor Augen geführt zu werden.

Dichten und Leben hängt bei ihm, wie bei so vielen großen Dichtern, eng zusammen. Als jüngster der drei Brüder unter 7 Kindern ohne Anspruch auf erblichen Grundbesitz, hatte er die juristische Laufbahn eingeschlagen und war lebenslustiger Regierungsreferendar in Breslau, als zum dritten Mal der Drang zum Priesteramt sich in ihm regte, was immerhin um so merkwürdiger war, je weniger elterlicher Einfluß hier mitspielte; der Vater hatte vorübergehend zum Katholizismus geneigt, die Mutter, die mit 70 Jahren konvertierte, war protestantisch. Wenn er diesem brennenden Oran nach längerem inneren Ringen, das er uns in seinem Erstlingswerke „Erlämpf“ eingehend darlegt, nachgab und nunmehr in Breslau, Jungsbrud und Eriker Theologie studierte und 1911 in Eriker zum Priester geweiht wurde, so folgte er der Tradition mehrerer seiner Väter, die wir schon seit dem 14. Jahrhundert als Priester der katholischen Kirche, zum Teil in hohen Würden (Wit von Kloster Naumburg, Domherr und Weihbischof in Breslau) finden. Und ebenso war er, als er sich nun zugleich der Schriftstellerei widmete, nicht der erste Dichter seines Geschlechts; außer dem rühmlichst bekannten Balladen-dichter und Schriftf. Moritz Graf Strachwitz hatten auch die

Gräfinnen Nora Augusta und Martha Strachwitz Proben dichterischer Begabung veröffentlicht. Und letztere bewies Hubertus-Kraft gleich in dem genannten ersten Roman: Glänzendes, überaus endes Gesellschaftsleben, erschütternde Predigten und Begräbnisse, innere Kämpfe und am Schluß die ersehnte Primiz bieten fesselnd ge-schaltete Gegenläufe. —

Seine Erfahrungen als Kaplan in Kreuznach an der Nahe (das ist Wibered an der Nahe) inbezug auf katholisches Vereinsleben erwartete er in der Erzählung Corncordia, als Jugendseelsorger in Berlin hatte er Gelegenheit, die sozialen Verhältnisse einer Großstadt, aber auch das vornehme Gesellschaftsleben zu beobachten das den Hintergrund seines Romans „Die Brücke der Liebe“ bildet, als Feldgeistlicher offenbarte sich ihm das Glend des Weltkrieges, das er ebenfalls im Rahmen einer adelstollen durch schwere Schicksale geläuterten Berliner Familie schilderte in dem Roman „Dem Frieden entgegen“ (1916). Nach einem infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit verunglückten Veruche, eine für junge Autoren bestimmte katholische Zeitschrift („Die Barke“) zu begründen, wählte er während seiner seelsorgerischen Wirksamkeit in Bad Landed wieder Oberschlesien zum Schauplatz eines größeren Romans „Der Standesherr“ (1921) der auch inhaltlich mit „Erlämpf“ insofern eine gewisse Verwandtschaft zeigt, als es sich auch hier um lange innere Kämpfe des Helden handelt, bevor er unter Verzicht auf seine Standesherrschaft — sie trägt die Jüge von Pless — zur katholischen Religion übertritt. Das mit großem Beifall aufgenommene auch in fremde Sprachen über-setzte Buch enthält auch teilweise Schicksale aus der Familie des Verfassers. Es folgte nun das wohl bekannteste Werk Strachwitzens, der zweiteilige Roman aus der Kulturkampfszeit „Der Kaplan von Heiligenberg“ mit seiner Fortsetzung „Der Pfarrer von Heiligenberg“. Um die Person des seeleneifrigen Kaplans Franz Ziegler baut sich eine spannende Handlung und Entwicklung auf, die zwar zu mehrjährigem Gefängnis und Aufenthalt in außerpreussischen Lande führt, aber doch mit dem Siege der katholischen Sache endet. Jüngere und andersaltäufige Leser haben hieraus erst ersehen, was „Kulturkampf“ damals und heute bedeutet. — Eine empfehlenswerte Lektüre für katholische Knaben und Mädchen, auch zu Geschenken geeignet ist die Sammlung „Frisch der Meidner und andere Erzählungen“. In die Jahre 1925/26 fallen die oben erwähnte Sammlung seiner Gedichte „Ausbrüche“, in denen sich wirklich ein warm empfindendes religiöses Gemüt offen ausdrückt, und die das modern-soziale Leben behandelnde Erzählung „Die Gelbtaube“. Hatte Graf Strachwitz schon mehrfach sich als nicht nur phantastischer, sondern auch humorbegabter Dichter erwiesen, so schuf er insbesondere in dem Hofgeschichtlichen: „Die durchlauchtigste Geburt“ ein Ereignis feinsten Humors verbunden mit der ergötzlichen satirischen Schilderung der Verhältnisse einer kleinen Residenzstadt, die dem 18. Jahrhundert entlehnt zu sein scheint, aber auf einer gewissen Wirklichkeit beruht. Sein letzter Roman Thomas Alinaers erstes Semester“ führt uns nach München, wo der Titelheld, der Sohn und Erbe eines reichen Patrizierhauses aus dem Norden mehr unbewußt als bewußt idealen Zielen aufstrebt und unter der Führung einer edlen Frau zu geistiger Weltanschauung gelangt. Seit etwa 2 Jahren spricht unser Landsmann in vierzehntägigen gedruckten Briefen zu einer großen Zahl festabonnierter Leser über allerhand Fragen der Religion, der Literatur und Kunst, des modernen Lebens, über Persönliches usw., eine neue schöne Art geistigen Verkehrs zwischen einem Schriftsteller und seinen Lesern, wie er ihn früher oft auch als Vortragskünstler mit großem Erfolge zwischen sich und seinen Hörern geschlossen hatte.

So zeigt das Schrifttum des Priesterdichters Hubertus-Kraft Graf Strachwitz das Bild eines hohen, sittlichen und religiösen Zieles erstrebenden Mannes, der durch seine Bücher und Vorträge katholisches Leben weiten Kreisen verständlich zu machen, katholische Gesinnung zu wecken und zu befestigen bemüht ist. Was liegt näher, als daß wir ihm heute zu seinem Abrahamsfeste wünschen, daß es ihm weiterhin vergönnt sein möge, noch ungezählte Jahre in diesem Sinne erfolg- und segensreich zu wirken? Mögen ihm diese Zeilen beweisen, daß er an den schönen Ufern des Tegernsees in seiner schlesischen und ober-schlesischen Heimat und in seiner Vaterstadt Gleiwitz nicht vergessen ist.

offenen Kameradschaft endete. Zum Schluß wurden von der Hauskapelle alte Armeemärsche gespielt.

* Man braucht einen Festtrunk. Am Sonntag von 16—19 Uhr wurde in den Keller des Direktors H. Gleiwitz, von Unbekannten ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 20—25 Flaschen Mostwein.

Vertrauenssache sind
 Ihre Gold-, Silber- und Juwelenkäufe
 Sie kaufen bei uns im Fachgeschäft
 reell und billig.
 Gauthon OS. Jacobowitz Gleiwitz
 Tarnowitzerstr. 11 Wilhelmstr. 29

* Ueberfallkommando gegen „Schwiegermutter und Genossen“. Am Sonnabend gegen 13.30 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Witwensstraße zur Schlichtung von Familienstreitigkeiten gerufen. Ein Ehemann war mit seinen Schwieger

Eltern und seiner Ehefrau in Streit geraten. Nach Schlichtung der Streitigkeiten rückte das Ueberfallkommando ab. Derartige Zwistigkeiten rechtfertigen den Herbeiruf des Ueberfallkommandos nicht.

Für Radio-Reparaturen

u. Zubehör kommt nur das Fachgeschäft Radio-Jilner, Gleiwitz, Niederwallstr. 3, gegenüber d. Hauptpost in Frage

* Elternbeitrag Gleiwitz-Nichtersdorf. Im Sonntag besichtigte der vollständig erschienene Elternbeitrag und einige Eltern, die sich ihm angeschlossen hatten, das ober-schl. Schulmuseum in der Schule 4, Schröterstraße. Rektor Urbaner und Lehrer Eichorowski übernahmen die Führung. Die Eltern waren überrascht von der Fülle des Anschauungsmaterials. Besonders Interesse erregten die das Land Oberschlesien betreffenden Anschauungsmittel. Auch an dieser Stelle sei den beiden Herren, die sich trotz des Sonntags der Mühe der Führung unterwarfen, der beste Dank ausgesprochen.

Emmericher Fabrik-Gesellschaft
 emsch. hochfeiner
 Altblendens 1 Pfd. 7.00
 MK 3.60-4.45 u. billiger
 Feinster Nussknack 7.50
 1 Pfd. MK. 6.- 7.- 8.- 10.- u. billiger
 Schokolade & Pastillen
 Emmericher Gleiwitz, Wilhelmstraße 31
 Ratibor, Domstraße 9

* Raband. (Da gibt es schon bestimmte Erben.) Es wird vielfach in Raband darüber gesagt, daß die Gemeindeverwaltung bei Veranlassung von Ausschüssen immer bestimmte Personen bevorzugt. Zu Ausschüssen gehören hier in Raband: Aufstellung der Steuerrollen, Erneuerung der Wählerlisten, Personenstandsangaben, Viehzählung usw. Bei der Verteilung solcher Arbeiten kommen aber nicht etwa Ernährungsbedürfnisse in Betracht, sondern Personen, welche ein auskömmliches Gehalt haben. Bei der letzten Viehzählung hat man Berücksichtigungshalber einem Bedürftigen einen einzigen Bezirk zugewiesen, während an feste Verdienner bis zu 5 Bezirken vergeben wurden. Es muß erwartet werden, daß diejenigen Personen, welche über die Verteilung solcher Arbeiten verfügen, daran denken, daß es Menschen gibt, welche jeden Pfennig zum Leben brauchen können. Wir nehmen an, daß dem Gemeindevorsteher solche Vorurteile infolge seiner dienlichen Ueberlassung entgangen sind. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, neue Klagen zu verhindern. — (Die Marianische Kongregation) veranstaltete am Sonntag eine öffentliche Theateraufführung bei Wdrda, die guten Besuch aufzuweisen hatte. Zur Aufführung gelangte das religiöse Spiel „Die hl. Theresia vom Jesuskinder“. Die Spieler hatten die zugewiesenen Rollen gut erfaßt und entledigten sich ihrer Aufgabe mit Geschick. Reicher Beifall wurde ihnen gespendet. (1)

* Toff. (Eine Mutterberatungskunde) wird am Mittwoch vormittag 11 Uhr im kathol. Vereinshaus abgehalten. — (Der Vaterländische Frauenverein) vom Roten Kreuz Toff-Stadt hielt bei Konsum unter reger Beteiligung eine außerordentliche Versammlung ab. Die Vorsitzende Frau Bürgermeister Hencinski konnte unter den Gästen auch Grafin zu Stolberg-Stolberg, Landrat Harbig und Kreisinspektor Giesla begrüßen. Nach eingehender Beratung wurde einstimmig der Beitritt zum Kreisverband Toff-Gleiwitz beschlossen. An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Kaffeetrinken. — (Der Jagdpächter-Verbandsplan) für 1929 der Jagdbezirke 1—3 liegt vom 16. bis 23. Dezember in der Kammerzeile öffentlich aus. (8)

* Langenb. (Eine neue Kulturbühne.) Am vergangenen Sonntag eröffnete der Oberschlesische Bilderbühnenbund hier eine neue Lichtbildstelle mit dem Film „Mutter“. Der Leiter des Bilderbühnenbundes Schweda hielt dabei eine Ansprache über den erzieherischen Wert der Lichtbildstellen des D. B. B. (8)

* Schenkt Schokolade! Kunden-Kredit: Diese Einrichtung existiert bei uns seit ca. 5 Jahren. 3000 u. mehr Kunden zählen seit Jahren schon zu unseren Stammkunden. Bekannte, Bekannte u. Arbeiter erhalten bei uns ohne jede Umstände sämtliche Schokoladen auf Zeitzahlung und zwar bestimmt ohne jeden Preisaufschlag od. Zinsberechnung. Niemand hat es nötig, bei uns, wie anderswo, über Preise zu bezahlen oder sich willkürliche Abzüge vom Gehalt abshopfen zu lassen. Sie werden überrascht sein über unsere Preise, Auswahl und Qualitäten. Anzahlung nicht Bedingung. :: Schokolade & Leber David, Oberwallstr. 2.

Ein Zeichen unserer Zeit

Ein die heutigen Verhältnisse besonders beleuchtender Vorfall hat sich vor einigen Tagen in der ober-schlesischen Kreisstadt Rosenberg zugetragen. Dort sollte der Landrat des Kreises Rosenberg einen Vortrag über die „Mitarbeit des Bürgers an der Kreisverwaltung“ halten. Nach einer Mitteilung des „Allgemeinen Anzeigers für Rosenberg und Umgebung“ konnte der Vortrag wegen — zu geringer Beteiligung jedoch nicht stattfinden. Das genannte Blatt führt an diese Mitteilung folgendes, nur zu berechtigten Kommentar an: „Wir bedauern dies insofern umso mehr, als doch gerade ein solches Thema — jetzt nach den Kommunalwahlen — ein ganz besonderes Interesse hätte hervorgerufen müssen. Andererseits aber zeigt dieser Fall von neuem, welche geradezu unverständliche Interessenlosigkeit für die einfachsten staatspolitischen Fragen im deutschen Bürgertum vorherrschend ist — heute, wo wir in einem Volksstaat leben und das Volk d. h. der Bürger, zur Mitbestimmung an dem Gang der Dinge im Staate in allererster Linie mitberufen ist. Besonders bedauernd für diese Interessenlosigkeit ist schon der Umstand, daß

Nur
 Margarine
 Rama im Blauband
 doppelt so gut

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittag unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der

Maurer- und Zimmermeister Ernst Gorke

im 72. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 16. Dezember 1929
Tarnowitzer Landstr. 15

Beerdigung D innerstg. den 19. Dezember, 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Friedhofes Lindenstraße.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 16. Dezember plötzlich nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Valeska Bullenda

geb. Musiol

im Alter von 50 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Viktor Bullenda

und Kinder.

Gleiwitz, den 16. Dezember 1929.

Beerdigung Mittwoch, den 18. Dezember, nachm. 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus.

Danksagung! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die vielen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Fleischereimeisters u. Hausbesitzers **August Lukaszczuk** sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Haus- u. Grundbesitzerverein Hindenburg sowie den Mietern des Hauses. Ein herzliches „Gott vergelte“ Herrn Kaplan Augustin für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Mathilde Lukaszczuk, als Gattin, u. Kinder.
Hindenburg, den 16. Dezember 1929.

Geschäfts-Übernahme!

Dem geehrten Publikum von Hindenburg zur gefl. Kenntnis, daß ich das Fleisch- und Wurstgeschäft des Fleischereimeisters Herrn Paul Regel

Hindenburg, Friedrichstraße 14

am Mittwoch, den 18. Dezember eröffne. Ich werde jederzeit bestrebt sein, meine geehrten Kunden stets auf das Beste zu bedienen. Um gefl. Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Paul Marschel
Fleischer und Wurstmacher

Vom Geselligkeitsverein „Deutsch Oberschlesien“ Sitz Hindenburg, Paulstraße 5 bei Siegmund und Zweigstelle Gleiwitz bei Tischlermeister Cziedruda, Stadtwaldstraße 33 (Telefon 2393) haben erhalten ein Hochzeitsgeschenk in Höhe von

500 Mark

am 5. 12. 29 Herr Johann Lachmann, Hindenburg

1000 Mark

am 5. 12. 29 Herr Theodor Woschinsky und Frau Helene geb. Heinrich, Hindenburg

500 Mark

am 5. 12. 29 Herr Josef Kruscha, Hindenburg

1000 Mark

am 5. 12. 29 Herr Alfred Kowoll und Frau Elfriede geb. Adamczyk, Hindenburg

1000 Mark

am 5. 12. 29 Herr Alfons Nawrath und Frau Helene geb. Jozetko, Hindenburg

1000 Mark

am 9. 12. 29 Herr Alfred Aptyka und Frau Klara geb. Sklorz, Hindenburg

1000 Mark

am 9. 12. 29 Herr Josef Schikora und Frau Apollonia geb. Cudok, Hindenburg

500 Mark

am 10. 12. 29 Herr Julius Paschek, Hindenburg

500 Mark

am 11. 12. 29 Herr Reinhold Dielsky, Kattowitz

1000 Mark

am 11. 12. 29 Herr Franz Gandiellor und Frau geb. Dielsky, Kattowitz

1000 Mark

am 13. 12. 29 Herr Karl Paul und Frau Marie geb. Hoffmann, Berlin



Praktische Weihnachts-Geschenke

Damast-Tischdecken, vollweiß schöne Qual. 130/160 cm **3.25**
130/130 cm **2.75**

Bettbezüge aus gut. Wäschest. eigene Anterfertigung mit 2 Kissen: 80/100, in den verschieden. Ausf. führungen 12.50, 10.80, 8.50 **6.90**

Krawatten, in gr. Auswahl, schöne moderne Muster 2.25, 1.75, 1.35, 0.95, **0.60**

Herren-Socken, in d. versch. Ausf., Fantasie- u. Strapazierqual, in Wolle und Baumwolle 2.50, 1.95, 1.65, 1.35, 0.95, **0.75**

Oberhemden, Ries-Auswahl, in moderner Ausf. 5.75, 5.75, 4.75, **3.75**

Herren-Taghemden, in gut. Wäschest. 5.25, 4.25, 3.25, **2.75**

Herren-Nachthemden, Ries-Auswahl, in verschied. Ausf. 6.50, 5.50, 4.50, **3.50**

Warme Unterwäsche, in Flanel und Trikot

Plüsch- und Kammgarn-Herren-Hemden 5.75, 4.75, 3.75, 2.85, **2.25**

Herren-Hosen 5.25, 4.50, 3.25, 2.65, **1.95**

Damen-Taghemden, gute Wäschest., in verschied. Ausf. 1.95, 1.65, 1.35, **0.95**

Damen-Nachthemden, versch. Ausf. 5.25, 4.25, 3.25, **2.65**

Damen-Pyjamas, in versch. Mustern 7.90, 5.50, **4.90**

Schlüpfer, künstl. Seide, maschenf. 5.25, 3.25, **2.75**

Unterkleider, dazu passend 7.50, 5.75, **4.50**

Damen-Strümpfe, rein Mako u. Seidenlör. 1.50, 1.25, **0.95**

Damen-Strümpfe, prima Wäscheide, „Celta“-Marke, fehlerfr., mod. Farb. **1.95**

Damen-Strümpfe, Wolle m. Seide, nur 1. Wahl **3.75**

Trotz dieser billigen Preisen, noch doppelte blaue Rabattmarken

Schlesisches Leinenhaus
Gleiwitz
am Bahnhof
JOSEPH DOMBROWER
nur Neudorferstr. 4

Begräbnishilfe des Evgl. Frauen-Vereins
Gleiwitz.
Hierdurch die Mitteilung, daß Frau **Christine Babek**, Mitglied unseres Vereins, heimgegangen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. nachm. 3 Uhr von der Halle des Hauptfriedhofes aus statt.
Der Vorstand. Schmidt, Pastor.

Nachruf.

Gestern früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere Kusine

Fräulein Eva Sorsky

Dieselbe war Jahrzehnte die Stütze im Hause unser verstorbenen Eltern. Ihr edler Charakter und ihre nimmermüde Arbeitkraft wußten alle zu schätzen. Ein treues, dankbares Gedenken bleibt bei uns bis über das Grab hinaus gewiß.
Hindenburg, Peiskretscham, den 16. Dezember 1929.
Fanny Böhm geb. Pollack.
Ferdinand, Fedor Pollack
Dr. W. Pollack

Soeben erschienen

Zum 5-Uhr-Tee

Band 18
Eine Sammlung 19 aussergewöhnlicher Lang-Operetten und Liebesklänge
Preis für Klavier nur 4.—
Vorrätig in:

Neumanns Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

Wald- Pädagogium Zoben

150.— Mt.
wöchentlich

verdienen
dabei kommen Sie zu uns.

Damen und Herren

Keine Versicherung, keine Photos, Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Bedingung: 21 Jahre alt, gute Garderobe. Meldung, nur Mittwoch, den 18. Dez. 1929, von 10—12 u. 16—18 Uhr, Gleiwitz, Gertitz 9, II.

Geräumige 2 Zimmer-Wohnung

mit reichem Belag sofort zu vermieten. Gefl. Bewerbungen erbeten unter St 216 an den Wandlerer Hindenburg.

Wiedervertäufer

bedenken ihren Bedarf in Sametta Wunderkerzen, Lichthaltern, Weihnachts- und Neujahrskarten, Briefpapieren, Füllhaltern und anderen

Geschenk-Artikeln

am billigsten
in größter Auswahl bei:

Neumanns Stadtbuchdruckerei
Papier- und Schreibwarengroßhandlung
Ferner 2331 Gleiwitz Fernruf 2331
nur Ratiborer Straße 21

Infertieren bringt Gewinn

Schlaflose Nächte

verschwinden beim Gebrauch von

Reichelt's Baldrianwein

VINOVAL

ges. gesch. Nr. 309352
Flasche R.-M. 2.50
Aber nur das echte
„Vinoval“ von
F. Reichelt A.-G.
Breslau-Beuthen OS.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Angewandt in viel. Behandlung hab. best. Erfolge.

Gelder

Freie Volksbühne Gleiwitz

Sonabend, den 28. Dez., nachm. 15.30 Uhr.
Neubau f. Gleiwitz!
Der große Lacherfolg für Jung und Alt:

Mag und Moritz, der bösen Buben Besserung

Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz.
Sonabend, den 28. Dezember, 20 Uhr:
Pflüchtwort, d. Sonbergt. u. Sonderborstellung d. ander. Gr.
Das entzückende Lustspiel von Goeß:

Angeborene

Karten für beide Vorstell. ab morgen Theaterkasse.
Januar-Spielplan:
4. 1. Schwanda, d. Dufelschpfeifer, Oper von Weinberger.
5. 1. Die Fledermaus, Operette v. Strauß.
15. 1. Das Land des Lächelns, Operette von Lehár.
19. 1. Vater sein da-gucken sehr. Lustspiel v. Carpenter.
22. 1. Katharina, Komödie v. Grotto.

Tafeläpfel

1. Str. Nord 24.—
auch in 25 Pfd.-Kisten eingetroffen.
2. Gutmann, Rb.-Fessen.
Bestellungen im Bismarckhaus 11 u. 12, Gleiwitz, Bismarckstraße 34. Telefon 3661.

Achtung

Auf meine Kunden: freie Wohnung im Zentrum der Stadt, an 2 Straßen gelegen, sehr bald an die 1. Hypothek

15 000 Mark

Zu ertrag. u. 2888 im Wand. Gleiwitz.

Suche 100 Mark
für 1 Monat, Zahle 125.— M. zurück.
Off. u. M. 890 an den Wand. Gleiwitz.

Gelder

Ich habe Rentenrückstände durch Darlehnsspar Beuthen, Bahnhofstraße 41, II.

4-6000 Mk.

bei guter Hypothekensicherheit u. hoher Zinsen gesucht. Angeb. u. Beu. 324 an Wand. Beuthen.

Die Namen der Auftraggeber v. Ziffernanzeigen dürfen wir nicht mitteilen. Wer ein Angebot auf eine Ziffer-Anzeige machen will, muß dies schriftlich tun und auf dem Briefumschlag die Ziffer der betr. Anzeige bemerken. Angebote auf Ziffernanzeigen können wir nur, wenn sie schriftlich bei uns eingeht, weiterleiten. Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Wir suchen zum Antritt am 1. April (Ostern) oder früher für unsere Häuser in Gleiwitz und Beuthen Intelligente

LEHRLINGE

mit höherer Schulbildung (zumindest Obersekundarstufe)

Ferner einen

Dekorationslehrling

der guten Farbensinn und zeichnerische Fähigkeiten besitzt. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an

SEIDENHAUS

WEICHMANN
AKTIENGESellschaft
GLEIWITZ

Provisions-Vertreter

bei Drogerien, Friseurien, Parfümerien gut eingeführt, für ein bedeutendes medizinisches Präparat für Gleiwitz und Umgebung gesucht. Reichliche Propaganda in illustrierten Zeitungen. Nur Herren mit guten Referenzen machen Offerten in Angelegenheit gegenwärtig. Vertretungen unter S. 1502 durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

Alte deutsche Bruderscheit-Fabrik sucht tücht., solid. bei der einschläg. Kunstfert.

eingeführten Vertreter

für Oberschlesien gegen Provision. Angeb. unter S. 407 an den Wandlerer Gleiwitz.

Tüchtige

Rontoristin

berfekt in Stenographie, Schreibmaschine, Lohn- u. Versicherungsstellen und allen vor kommenden Büroarbeiten, sicher im Rechnen, von techn. Büro per 1. Januar 1930 gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten unter St 215 an den Wandlerer Hindenburg.

Hausfrauen!

Ihren Weihnachtsbedarf kaufen Sie gut und preiswert in den Geschäften des **Rabattspartvereins E. V.** Sie erhalten dort **blaue Rabattmarken** ohne Aufforderung.

Wertvolle Gaben

für
wenig Geld

Das schöne
Damen - Halstuch
K.-Seide 4.95
Chinette 5.95
Crêpe de Chine 9.-, 8.-, **7.90**

Große Auswahl
Ansteckblumen
Leder, Seide, Filz **25.**

Künstler-Tischdecke
in herrlichen Mustern,
echt Indanthren, 130x160 **4.95**

Weiße Oberhemden
mit gemustertem Einsatz und Manschetten,
doppelte Brust 6.90, 8.90, 4.90, **3.95**
Herren-Selbstbinder
in streng moderner Ausführung, gute Qual.
in reine Seide u. Halbseide, 3.95, 3.25, 2.75, **2.25**
Garnituren feinfarbig
Jacke und Beinkleid mit kurzem oder langem
Arm 8.75, 4.95, 4.50, **3.95**
Herrensocken
Seidenflor, aparte Muster, praktische
Farben 1.65, **1.50**
Hosenträger-Garnituren
3-teilig, Träger, Sockenhalter und Ärmel-
halter Karton 2.95, 2.40, **1.45**
Herren-Nappa-Handschuhe
mit warmem Futter 9.75, 7.50, **6.90**
Tricot, durchgehend gefüttert
Paar 2.40, 2.10, **1.60**

Seidene
Kinderschals
in reizenden Farben
gemustert 1.95, **1.45**

Zwillingstücher
in herrlichen Mustern
Chinette 2.25
Crêpe de Chine **3.75**

**Wandschoner
Gobelin**
ganz neue Bilder
9.50, 8.50, **7.50**

Anschlußfirma der Kunden-Kredit-Gesellschaft u. a. Einkaufsvereinigungen



Große Weihnachts-Gratis-Tage!

Gratis! erhält jeder Kunde **Gratis!**

am 18., 19., 20., und 21. Dezember ab morgens 8 Uhr bei Einkauf
von 2 Pfd. Roland Margarine ges. gesch., per Pfd. 0.70, 0.80, 0.90,
1.00, 1.10 oder bei Einkauf von Waren im Betrage von RM. 4.00

1 große Tafel feinste Vollmilch-Schokolade

in hübscher Weihnachts-Packung im Werte von 40 Pfennig!

Gratis! **Gratis!**

Außerdem erhält jeder Kunde den bekannten **Rabatt!**

Butter-Haus-Roland

Verkaufsstellen:

Beuthen, Tarnowitzer Straße 19
Gleiwitz, Beuthener Straße 8
Gleiwitz, Germaniaplatz 10
Hindenburg, Kronprinzenstraße 241
Miechowitz, Hindenburgstraße 36
Zaborze, Brojastraße 32
Rokitnitz, Peiskretschamer Straße
Mikultschütz, Tarnowitzer Straße 20
Biskupitz, Beuthener Straße 77

MÖBEL

In Stil und Form
von durchdachter Zweckmäßigkeit.

Die Gestehungskosten unserer Möbel sind
die denkbar niedrigsten, da wir unsern
Bedarf durch Interesseneinkäufe mit ersten
Firmen des Reichs decken

daher die auffallend
billigen Preise!

Besichtigen Sie auch unsere
Weihnachts-Kleitmöbel-Ausstellung

BRÜDER ZÖLLNER

MÖBEL- UND WOHNUNGSKUNST

GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20

Fernsprecher 2723 Zeitgemäße Zahlungsbedingungen



**Buch- u. Papierhandlung
des oberschl. Wanderers
Beuthen O.**
Tarnowitzer Straße 2 // Tel. 3935
gegenüber der alten Kirche

Helios-Lichtspiele
Bahnhofstraße 4

Lichtspielhaus
Kaniastraße 4

Dienstag

Hindenburg OS.

Donnerstag

Ein Film von Offizieren, Großfürsten
und schönen Frauen!

Meine offizielle Frau

Der seltsame abenteuerliche
Roman einer jungen russischen
Aristokratin in 8 Akten.

mit
Irene Rich

der berühmten amerikanischen
Filmkünstlerin in der Hauptrolle.

Der 2. Film:

Affentheater

Zwerchfellerschütternde Erlebnisse
im afrikanischen Urwald

mit
Syd Chaplin

in 7 Akten.

Das hervorragende Doppel-Programm!

Die Abenteuer des Brigadier Gerard

Unter dem Adler Napoleons
Ein Film nach dem gleichna-
migen Roman von Arthur Conan
Doyle in 8 spannenden Akten

In den Hauptrollen:

**Rod la Rocque
Phyllis Xaver**

Der 2. Film:

Wenn die Mutter und die Tochter

Frei nach dem Roman „Poker“
von Edmund Edel, 9 Akte mit

Erich Kaiser-Fitz, Vera v. Schmitzer
H. A. v. Schleifow, Trude Hestberg
Fitz Spira, Paul Rehkopf, Wolfgang Ziller
Camilla v. Holley

Weihnachts-Angebot!

Außergewöhnlich billige
Preise für hervorragende

1921er Rheingau-Spitzengewächse

Oestricher Alimont Riesling
Sandkaut
Mühlberg
Rüdesheimer Kiesel
Bischowsweg
Geisenheimer Kilzberg
Breidert
Rauenthaler Schollenberg
Eulenberg
Hallgartener Böhl
Goldberg
Johannisberger Klingenberg
Goldatzel

und andere beste Lagen

3.75 Mk. per Flasche

Julius Kochmann
Weingroßhandlung u. Dampfdestillation
Fernr. 2503 Hindenburg Gegr. 1879

Der letzte Wagon

Christbäume
Silber-Ebentannen
trifft heute Dienstag ein. Für Wiederber-
läufer extra billige Preise. Lagerplätze:
Guthaus Birtenwäldchen und Guthaus
Bürgerhof, Hindenburg, Kronprinzenstr.
Zu erfragen am Platz oder Wohnung
Sabotta, Hindenburg OS.
Kronprinzenstraße Nr. 217.

1 Eckladen

mit 3 Schaufenstern, Nähe Amtsgericht u. Kirche,
Dorotheenstraße, Lauffeite, geeignet für jedes Ge-
schäft, außer Kurz-, Weiß-, Wollwaren, preiswert
per 1. Januar 30 zu vermieten.

Carl Stallmach, Hindenburg,
Dorotheenstraße 22. Ede Urbanstraße.

Fleischerwertstätte

auch für andere Betriebe geeignet.

1 Pferdebox

ab 1. 1. 1930 zu vermieten.
Hindenburg OS., Barriertstraße 14.

Zigarren- und Zigarrettenspitzen
mit Firmenbrand liefert billig

Neumanns
Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21

Christbäume

Ebentannen und Nichten
liegen im Hof von Haus Oberschlesien
billig zum Verkauf.

Lederjacken

45.- 55.- 65.-

Nachnahmeversand

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebr. Tischler, Lederkleidung

Breslau, Gartenstraße 37.

Noch zu Weihnachten

ohne Anzahlung. Erste Rate 1. 2. 30
Leibliche, Gardinen, Säulen, Tisch-, Diman-
apparate m. Platt. Billigste Preise. Niedrigste
Monatsraten. Verlang. Sie sof. verbindl.
benutzt. Off. u. V 204 a. b. Band. Elm

Gut erhaltene Mäntel, Zoppen

Hosen, Gürtel und Decken usw.

für Händler, Güter und Werte liefert, da
direkt Einkauf von Behörden, sehr preiswert

Moritz Holz & Co.

Berlin S. 42, Pringensstraße 86

Inferieren bringt Gewinn

Heirat.

Junger Witwer, mol. in Dtsch.-OS., 32 J.
alt, Vater von 2 Kindern, Knabe u. Mäd-
chen, im Alter v. 7 u. 5 J., wünscht sich
wieder zu verheiraten. Damen bis gleich.
Maters, die Kinderlieb sind, rituellen Haus-
halt zu führen verließ u. etliches Vermö-
gen, wollen ihre Off. m. Lichtbild einf.
unter Beu. 323 an d. Wanderer Beuthen.
Diskretion Ehrenfache!

Kalender

als Zugabeartikel
durch

Neumanns Stadtbuchdruckerei
Papier- und Schreibwaren-Großhandlung
Gleiwitz

nur Ratiborerstraße 21

Elektrotherapeutisches Programm

- Mittwoch, den 18. Dezember 1929.
- 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Ober- und Tagesnachrichten.
- 12.20—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie.
- 12.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 13.35—13.45 Uhr: Neuerer Zeitzeichen.
- 13.45—14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Funkindustrie.
- 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisnachrichten.
- 16 Uhr: Alons Maria Härtel liest aus eigenen Werken.
- 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Ouvertüre z. Op. „Action“. Zweite Suite aus „L'Arlesienne“. Brahms-Memoren. Fantasia. Gsta, ungarisches Ballett. Helten-Parade, Marsch (Funkkapelle).
- 17.30 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht und Tagesnachrichten. Deutsches Weihnachtsspiel nach alter Art. Mitwirkende: Die Spielschar der Schlesischen Funktunde. Carl Brauner (Tenor), am Klavier: Harmonium: S. Kaufmann.
- 18.15 Uhr: Abt. Rechtskunde. „Rechtsfälle des täglichen Lebens“.
- 18.40 Uhr: Musikfunk.
- 19.05 Uhr: Fips und Stips auf Kindertafel 325.
- 19.20 Uhr: Wettervorlage für die Landwirtschaft.
- 19.22 Uhr: Abendmusik. Mitwirkend: Friedrich Karl Graf Gehler (Klavier).
- 20.05 Uhr: Bild in die Zeit. Erich Landsberg.
- 20.30 Uhr: Von deutschem Schicksal. Leben Stationen des Genies. Hörsache von Alexander Runge. Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel. Musikalische Leitung: Ernst Brade.
- 22.10 Uhr: Die Abendberichter.
- 22.35 Uhr: Sportdaten-Terminalender. Die wichtigsten winterrhythmischen Veranstaltungen der nächsten Wochen in Schlesien, zusammengestellt von Ewald Fröhlich.
- 22.45 Uhr: Aufführungen des Breslauer Schauspielers, Theaterplauderei.



Beuthener Nachrichten

Redaktions- und Geschäftsstelle:
Zarnowitzer Straße 2. — Telefon 3935.

[]) Weihnachtssfeier der Stenographen. Der Stenographen-Verein von 1895 (Einheitssteno-graphie) veranstaltete gestern seinen Weihnachtsabend (Eternabend) im überfüllten Kaiserhof. Unter den weit über 300 anwesenden bemerkte man Stadtverordnete und mehrere alte Führer der stenographischen Bewegung in Beuthen. Nach dem einleitenden Musikstück „Weihnachtsliedermarsch“, der vom Orchester, bestehend aus Musikleuten des D. S. B. meisterhaft zu Gehör gebracht wurde und dem darauf folgenden Prolog, gesprochen von Fräulein Müller, begrüßte der Vorsitzende die Versammlung, ging auf die Bedeutung des Abends ein, daß die Eltern der Mitglieder um Unterstützung bei den Bestrebungen des Vereins und ermahnte die Mitglieder zur erfolgreichen Tätigkeit ihrer weiteren stenographischen Ausbildung, zumal das letzte Vereinsweihnachten bei über 100 Personen Beteiligung von 60 bis 240 Söhnen glänzende Resultate aufzuweisen hatte. Darauf be-richtete der Weihnachtsmann die anwesenden zahlreich mit Gaben, die mitunter infolge der Scherzhaftigkeit allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Nachdem noch der Männerchor des D. S. B. verschiedene Lieder zu Gehör gebracht hatte schloß die eindrucksvolle Feier.

Mächte der Leidenschaft

Roman von Paul Körner

1.

Gleichgültig gegen alles, war um ihn vorging, raub auch gegen die Worte seines Tischgenossen, daß Günther nachdachte auf dem allerschwachen, mit rotem Blau überzogenem Sofa des Kaffees „Klimbörse“. Er starrte dumpf vor sich, seine unruhige, gequälte Miene ließ erkennen, daß er um einen Entschluß rang. Sekundenlang schloß er die Augen, sich ganz und gar vertiefend, dann erhob er sich mit einem Ruck. Alles an ihm war verzweifelte Entschlossenheit. Er streckte seinem Gegenüber die Hand zum Abschied hin.

„Sie wollen schon gehen?“ fragte der verwunderte und sein altes Schauspielergesicht, in das die Jahre schwarze Furchen gezogen hatten, wurde lang.

„Ich sitze bereits seit vier Stunden hier und habe es satt, mich noch länger narren zu lassen.“

„Solange es noch nicht Mitternacht ist, so lange dürfen Sie hoffen. Jeden Augenblick kann ein Engagement kommen.“

Ein ungläubliches, bitteres Lächeln war die Antwort. In dem schmalen, geistvollen Gesicht des jungen Mannes zeigte es sich, daß er in seinen Augen war ein Fladen.

„Wenn man so jung ist wie Sie, und so tadellos in Schuß, dann hat man immer Ausblick“, fuhr der Alte fort.

„Das müssen Sie einem Neuling erzählen, Bel-lermann, der glaubt es Ihnen vielleicht, aber nicht mir, der die nutzlosen Hoffnungen eines halben Jahres hinter sich hat. — Lassen Sie es sich allezeit recht gut gehen.“

Eine Ahnung kommenden Unheils beschlich Bel-lermann. Er hielt Günthers Hand fest.

„Das klingt ja, als wollten Sie sich für immer von mir verabschieden. Warum sagen Sie nicht wie sonst: Auf Wiedersehen?“

Der nervöse Ausdruck in Nachdachs Gesicht ver-klärte sich, er konnte seine Gereiztheit, seinen Wider-willigen gegen die vielen Worte nicht verbergen, sein Temperament drohte mit ihm durchzugehen.

Ein Gattenmordprozeß in Düsseldorf

Die Tat eines Cholerikers — Ein Grenzfall zwischen Todschlag und Mord?

Düsseldorf, 16. Dezember.

Vor dem Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rose erschien der Arbeiter Alex Sonnberg unter der Anklage des Gattenmordes. Sonnberg hatte am Mittag des 2. September seine von ihm getrennt lebende Frau in ihrer Wohnung in der Oberkasseler Straße über-fallen und ihr mit einem Brotmesser einen wuch-tigen Stich in die Nierengegend beigebracht, an dessen Folgen die Frau bereits nach einer halben Stunde verschied.

Der Angeklagte erzählte ausführlich die Ge-schichte seiner Ehe. Er führt mehrere Fälle an, in denen seine Frau ihm Grund gegeben habe, an ihrer ehelichen Treue zu zweifeln. In sieben Jahren schwerer Arbeit habe er eine hübsche Woh-nungseinrichtung zusammengekauft. Sie sei aber allzu vergnügungssüchtig gewesen. Im Juni habe seine Frau die Scheidung eingereicht und Trennung der Gemeinschaft beantragt. Nie habe er seine Frau geschlagen und getreten.

Vors.: Zeugen werden das Gegenteil aus-sagen.

Den Auslandspaß will Sonnberg sich besorgen haben, weil er keine Papiere gehabt habe und das Armenrecht in Anspruch nehmen wollte, um gegen seine Frau eine Interventionsklage einreichen zu können.

Vors.: Das ist eine recht sonderbare Begrün-dung.

Der Angeklagte betont, er sei deshalb besonders erbittert über seine Frau gewesen, weil sie ihm den ganzen Wochenlohn pfänden ließ, trotzdem sie selbst gut verdiene. Der Streit wäre immer schlim-mer geworden, als seine Frau ihn über ihren Auf-enthalt außer dem Hause belog und gegen seinen Willen eine Stellung bei einem Kostwirt beibehielt. Als er zur

Schilderung des Morgens des Mordtages

kam, bricht Sonnberg in Tränen aus. Er erzählt, wie er ein Messer holte, um sich zu erschießen, wie er dann sich den Kopf rasieren ließ und auf's Feld hinausgegangen sei. Der Gedanke an seine Kinder habe ihn von der Idee abgebracht. Er sei dann am Hause seiner Frau vorbeigekommen und habe sie laut lachen hören. „Da wußte ich nicht mehr, was geschah! Ich hatte so ein Bittern! — Ich weiß gar nichts mehr!“

Vors.: Früher haben Sie es aber ganz genau ge-wußt.

Angekl.: Ich weiß nur noch, daß ich ins Zimmer rannte. Da stand meine Frau am Fenster und scherzte mit einer Freundin. Ich habe dann zugestochen. Sie hat einen Schrei ausgestoßen.

Aus dem Beuthener Hinterland

[]) Michowitz. (Eternabend.) Wie all-jährlich übte auch dieses Mal der Eternabend der hiesigen Mittelschule eine starke Anziehungskraft aus. Der große Saal war bis auf den letzten Platz ge-füllt. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich Kreislehrer, die Ortsgeistlichkeit und An-gehörige der Gemeindevorstände. Dr. Lazare. Im Mittel-punkt des Abends fand ein Lichtbildvortrag über die diesjährige Wanderschaft der Klasse I nach Wien. Recht gut gefielen auch die von Sportlehrer Monine eingeübten gymnastischen Übungen und Spiele. Un-rahmt war die Veranstaltung von Lautenvorträgen und den Darbietungen des Schülerorchesters und des

Vors.: Sie haben früher ausgesagt, Sie hätten zunächst die Absicht gefaßt, Ihre Frau zu töten, als Ihnen die Wohnung einbehalten wurde.

Angekl.: Das ist mir bei der Polizei in den Mund gelegt worden.

Die einzige Zeugin sagt aus.

Eine Freundin der getöteten Frau Sonnberg, die bei der Tat zugegen war, schildert zunächst das Geschehen der Sonnberg. Die Frau habe sich nur passiv verhalten, nur geschimpft. Dagegen habe Sonnberg seine Frau oft geschlagen. Sonnberg gab zuviel Geld aus und kam oft betrunken heim. Der Zeugin hat die Getötete ihre Angst vor dem Manne zu erkennen gegeben: „Meib doch wohnen, sonst macht er mich noch ganz kaputt!“

Als Sonnberg vor dem Mordhause ankam, saß die Zeugin neben der Getöteten auf dem Bett. Die Getötete hörte die Stimme des Mannes und sah durch Scheiben und Gardinen auf die Straße hinunter. „Ich, der hat sich die Haare abschneiden lassen!“ sagte Frau Sonnberg und setzte sich wieder auf das Bett.

Vors.: Hat eine von Ihnen über den Anblick gelacht?

Zeugin: Nein!

Der Angeklagte kam dann ins Zimmer gestürzt, brang über beide Betten und ließ sofort seiner Frau das Messer in den Rücken. Die Zeugin riß dem Sonnberg, der mit seiner Frau auf den Boden gefallen war, das Messer aus der Hand und warf es unter das Bett. Sonnberg rief der tödlich verletzten Frau zu: „So, jetzt wirst du wohl genug haben!“ Der Zeugin rief er zu, „wollst du auch eine haben?“ Nachdem sie ihm das Messer abge-nommen hatte, schlug er sie mehrmals über den Kopf. Die beiden Frauen flohen dann die Treppe hinunter. Frau Sonnberg rief dabei: „Schnell, einen Arzt!“ Als die Freundin mit dem Arzt zu-rückkam, war die Verletzte bereits tot.

Die weitere Zeugenvernehmung brachte nichts Wesentliches über den Tatbestand. Das Herz der Zeugen verbitterte die Gesamteindrücke eines Bildes einer zerrütteten Ehe, die über kurz oder lang zur Katastrophe führen mußten. Der Staats-anwalt hielt die Angabe des Angeklagten, er habe in sinnloser Erregung gehandelt, für widerlegt. Alsbaldige, betonte er, spreche dafür, daß es sich um eine überlegte Tötung, um einen Mord handle. Nach sehr eingehender Begründung beantragte der Staatsanwalt wegen Mordes die Todesstrafe und dauernden Ehrverlust.

Gegen 17 Uhr verkündete der Vorsitzende das Urteil. Sonnberg wird wegen Todschlags zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf fünf Jahre aberkannt.

Schülerchor unter Leitung von Musiklehrer Fel-der.

[]) Friedrichswille. (Nette Zustände.) Man schreibt uns: In vergangener Woche versäumten einige hiesige Fortbildungsschüler den Unterricht und begaben sich auf Taubendiebstahl — zum Gemein-devorsteher. Die Diebe wurden zur Anzeige gebracht. Ebenfalls Fortbildungsschüler veranstalteten auf unse-ren Straßen Schießereien, daß ein Fremder glauben konnte, wir lebten noch in den Zeiten des Aufstandes. Daß die Schleherei keineswegs harmloser Natur ist, beweist die Tatsache, daß dieser Tage die Ehefrau M. durch das Stubensfenster angeschossen wurde. Die arme Frau, Mutter von mehreren Kindern, liegt nun krank zu Bett. Schuld an diesen Vorkommnissen tragen in erster Linie die Eltern der jungen Bur-

der.

er stieg ein, hochte sich vornübergebeugt auf einen Ein-zelfuß und starrte vor sich.

„Endstation Dablen, Grunewald! Alles aus-steigen!“

Günther hob aufschreckend den Kopf und blickte verstört um sich. Dann stand er langsam auf und verließ den Wagen.

Verwundert betrachtete er die ihm fremde Um-ggebung, schaute die wenigen schmutzigen Häuser mit ihren gepflegten Vorgärten an, und fand sich nicht zu-recht. Seine Unsicherheit dauerte jedoch nicht lange. Aus dem Hintergrunde grühten ihn hochstämmige Bäume: der Grunewald! Ohne auch nur noch einen Blick um sich zu werfen, keuerte er darauf zu, über-schritt die Kronprinzen-Allee und bog gleich hinter dem Denkmal der Gardehülsen, die Straße nach dem Schloß Grunewald verlassend, in den Wald ein.

Den Blick am Boden, ging er zwischen den Bäu-men hindurch, bald nach links, bald nach rechts, plan-los und ziellos, er sah nichts und bemerkte nichts, er bewegte sich wie ein Schlafwandler. Der zuweilen Gefahr läuft, sich zu stoßen oder zu fallen, der aber mit bewundernswürdiger Selbstsicherheit doch immer das Richtige tut.

Manchmal blieb er gesenften Hauptes sinnend stehen, als lausche er den Stimmen der Vögel, zuweilen richtete er den Blick hinauf in die Wipfel der Bäume, als suche er den hungrigen Specht, der mit hartem Schlag den Stamm abholzte.

Als er wieder einmal den Kopf hob, sah er sich einem ausgebeulten Dächter gegenüber, aus dem frä-tige Laubbäume herausrauten.

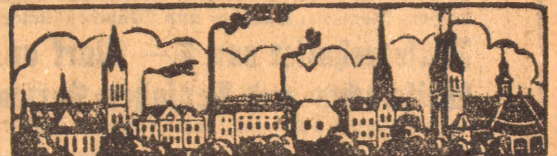
Er atmete tief und schwer bei diesem Anblick, seine Stirn umwölkte sich, er schloß die Augen und erschaute. Er sah die Zähne zusammen, seine Hände krampften sich ineinander, unter Anspannung aller Willenskraft besiegte er das Schwächegefühl. Er rief sich in die Erinnerung zurück, was hinter ihm lag und malte sich aus, was ihn erwarten würde, wenn es ihm an Mut gebrach, das auszuführen, wo-zu er fest entschlossen die Fahrt hierher angetreten hatte. Das gab ihm Kraft.

Dennoch beunruhigte er sich nur äßernd dem Dächter zu. Dort ankommen, blieb er wiederum stehen, nur um sich zu beruhigen, ob auch niemand sein Ver-schwinden beobachtete. Doch nirgends zeigte sich ein menschliches Wesen: an diesem wertvollen Nach-mittag war diese Gegend des Waldes ziemlich ein-sam, trotz des herrlichen Frühlingswetters.

So bog er die im ersten jungen Grün prangen-den Zweige auseinander, die eilte hinter ihm zusam-menstürzen.

haben, da sie sich um die Zeit — und Geldverwendung derselben wenig kümmern, und die Schule zu ihrer Erziehungsbestrebungen zu wenig oder gar nicht unterstützen. In geordneten Zustä- i im Dorfe würde auch viel beitragen, wenn der betriebsfertig der hier seit Jahren zwischen der staatlichen Polizei und der Landjägerei herrscht, entschieden werden würde.

[]) Friedrichswille. (Auch ein Schütz.) Der 17-jährige Arbeiter Heinrich Kieroch von hier saß im Garten des Hausgrundstücks 69 mit einer Jä-sbert-Wildschilde. Hierbei irrte ein Gelfsch ab und traf durch ein Fenster des Hausgrundstücks 78 die Ehefrau Angela Kieroch in die Brust. Die Ver-wundung scheint glücklicherweise leichter Natur zu sein.



Aus der Arbeit und Umgebung

Tropfauer Straße 14. Telefon 769.

Zeichenausstellung der Volksschule Zabellau

Wie bereits im vergangenen Jahre, so veran-staltet auch in diesem Winter die Zabellauer Volks-schule eine Zeichenausstellung. Dieselbe wurde am Sonntag vormittag in Gegenwart des Kreis-schul-rats, des Schulleiters, eines Vertreters des Lehrer-vereins und vor recht vielen Interessenten von dem Leiter, Werklehrer Mohr eröffnet. Man war erstaunt über das farbenfrohe und prächtige Bild, das einem die Ausstellungsräume boten. Das erste Zimmer — mit dem Leitmotiv: Ehre sei Gott in der Höhe — enthält eine große Zahl von Weihnachtsstrichen in verschiedenen Ausführungen. Von der Unterstufe bis zur Oberstufe haben sich die Kinder mit Eifer an die Aufgabe herangemacht im Werkunterricht die Weich-nachtsstriche herzustellen. Man kann die Figuren aus Stoff, Papier und anderem Material als sehr gut gelungen bezeichnen. Stroh-, bezw. Moosbäume verleben dem Ganzen einen gewissen Reiz. Das zweite Zimmer birgt Figuren, Zeichnungen und Aquarelle. Originell und künstlerisch sind die Figuren, die die Ankunft von St. Nikolaus darstel-len und die Darstellung des Märchens „Schneewitt-chen und die sieben Zwerge“. Auch die Aquarelle, wie Kimpfen, Transparente u. a. zeigen die Begabung der Kinder. Gut beglückten sind einige Zeichnungen, wie z. B. „Graf Zeppelin“, „Mer-seeleer“ usw. Noch mehr könnte gebracht werden, doch muß infolge des beschränkten Raumes darauf ver-zichtet werden. Alles in allem: Es ist eine Ausstel-lung, die sich sehen lassen kann! Und dies zeugt von dem Geist, der in der Schule herrscht und von dem Eifer, mit dem die beiden Werklehrer Mohr und Prielowski ihre Aufgabe zum Wohle der Kin-der verrichten!

[]) Wochenplanplan des Stadttheaters. Dienstag, Operette: „Die Frau in Gold“ von M. Kraus. Mittwoch, „Der Rabenritter“ von Bernini. Don-nerstag, Operettenpremiere „Pagantini“, Musik von Lehar, in der Originalausstattung des Breslauer Schauspielhauses. Freitag, „Phantom“, Komödie von Shaw. Sonnabend nachmittag 15.30 Uhr, „Prinz Heini“ ein Zaubermärchen von F. Winkler und F. Sied, Musik von Prof. W. Müller. Mitwirkung des gesamten Schauspielpersonals. Sonntag nachmittag 15.30 Uhr Kindermärchen „Prinz Heini“, Sonntag abend 20 Uhr Gastspiel der Tropfauer Oper „Die verkaufte Braut“ von F. Smetana. Montag, den 23. 12. 29 nachm. 15.30 Uhr: „Prinz Heini“.

[]) In der Jahreshauptversammlung des Kathol. Lehrervereins Ratibor kam auch die neue Ferien-ordnung zur Sprache. Der Entwurf steht ungefähr folgende Verteilung über das Schuljahr voraus: Weihnachtsferien 21 Tage, Osterferien 12 Tage,

Durchaus ruhig traf er seine Vorbereitungen und prüfte dann gewissenhaft seine Arbeit. Einen Miß-erfolg brauchte er nicht zu befürchten. Nun erhob er sich auf den Fußböden, um den Kopf in die Schlinge zu faden.

Ein gelender Schrei zerriß die Stille des Wal-des. Betroffen hielt er in seinem Vorhaben inne. Ihm, der mit dem Leben abgeschieden hatte, konnte es eigentlich gleichgültig sein, was sich ereignete haben mochte, jedoch blühtartig erlachte ihn der Gedanke, seine Umschau könnte nicht gründlich genug gewesen sein und irgendwo von irgendwo sein Tun beobachtet. Diese Möglichkeit rief heftigen Widerstand gegen die Tat in ihm hervor, sie wurde dadurch zu einer Schau-stellung erniedrigt. Er fühlte sich verlegt, abemüht. Hier stand er wieder auf der Bühne, noch vor der Kamera, sein Wille, den Weg ins Unbekannte anzu-treten, war keine Komödie, sondern ein nach bitteren Leiden und Enttäuschungen gefasster Entschluß.

Er spähte über das Gebüsch hinweg in den Wald hinein. Sein suchender Blick huschte an den gerad-stämmigen Bäumen in der Erwartung vorüber, da oder dort ein weibliches Wesen zu entdecken. Ver-geden! Nirgends fand sein Auge eine Befriedigung für seine Vermutung.

Zum zweiten Male erscholl die Frauenstimme, aber jetzt vernahm er keinen entsetzten Angstschrei, sondern einen Hilferuf.

Eine Sekunde stützte er, dann stürzte er impulsiv aus dem Dächter heraus ins Freie. Auf's neue spähte er umher, ohne jedoch die Hilfsbedürftige zu ent-decken. Doch da gab ihm sich schnell wiederholende, bringende Hilferufe die Richtung an, nach der er sich zu wenden hatte.

Verstärkter eilte er der Stimme nach, gelangte an einen Weg, der durch das umfangreiche Dächter fährte und erblickte in einiger Entfernung ein junge Mädchen, das sich dem betagten Anblick eines Man-nes widersetzte.

„Hallo!“ rief Günther mit aller Zungenkraft, um seine Hilfe anzufordern, aber auch, um die Aufmerk-samkeit des Angreifers auf sich zu ziehen.

Der Mann stützte, bemerkte den im Sturmschritt näherkommenden Günther und gab die Umflamme frei, die mit einem schwachen Welllaut zu Boden sank. Er flüchtete jedoch nicht, sondern wandte sich kampfschloffen Günther zu, der in einiger Enisfer-nung seinen atemlosen Lauf bremste, um Luft zu schöpfen.

Was sich nun abspielte, war das Geschehen we-niger Minuten.

(Fortsetzung folgt.)

Sommerferien ungefähr 2 Monate, wobei der Beginn des Schuljahres auf den Monat September verlegt werden soll. Die Versammlung lehnte die Dauer der Sommerferien von 8-9 Wochen einstimmig ab. Die Neuwahl ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstands. Der Mitgliederbestand beträgt 174 Mitglieder.

Das Referendarengremium bestand in Breslau der cand. jur. Hans Otto Plontel, Sohn des Herrn Landeshauptmanns.

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir zu außerordentlich billigen Preisen:
Brief-Kassetten, Schreib-Etuis, Schreibzeug-
garnituren, Amateur-Alben, Post- und Tages-
bücher, Romane, Knaben- und Mädchenbücher.

Friederhaller von 3. - Markt an.
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
in größter Auswahl, auch für Wiederverkäufer.

Buch- und Papierhandlung
des „Oberschl. Wanderers“
Ratibor, Troppauer Straße 14
Papier- und Schreibwaren // Bürobedarfartikel

Amtsgericht Ratibor. Der Justizamtsrat Ratibor ist zum Justizamtsrat ernannt worden. Der Dolmetscherinspektor Plajer ist auf seinen Wunsch mit Ablauf des 31. Dezember d. J. von seinen Dienstgeschäften als Gerichtsvollzieher fr. A. entbunden worden. An seiner Stelle ist der Justizsekretär Gauschle aus Weiden O.S. vom 1. Januar 1930 als zum Gerichtsvollzieher fr. A. bei dem Amtsgericht in Ratibor ernannt worden. — Justizamtsrat Kramler beim Amtsgericht Ratibor ist zum Justizamtsrat ernannt worden.

Von der Schutzpolizei. Mit Wirkung vom 1. Dezember wurden zum Polizei-Hauptwachmeister befördert und in der Schutzpolizei lebenslanglich angestellt vom Revier 1 Danzel, Glogantia und Kalus, vom Revier 2 Benck, Nawratz und Schulz.

Die Typhus-Epidemie im Kreise Ratibor ist abgeklungen. Im hiesigen Stadt-Krankenhaus sind aus Buchenau 3 Personen gestorben. Während zwei am hiesigen Friedhof beerdigt werden mußten, konnte die 3. Person, eine Frau, nach dem Heimatort Buchenau überführt werden. Aus letzterem Orte liegen noch mehrere Personen krank darnieder. Ein großer Teil der Erkrankten ist wieder gesund.

Neue Kraftpost. Vom 16. Dezember ab wird eine Kraftpost von Ratibor über Ratibor-Südjienna, Sudow, Bolanow und Porutin nach Wolschau zu folgenden Zeiten verkehren: Wolschau ab 6.15 und 12.20 Uhr; Ratibor Post an 7.10 und 13.15 Uhr; Ratibor Post ab 11 und 19.10 Uhr; Wolschau an 11.55 und 20.05 Uhr.

Kreuzenort. (Eindbruch.) Ein dreifacher Eindbruch wurde in die hiesige alte Schule unternommen. Diebe erbrachen die Haustür und den Zugang zur Wohnung des alleinstehenden Hauptlehrers Hoff. Alles wurde erbrochen, auf die Erde verstreut, umhergeworfen und zertrümmert. Schmuckgegenstände nahmen sie nicht mit. Sie schienen danach nur auf Erbeutung von Bargeld ausgegangen zu sein, das sie jedoch nicht vorfanden. — Die hiesige Gemeindeverwaltung läßt ausgiebiglich den Bürgerkegel nach dem Bahnhof auskühlen. Durch diese Maßnahme wird der Fußweg wieder gangbar und der Gemeindevorstand ertönt sich den Dank der vielen Fußgänger, die alljährlich von oben zum Zuge geben.



Aus dem Ratibor-Gau

Wilckstraße 3 Telefon 194

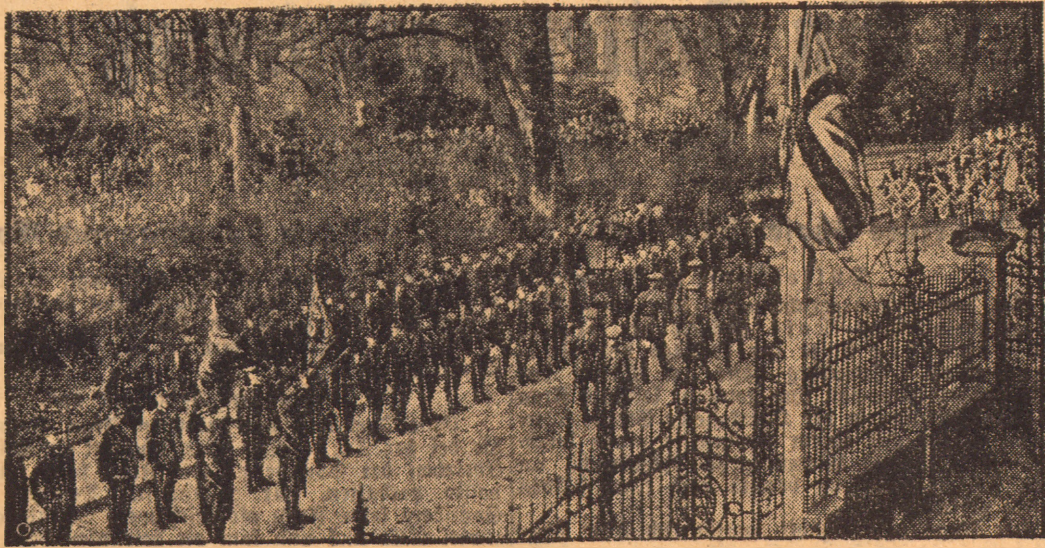
Hauptversammlung

der Vereinigung für ober-schlesische Heimatkunde.
(Eigener Bericht.)

Ratibor-Neuland, 14. Dezember.

Im Anschluß an den Lehrgang für Heimatkunde, der vom 8.-13. Dezember im Seingarten stattfand, tagten am 14. Dezember die Vertreter der heimatskundlichen Arbeitsgemeinschaften Oberschlesiens zur Hauptversammlung. Rektor Müde, der Geschäftsführer der Vereinigung eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr in Vertretung von Regierungsdirektor Dr. Weigel und konnte dabei eine Reihe von Gästen und die Vertreter der Presse begrüßen. Darauf erteilte er Dr. Schellhamer das Wort zu einem Vortrag über „Heimatkunde und Deutschkunde“. Der Herausgeber des „Oberschlesiers“, Rektor Karl Sjobro, berichtete über die Entwicklung und Arbeit seiner Zeitschrift, die vor allem im Dienste der Heimat und der Heimatkunde steht. Um 9.45 Uhr erschien der Vorsitzende Regierungsdirektor Dr. Weigel in der Versammlung. Der Geschäftsführer Müde begrüßte ihn herzlich und sprach ihm den Dank für das Zustandekommen des Lehrgangs aus. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden entwickelte sich eine ausgiebige Aussprache über die Zeitschrift „Der Oberschlesier“. Hauptlehrer Stumpe-Fraundorf sprach das Problem der „Heimatskalender“ Oberschlesiens und gab eine Uebersicht über den Stand des ober-schlesischen Kalenderwesens. Für den Provinzialkalender sprach Verwaltungsrat Schneider-Ratibor. Neben den Kalendern bestehen in den meisten Kreisen Oberschlesiens „Heimatsblätter“, die als Beilagen und Sonderdrucke der Post- und Tageszeitungen erscheinen. Ueber ihre Bedeutung und Entwicklung ließ sich Rektor Müde-Strehliß aus. Im Anschluß hieran gab der Geschäftsführer den Jahresbericht, welcher die Zusammenfassung der Vereinigung darlegte und einen Einblick in die Arbeiten des letzten Jahres gewährte. Ein Jahrbuch der Vereinigung soll in der nächsten Zeit erscheinen und neuen den Vorträgen des Lehrgangs auch die Berichte der einzelnen Arbeitsgemeinschaften enthalten. In einem schlußfassenden Schlusssatz dankte der Vorsitzende allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und sprach seinen besonderen Dank den drei Veteranen-Gedichtern Dr. Dietrich-Neiffe, Rektor Zreda-Oberglogau und Hiltnermeister Emot aus. Der vorbereitenden Heimatforschungsleiterin

Abzug der letzten englischen Besatzungstruppen



Mit dem Abzug der Engländer aus Weiden hat der letzte englische Soldat deutschen Boden verlassen. Am Donnerstag pünktlich um 2 Uhr wurde von dem englischen Hauptquartier im Hotel „Hohenjoller“ die englische Flagge niedergeholt. Zum letztenmal trat beim Anrücken der Fahnenkompanie die Wache unter das Gewehr und zum letztenmal schritt der General, der sich schon am Vormittag von den deutschen Behörden verabschiedet hatte, die Front der Kompanie ab. Nach einem langen Trommelwirbel intonierte die Kapelle die Nationalhymne. Die Truppen präsentierten und langsam wurde die Flagge niedergeholt. Beim Abmarsch nach dem Bahnhof, von dem die letzten Engländer 3.27 Uhr Weiden und damit Deutschland verließen, wurde die eingeholte Flagge der Kompanie vorangebracht. Der Feierlichkeit wohnten auch viele französische Generale und die Rheinland-Kommission bei. Unser Bild zeigt die letzte Parade der britischen Besatzungstruppen von Weiden ab.

Elisabeth Grabowski widmete er einen warmen Nachruf. Nachdem Regierungsdirektor Dr. Weigel die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Vorgeschichte und Schule“ in Aussicht gestellt, schloß er seine Ausführungen mit einem „fröhlichen Glückwunsch“. Bei der Neuwahl des Vorstandes erfolgte in der Hauptsache Wiederwahl. Der neue Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Dr. Weigel 1. Vorsitzender, Müde-Groß-Strehliß 2. Vorsitzender und Geschäftsführer, Prof. Eisenreich stellv. 2. Vorsitzender, Dr. Rasche Vertreter für Bodensunde, Dr. Matzje Vertreter für Museen, Dr. Mal Vertreter der höheren Schulen, Prof. K. Vertreter für Volkshunde, K. K. Vertreter für den Industriebezirk und für Naturkunde, Dr. K. K. Vertreter des ober-schlesischen Geschichtsvereins, Sjobro 2. Vertreter für heimatskundliches Schrifttum und Stumpe und K. K. als Vertreter der ländlichen Kreise. — Eine gemeinsame Mittagstafel vereinte die Teilnehmer des Lehrgangs und die Vertreter und Gäste der Hauptversammlung noch einmal. Mit dem Dank an den Leiter und an die Delegation des Seingartens schloß Regierungsdirektor Dr. Weigel die für ganz Oberschlesien so bedeutsame Veranstaltung.

Der Kreisfeuerwehrverband Neiffe hielt am 14. Dezember im Feuerwehrgerätehaus in Neiffe eine außerordentliche Führertagung ab. Von den 68 Wehren des Kreisverbandes waren 61 durch ihre Führer bzw. Abgeordnete vertreten. Die Versammlung beschloß, den Kreisverbandstag für 1930 am 1. Juni in Seibersdorf und 1931 zwei Feuerwehrkurse abzuhalten und zwar am 4. Mai in Neiffe-Neuland und am 18. Mai in Arnoldsdorf. Eine längere Aussprache über das Marmowesen der Feuerwehren aus. Oberbrandmeister Griebel sprach über die Erfahrungen, welche er zusammen mit dem Vorsitzenden gelegentlich einer Vorführung von Fernmelde- und Alarmanlagen in Glas gemacht hat. Der Vorsitzende betonte am Schluß seiner interessanten Ausführungen, dieser Angelegenheit das größte Interesse entgegen zu bringen, damit die Wehren eine bessere und schnellere Meldung vom Ausbruch eines Feuers erhalten, daß Brände möglichst im Keime erstickt werden können und sich nicht zum Großfeuer entwickeln. Unter „Verschiedenes“ sprach der Vorsitzende zunächst über die Zusammenarbeit der Polizeibehörde und der Wehren an der Brandstelle und ersuchte dann weiter, nach jedem Brande, auch bei Bränden außerhalb des Kreises, sofort den schriftlichen Brandbericht an den Kreisverband zu senden, wo der Bericht registriert und an den Provinzialverband weitergereicht wird. Geschäftsführer K. K. sprach über die gegenwärtige Brandgefahr, welche unbedingt energisch bekämpft werden muß. Eine interessante Frage wurde durch die Besprechung über die Provinzial-Feuerpolizei der Provinz Oberschlesien aufgeworfen und es wurde von zuständiger Stelle ausdrücklich betont, daß die Feuerwehren im eigenen Interesse außer in die nunmehr gesetzlich geregelte Feuerwehrnfallversicherung auch in die Provinzial-Feuerwehrnfallversicherung als Zusatzklasse bezahlen sollen. Bemerkte wurde, daß in diesen Klassen ein Rechtsanspruch auf die Entschädigungen besteht. Die ergebende Aussprache hierüber ergab manche wertvolle Auffassung und Verantwortung sehr wichtiger Fragen. Der Vorsitzende sprach dann noch über verschiedene kleine Uebelstände bei den Wehren, er ersuchte um fleißige Uebungen (mindestens 20 Uebungen jeder Wehr im Jahre) und künftige Revisionen der Wehren an, die durch ihn in der nächsten Zeit erfolgen werden. Bezüglich der Beiträge für das Jahr 1930 wurde mit Rücksicht auf die Rassenverhältnisse beschloffen, die Beiträge der Wehren von 60 auf 75 Pf. pro Kopf und Jahr zu erhöhen.

Die Kreisvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Neiffe, hielt am 14. Dezember in Schöns Restaurant die letzte diesjährige Versammlung ab. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Ortsgruppe am 1. Weihnachtstagesfest im Schönsrestaurant die Weihnachtsfeier abhält. Im diesem Jahre will die Ortsgruppe wieder ein Weihnachtsballet an das Rinderheim der Schwester Brandström abgeben. Aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Ein Kamerad sorgte Johann für musikalische Unterhaltung und Kamerad Krotke sprach über Selbstbildung.

Die Weihnachtsfeier im Neiffe Rinderhof findet Mittwoch, 18. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in den Horträumen (Stadion) statt. Gäste herzlich willkommen.

Taschendiebstähle. Bei dem letzten Wochenmarkt sind wiederum verschiedenen Frauen ihre Portemonnaies mit Inhalt gestohlen worden. In einem Falle ist ein Betrag von 500 Mark abhanden gekommen. Diese Diebstähle sind aber in erster Linie der Garmlosigkeit der Hausfrauen selbst zuzuschreiben. Es wird an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht, daß Geld nicht offen zu tragen und auch solche hohe Beträge nicht mit auf den Markt zu nehmen.

An das Publikum geht gleichfalls die Bitte, bei Ueberführung der Fäher mitzuhelfen.

Die Neiffe Kreisbahn-Mitgliedschaft hielt die diesjährige Generalversammlung im Kreishause in Neiffe unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Landrat von Gleris ab. Dem Bericht über den Vermögenszustand und die Verhältnisse der Gesellschaft ist zu entnehmen, daß die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 3.530.999,90 M. abschließt. Der erzielte Reingewinn beliefert sich auf 27.174,94 M. Die Gewinn- u. Verlustrechnung schließt in Soll und Haben mit 81.459,06 M. ab. Darin sind u. a. enthalten an Rücklagen in den Erneuerungsfonds 42.500 M. und an Rücklagen in den Spezialreservefonds 1014,72 M. Die Betriebsentnahmen betragen 355.725,38 M. und zwar aus dem Personenverkehr 108.111,85 M., aus dem Güterverkehr 198.821,42 M. und aus sonstigen Quellen 48.792,11 M. Die Betriebsausgaben erreichten die Höhe von 275.503,24 M. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und beschloffen, vom Reingewinn 1% auf 2.672.000 M. Aktien zu verteilen. Der Rest von 454,94 M. kommt auf Vortrag für neue Rechnung. In den Aufsichtsrat wurde Bürgermeister Fuhrmann in Weidenau neugewählt.

Ausstellung des Verbandes der Kanarienvogelzüchtervereine von Neiffe und Umgebung. Die diesjährige Verbandsausstellung fand unter dem Protektorat des Landrats Dr. Martinus-Grottel im Parkrestaurant in Grottel statt. Zu der Eröffnungsfeier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der 1. Vorsitzende Dr. Weigel begrüßte die Gäste und sprach über die Bedeutung der Kanarienvogelzucht in Europa und über den Stand der Zucht in Deutschland. Ferner betonte er den Zusammenschluß der Kanarienzüchtervereine von Neiffe und Umgebung zu einem Verband um im Gebirgsausbau und Wettbewerb auf Ausstellungen zur Förderung der Zucht beizutragen. Landrat Dr. Martinus sprach über die Bedeutung der Ausstellung und wünschte ihr einen guten Erfolg. Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis: a) Selbstzuchtklasse: 1. Preis Grottel-Neiffe (318 Punkte), 2. Janisch-Brünnich (315), 3. Grottel-Neiffe (312), 4. Hiltner-Salzenborn (309), 5. Ederbert-Neiffe (303), 6. Grottel-Salzenborn (303), 7. Grottel-Steinborn (294), b) Allgemeine Klasse: 1. Sieger Grottel-Neiffe (312), 2. Krottel-Münsterberg (310), 3. Kanarier-Salzenborn (308), 4. Krottel-Siegenbals (305). In der Verkaufsklasse wurden gute Verläufe gefolgt.

Der Quiddhorn und Jungborn Neiffe fährten am 15. Dezember im Seingarten das Krähennest von Prof. Klemens Neumann auf. Die Aufführung war gut besucht.

Im Stadthausrestaurant fand durch die Kapelle Orchester ein Sonderkonzert statt, welches das Stimmium eines „Wiener Abends“ trug. Das Programm war gut gewählt und in demselben natürlich Johann Strauß mit seinen Meisterkompositionen vorherrschend. Kapellmeister Dürrbeck glänzte mit mehreren Violinsoli die ihm Gelegenheit gaben, sein oft anerkanntes Können zu entfalten.

Die Freie Turnerschaft Neiffe hielt im „Brauhaus“ ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht bezeichnete den Besuch der Turnstunden als schlecht, dagegen war für den Fußballsport reges Interesse vorhanden. Ein Medizinball, 4 Fußball und Sportbekleidung für die 1. Fußballmannschaft wurden neu angeschafft. Die 1. Fußballmannschaft führte 23 Spiele aus; davon wurden 10 Spiele verloren, 5 blieben unentschieden und 8 gewonnen. Die 2. Mannschaft, die erst später gegründet wurde, lieferte 7 Spiele, davon wurden 5 gewonnen und 2 verloren. In den engeren Vorstand wurden gewählt: Arbeiter Galle, Kaufmann Englisch und Angehelfer Karl Adam.

Biegenhals. (Personale.) Zoffassent Segel wurde von Annaberg nach Biegenhals verlegt. — (Seinen 50. Geburtstag) feierte der hiesige Zeitungsausschreiber August Dieb, hieselbst.

Brickewalde. (Auf ihr 25-jähriges Bestehen) konnte die hiesige Zentralmolkerei zurückblicken.

Klobesbach. (U/aill.) Als die Landwirtschafliche Gehlitz Gehlitz Lake von hier an der Strohpresse mit dem Einbinden von Stroh beschäftigt war, kam sie mit der linken Hand in die Maschine, wodurch sie sich eine schwere Quetschung der Hand zuzog.

Aus Oberschlesien

Bergverlehr auf der Oder

Bei annähernd gleichbleibendem Wasserstand und einem für die Fahrzeit sehr umfangreichen Verkehr ist nichts Besonderes von der abgelaufenen

Woche zu berichten. Es bleibt höchstens zu erwähnen, daß die Talsschiffahrt bei Milchau oberhalb Glogau an einer schlechten Stelle Verzögerungen erlitt, die aber inzwischen wieder behoben sind, und daß die Bergschiffahrt zu Anfang der Woche und in Verfolg der Zusammenführung bei Milchau auch zu Ende der Woche unterhalb Nanfern einen Aufenthalt bis zu einem Tage hatten. Die amtlichen Kanarner Passagiermeldungen lauten: Zu Tal 152 beladene, 6 leere Rähne, zu Berg 59 beladene und 222 leere Rähne.

Infolge einer Aufbesserung des Wasserstandes der Oder und Neiffe vom 14. ab konnte die Tauchkiste unterhalb Breslau am 16. auf 150 m heraufgesetzt werden. Die Verladungen in Cofelhafen haben noch eine merkwürdige Steigerung zu verzeichnen, es wurden umgeschlagen zu Tal in: Cofelhafen 35.415,5 t einschl. 1.749 t verschiedene Güter, Oppeln 583 t einschl. 33 t verschiedene Güter, Breslau 14.136 t einschl. 9.265 t verschiedene Güter, Maltitz 6.628 t einschl. 1.309 t verschiedene Güter und 1.416 t Steine. Stettin und Hamburg sind für den Bergverkehr recht still geworden; die Tauchkiste der unteren Sabel und Elbe konnte auf 150 m heraufgesetzt werden.

Letzte Nachrichten

Brahmewaldungen des „Oberschl. Wanderers“

Störungen im Wasserwerk Laband

Gleiwitz, 17. Dezember. Es macht sich heute eine Trübung des Leitungswassers in Gleiwitz bemerkbar, welche von dem mitgeführten Gesteins- oder Leinwandkamm herkommt. Die Verbindungsleitung zwischen dem von der Pumpstation weit entfernten Bohrerloch 3 und der ersten nach ihm im Laufe der Zeit teilweise mit dem von dem Tiefwasser mitgeführten Schlamm verlegt, so daß sie gespült werden muß. Lange darf dieses Spülen aber nicht durchgeführt werden, weil sonst Wassermangel in Gleiwitz eintreten würde. Diese Arbeit muß daher auf mehrere Tage verteilt werden. Dabei läßt es sich aber nicht vermeiden, daß die Filter, obwohl sie täglich mehrmals gereinigt werden, feine Schlammpartikel mit durchlassen, die insofern in gesundheitlicher Beziehung völlig harmlos sind.

Grauenhafter Mädchenmord

München, 17. Dez. Am Montag mittag wurde auf einer Wiese an der äußeren Boshetsrieder Straße, etwa 40 Meter von der Straße entfernt, die Leiche eines 18 bis 20 Jahre alten Mädchens gefunden, der die Schädeldecke eingeschlagen und die Kleider vom Leibe gerissen waren. Der noch unbekannte Mörder hat sein Opfer auf einem Fußweg der Wiese getötet. Es handelt sich um einen Lustmord. In einem in der Nähe gelegenen Hause hatte man nach 12 Uhr zwei Schreie vernommen, die das Mädchen in höchster Not ausgerufen haben dürfte.

Identifizierung des Mörders in München

München, 17. Dez. Die an der Boshetsrieder Straße ermordete aufgefundenen Frau ist als die 16 Jahre alte Schneiderin Berta Weinmann aus Gendelkingen bei Donaumünster in Bayern, die zuletzt in München wohnte, identifiziert worden.

Der Schnellzug in der Schatlerde

München, 17. Dez. Der D-Zug Straßburg-München ist gestern nachmittags etwa einen Kilometer von dem Bahnhof Brunnath entfernt in eine die Gleise überquerende Schafherde hineingefahren. Etwa 30 Tiere wurden auf der Stelle getötet. Der Lokomotivführer bemerkte den Unfall erst beim Einfahren in den Bahnhof.

Raubmord

München, 17. Dez. In seiner Wohnung in der Max-Strasse wurde heute nachmittags der 60 Jahre alte Privatmann Nierisch ermordet aufgefunden. Der Mordcharakter nach liegt Raubmord vor, der wohl in der vergangenen Nacht verübt wurde. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Autounfall des Bischofs von Bazez

Paris, 17. Dez. (Telunion.) Der Bischof von Bazez, Monsignore Suhard, erlitt am Sonntag vormittag auf der Fahrt nach Caen, wo er einen neuen Brief einbringen wollte, einen schweren Autounfall. Der Bischof erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, während ein Diener einen Schädelbruch davontrug. Die beiden Geheilten, die sich in seiner Begleitung befanden, wurden ebenfalls gefährlich im Gesicht durch Glas splitter verletzt.

326 Jahre Zuchthaus

Sofia, 17. Dez. (Telunion.) Am Montag wurde der Prozeß gegen 52 Kommunisten, die der Verhöhnung gegen den Staat angeklagt waren, abgeschlossen. 40 Angeklagte, darunter vier Frauen, wurden zu insgesamt 326 Jahren Zuchthaus und 6 Millionen Buba Geldstrafe verurteilt. 12 Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz.

Kneipvereine Gleiwitz. Mittwoch, den 18. Dezember, 20 Uhr: Monatsversammlung im Bundeshaus, Wilhelmplatz, wozu alle Mitglieder geladen werden. Der Vorstand.



Süßholz

„Kritik ist unerwünscht!“

Am Sonnabend hielten die Schiedsrichter des D. S. B. in Randzin eine Tagung ab, die auch aus dem Industriebezirk stark besucht war. Dabei besaßte man sich auch mit der Presse, die in letzter Zeit wiederholt gezwungen war, die ober-schlesischen Schiedsrichterverhältnisse im allgemeinen und in ziemlich häufigen Fällen auch die Spiel-leitung einzelner Herren scharf zu kritisieren. Die Herren finden diese Kritik nicht angebracht und sprechen den ober-schlesischen Sport-journalisten die Fähigkeit zur Kritik ab, indem sie behaupten, daß von nicht kom-petenter Stelle Berichte über Schiedsrichter-leistungen verfaßt worden sind, welche der Wahrheit entbehren. Sie sprachen in diesem Zusammenhang von „unbedeutenden Sportgrößen“, die nicht zur Kritik befugt sind. Das Haartäubchen ist aber der Beschluß, daß man an die Zeitungen herantritt und ihnen eine Art Zurechtwei-sung erteilen will des Sinnes, daß Schieds-richterkritiken unerwünscht sind.

Die Herren Schiedsrichter scheinen nicht zu wissen, daß jeder, der eine öffentliche Tä-tigkeit ausübt, sich auch öffentlich kri-tikieren lassen muß. Ferner scheint ihnen unbekannt zu sein, daß es zu den Pflichten und Aufgaben der Presse gehört, öffentliche Miß-stände — dazu gehört bestimmt für die Sportöffent-lichkeit die Tätigkeit der Schiedsrichter — zu kri-tikieren. Die Auswahl der Berichterstatter und die Beurteilung ihrer Fähigkeiten, muß die Schiedsrich-tervereinigung schon der Presse selbst überlassen. Über würden die Schiedsrichter umgekehrt damit einverstanden sein, wenn die Presse sich das Recht annahm, bei der Schiedsrichterauswahl mitzube-stimmen?

Wenn die Schiedsrichter eine Pressekritik für unerwünscht halten, dann müssen sie von ihrem Können wirklich keine allzuhohe Me-nung haben. Ein anderer Grund zu solcher Scheu vor Kritik ist jedenfalls nicht ersinnbar. Die Schiedsrichter sollten soviel Klugheit be-sitzen, selbst einzusehen, daß man die unerwünschte Kritik nicht durch anmaßende Beschlüsse beseitigen kann, sondern nur dadurch, daß sie an sich selbst ar-beiten, einwandfreie Leistungen vollbringen und Nichtstöner aus-machen. Vor allem gilt es den „Klüngeleien“ und die Günstlingswirtschaft zu beseitigen, die in den Reihen der Schiedsrichter herrschen und von dem schon lange die Spieler von den Dächern pfeifen. Man beseitigt ein Uebel nur, indem man es an den Wurzeln faßt, nicht aber indem man die Folgen solcher Mißstände zu vertu-schen sucht. Etwas anderes kann der mehr als selbstverständliche und von keinerlei Verstandnis für das Wesen und die Aufgaben der Presse diktierte Be-schluß kaum bedeuten.

Die Gaulaffen

Gau Deuthen.

Von den 7 angelegten Treffen wurden 6 aus-getragen. WB gewann rumplos gegen Schönborg, da letztere nicht angetreten waren. Eine Ueberra-schung ist das Unentschieden im Treffen Reichs-bahn I — 09 2. Auf eigenem Platz konnten die Eisenbahner nach eifrigem Spiel sich gegen die erlauchtgewachten Oder ehrenvoll halten. Einen Refordortstreffen gab es in dem Treffen Fiedlersglück gegen Michowitz 1:10. Nach diesem Ergebnis fle-ten die Tore von Seiten der Michowitzer so reich, daß sich ein Zählen nicht mehr lohnte. Zu bemerken ist, daß im Spiel der 2 Mannschaften die Micho-witzer 23:0 siegten. Sehr knapp siegte erwartungs-gemäß BSC — Dombrowa 1:0 (1:0). Die BSCer setzten auch an diesem Sonntag ihren Siegeszug fort. Ihr jähher Wille brachte ihnen den Sieg über einen gleichwertigen Gegner. Außerordentlich knapp endete das Treffen Bleichschütz — Bobref 3:2 (2:2). Bleichschütz unterschätzte den Gegner und konnte daher nur mehr knapp den Siegetreffer an sich bringen. Rasten-Zentrum — Schmalzpur 2:3 (1:3). Die 1. Halbzeit war ziemlich ausgeglichen. Ueberraschend legte Schmalzpur 3 Tore vor. Nach Wechsel war Rasten besser, verstand es aber nicht, die Gelegenheiten für Erfolge auszunutzen. Feinik — Rast 1:0 (0:0). Das Spiel litt sehr unter dem aufgewühlten Boden und endete nach einem harten Kampf mit dem knappen Sieg des Platzbesizers.

Gau Gleiwitz.

Der vorletzte Spieltag brachte, wie erwar-tet, Favoritenfolge. Entscheidend für die Gaumei-sterhaft in der Oberklasse war das Spiel Reichs-bahn — Borussia Rastensport 4:2 (0:0). Der Kampf litt sehr unter dem glatten Boden, so daß sehr viel Torget. Hälfte verlief nach ausgeglichenen Leistungen tor-los. In der Folge erglitzten die Vereinigten über-raschend 2 schöne Tore. Erst in den letzten 20 Minu-ten setzten sich die Reichsbahner erfolgreich durch und stellten den Sieg sicher. Der Gaumeistertitel dürfte ihnen demnach nicht mehr zu nehmen sein. In der B-Klasse spielte die Sp. Bg. 21 — Oberbilitz Ref. 4:1 (2:1). Erstere war ständig besser und zeigt hauptsächlich in der 2. Halbzeit ein überlege-nes Spiel. — Freundschaftsspiel: SW heimlich. Gult-schiner Gleiwitz und SW Bernitz 4:0 (0:0). Trotz fremden Platz gelang es den Gultschinern, einen glatten Sieg herauszuholen. Die Mannschaft spielte bedeutend besser und hätte dem Spielverlauf nach noch höher gewinnen können.

Gau Hindenburg.

Deichsel Ref. — Preußen Zaborga Ref. 4:1 (1:1). Deichsel war weitaus besser und konnte nach einer ausgeglichenen 1. Hälfte sich nach und nach sehr zur Geltung bringen, was zu einem glatten Sieg führte. Das Treffen Dorfgewitz Ref. — Deichsel Ref. fiel

aus, weil Deichsel seine Mannschaft aus dem Spiel zurückgezogen hat.

Gau Oppeln.

Neudorf I — Plettschen I 11:3 (2:3). In der 1. Halbzeit kam gleich am Anfang Plettschen über-raschend zu 2 Toren und sicherte sich sogar bis zur Pause die Führung. Nach dem Wechsel jedoch klapp-ete die Elf vollkommen zusammen, so daß es den Neu-dorfern ein leichtes war, die hohe Torzahl zu er-zielen. Reichsbahn I — Sportfreunde Ref. 4:1 (0:0). Die Sportfreunde verloren unbedient. Die schlech-ten Platzverhältnisse machten an ihr Können zu-nichte.

Gau Ratibor.

Ditrog 19 — Preußen Ratibor 06 Ref. 5:2 (3:1). Die Ditroger hatten trotz des schlechten Wetters einen guten Tag und fertigten nach einem spannen-den Kampfe ihren Gegner sicher ab.

D. J. R. „Borussia“ Beikretscham — Preußen Gleiwitz 4:3 (3:1).

In der Vorentscheidung um den Bezirksmeister standen sich die Vereine in Beikretscham gegenüber. Es entwickelte sich ein stotres Spiel, in dem Borussia bald überlegen wird, trotzdem es mit 9 Mann spielt. In der 6. Minute erzielt Borussia das 1. Tor. Dann glückt Preußen aus. Borussia verabschiedet sich und geht bis Halbzeit 3:1 in Führung. Nach Wechsel holt Preußen bis 20 Minuten vor Schluß auf. Nun geht es hart auf hart. Borussia will mit aller Macht den Sieg an sich reißen. Preußen kämpft verzweifelt. Der linke Flügel von Borussia ist durch-gebrochen und bringt unter großem Welsag den sie-gbringenden Treffer an. Kurz darauf Schlußpfiff. Borussia verläßt als verbitterter Sieger den Platz und steht nun vor der Entscheidung, während Preu-ßen endgültig ausgeschiedet.

DJR. Glendord-Topp — Germania Langendorf 5:3.

Eine wohlverdiente Niederlage erlitten am Sonn- die Langendorfer Germanen in dem Spiel um die Bezirksmeisterschaft gegen die DJR. Glendord-Topp. Nach dem Halbzeitergebnis von 2:1 für Topp schuf Langendorf immer den Ausgleich, bis dann die schwache Verteidigung völlig verlagerte und Topp mit 2 weiteren Toren in Führung ging. Unfares Be-nahmen der Langendorfer Spieler ließ das Spiel vorzeitig enden. — Die Topp Jugend gewann ihr Spiel kampflos, da der Gegner nicht antrat.

Aus den süddeutschen Bezirken

Cottbus 98 wiederum geschlagen.

In der Niederlaufs stehen die Bezirkskämpfe dicht vor ihrem Abschluß. In beiden Punktspielen, die am Sonntag zum Austrag gelangten, ging es nicht ohne Ueberraschungen ab. So mußte der Spitzenreiter Cottbus 98 eine weitere Niederlage einstecken und ist seines Meistertitels noch nicht sicher. Er verlor gegen Astoria-Fort in Fort mit 4:2. Die Fortler hatten bei der Pause bereits mit 4:1 geführt. Auch Brandenburg-Cottbus entliefte schwer; denn die Mannschaft verlor gegen BfW Weiskammer glatt mit 2:0. Die Entscheidung in der Meisterschaftsfrage dürfte erst im Spiel Cottbus 98 gegen Victoria Fort am kommenden Sonntag fallen. Augenblicklich weisen beide folgen-des Punktekonto auf: Cottbus 98 13 Spiele, 20:6 Punkte, Victoria Fort 11 Sp. 17:5 Punkte.

Fußball

Wartburg Gleiwitz II — Spiel- und Eisf. Ver. Zaband 1:0 (0:0).

Dieses Spiel kam in Gleiwitz zum Austrag und stellte an alle Spieler, da sich der Sportplatz durch den anhaltenden Regen in schlechter Verfassung be-fand, große Anforderungen. Die Gäste zeigten sich als eine eifrige Mannschaft, deren guten Angriffe sich die Wartburgmannschaft nur schwer erwehren konnte. Das einzige Tor fiel in der 45. Minute. Der Schiedsrichter Klein, Deuthen, leitete einwandfrei. — Wartburg Gleiwitz Jgd. I — Polizei, Gleiwitz Jgd. I 4:2 (2:0).

Turnen

Bezirksabendskunde für Männer.

Der 2. Bezirk im oberf. Turngau hielt Son-nat seine Übungsstunde für Männer in der Don-nersmarkthalle in Hindenburg ab. Von den Be-zirksvereinen waren hierzu 24 Vertreter entsandt. Vom Gaurturnat waren H. Thieb, Raczmar-czyk und Kalitta anwesend. Den Übungsstoff bildeten die Frei- und Hindernisübungen des 1930 stattfindenden Kreisturnfestes. In stotter Reihenfolge erfolgte die Durcharbeitung des Turnstuf-fes. Im Anschluß daran fand eine Besprechung über turntechnische Fragen und die Neuwahl der Be-zirksfachwarte im Kasino der Donnersmarkthalle statt. Gewählt wurden: Bezirksturnwart für Män-ner: H. Groll, für Volksturnen: H. Raczmar-czyk; Spielwart: H. Pluta; Jugendwart: H. Gammhnel, Fraueturnwart: H. Brequilla, Schwimmwart: H. Schwamm, Pressewart: H. Schiabel.

Leichtathletik

Die Leichtathleten werden im Gau Deuthen

Die am Sonnabend vom Gau Deuthen im SDB (SDB) zum ersten Male selbständig veranstaltete Werbeabend im Promenadenrestaurant „Musikol“ konnte man als einen guten Start des Gau-Deuthen ansehen. Der Besuch ging an, wenn auch die-

jenigen am wenigsten vertreten waren, denen die Veranstaltung am meisten galt, so konnten sich die Anwesenden von der Vielseitigkeit, der Mäßigkeit und der Schönheit des Sportes, wie er im Gau Deuthen gepflegt wird, einen Begriff machen. Eine besondere Freude ward dem Veranstalter insofern zu Teil, als das Deuthener Stadtoberhaupt mit Gattin sich einfand. Die Kapelle übertrug die durch den guten Vortrag, obwohl sie erst seit kurzem be-steht. Der Vorsitzende des Gau-Deuthen Kurt Roßmann begrüßte die Gäste, Sportlerinnen und Sportler und die Jugend. Der Hauptinhalt seiner kurzen Rede galt der Jugend und der Förderung nach einem Jugendheim. Eine weitere Forderung war die, daß Lehrerschaft den Sportvereinen mehr in die Hand arbeite. Der Vertreter des Stadtmagtes für Leibes-übungen Stadjugendpfleger Seliger begrüßte die Selbständigen des Gau-Deuthen und stellte die Förderung nach starker Mitarbeiterschaft der Lehr-erschaft dahin richtig, daß er unterrichte, daß bei der Jugend ein Unterschied bestehe zwischen der Pflicht der Schule gegenüber und dem Sportverein. Hieraus erfolgte die Ueberreichung der Ehrennadel an die süddeutsche Meisterin im Disziplinwerfen Fr. Eiselein (BSC), Fr. Eiselein (Reichs-bahn Schmalzpur), der DSC. Meisterin im Kugel-schießen, und an den bekannten Leichtathleten Bsch (BSC). Des weiteren wird Fr. Eiselein, Meis-terin im 800 Meter-Lauf, mit der Ueberreichung der Nadel in den nächsten Tagen geehrt werden.

Mit dieser Ehrennadel wurden außer den Deu-thenern in Oberschlesien nur noch zwei Oppelner Sportler ausgezeichnet. Das Programm des Abends war sehr reichhaltig. Reichsbahn SV Schmalzpur ließ mit gut geübten Liedern seine Gesangsabtei-lung zu Gehör kommen. Eine Gruppe von 10 Mann des Post S. B. zeigte die Freilübungen der Kölner Festspiele nach Musik, die sehr gut gefielen. Die bei-den jüngsten Teilnehmer wurden durch das Deu-thener Stadtoberhaupt beschenkt. Einen prächtig n Anblick boten die Röhrenpyramiden, die von gut durchtrainierten Mitgliedern des Polizei SV gezeit wurden und viel Beifall fanden. Der Deuthener SV war mit Bogenschützen und Barrenturnern an-gekommen. Am letzten beteiligten sich auch die Damen und boten Erstaunliches. Auch der Volkstanz kam zur Geltung durch die Wanderguppe des Reichsbahn SV Schmalzpur. Sensationell waren die Schlangen-mischen, als die einige Mitglieder des SV Schmalz-pur ausstiegen. Ein gemühter Tanz bildete den Ab-schluß. Für den Gau Deuthen dürfte die jährliche W-berholung einer solchen Werbeveranstaltung an-gemessen sein.

Tiefswimmer

Die Fernrentenungen Dr. Hummers

Ueber 300 000 Mark Schuldenland.

Unter dem Vorst von Herrn Sax fand am Sonntag in Dresden der außerordentliche Kreistag des sächsischen Schwimmverbandes statt, in dem be-sonders zu den Ueberschlagungen durch den ehe-maligen Vorsitzenden Dr. Hummer Stellung ge-nommen wurde. Es wurde ein ausführliches Rese-rat über diese Angelegenheit gehalten und aus die-lem ging hervor, daß die Schuldenlast, die durch diese Unregelmäßigkeiten entstanden ist, 235 300 Mark beträgt und außerdem das Kreishaus mit 110 749 M. verschuldet ist. Auch ein Versuch, die Gläubiger mit 60 Prozent zu entschädigen, ist gescheitert. Es wurde ein Ausschuß von 7 Herren gewählt, die versuchen sollen, einen außergerichtlichen Vergleich herbeizu-führen.

Auto- u. Motorrennfahrt

Gesamtsportversammlung des ADAC.

Eine Gesamtsportversammlung hielt der ADAC am Sonntag vormittag in Berlin ab. Diese Ver-sammlung wurde vom Kraftsport-Referenten Dipl.-Ing. Filler geleitet. Wiedergewählt wurden die Herren Rost und Kraftsport-Referent Dörnte-Hannover. Von den turnmäßig ausstehenden Beistern wurden wiedergewählt die Herren Schlen, Adin, Josef, Breslau. Darauf wurde eingehend über die Termine für 1930 gesprochen und festgelegt, daß allein 100 Anmeldungen für Winternennen vor-liegen. Als vorläufige Termine wurden festgelegt: 23. Febr. Winterrennen in Garmisch-Partenkirchen, 23. März Motorrennen in Hannover, 2. bis 14. April Internationale Motorabendländerfahrt, 13. April Brandenburgische Dauerprüfung, 2. 4. Mai Oe-preußenfahrt, 4. oder 11. Mai Hindenburg-Ver-gewinnen, 17.—18. Mai Langstrecken-Wahlung auf dem Nürnbergring, 21.—24. Mai Vier-Tage-Fahrt für Motorräder, 25. Mai Leinoburger Waldfahrt, 1. Juni Oeisel-Rennen auf dem Nürnbergring, 22. Juni Wus-rennen für Motorräder, 22.—29. Juni Oimarktische Straßenfahrt in Frankfurt (Oder), 22. Juni Rennen auf der Solitude, 20. Juli Meisterschaftslauf auf der Solitude, 3. August Gabelbach-Rennen in Almenau, 17. August Großer Bergpreis und Internationales Bergrennen in Freiburg, 7. September Schleier Dreiecksrennen, 28. September Hochgebirgsmeis-ter-schaft in Garmisch-Partenkirchen.

Luftfahrt

3. Fliegergruppentag in Ratibor

Sämtliche ober-schlesischen Ortsgruppen im Deu-then Luftfahrtverband trafen sich am Sonntag in der Ratiborer Landshöhe unter dem Vorst des Herrn von Arnim-Gleiwitz zum 3. Fliegergruppen-tag. Als Vertreter der Provinzialverwaltung waren Landesrat Paduch und Provinzialbaurat Hise-mann anwesend. Geschäftsführer Zollfeld konnte mitteilen in seinem ausführlichen Geschäfts-bericht, daß die Fliegerei in allen Ortsgruppen zu-sehends gefördert wird und daß die meisten Orts-gruppen bereits im Besitz eigener Segelflugsuge-

sind. Wenig erfreulich dagegen war der Rassenbericht, der einen großen Fehlbetrag aufweist. Der Leiter des Segelfliegerheimes am Steinberg, Polizeihaupt-mann Laubschach-Oppeln konnte mitteilen, daß im Laufe des Geschäftsjahres 1587 Sprungflüge und 99 Gleitflüge ausgeführt wurden. Die A-Prüfung bestanden 13, die B-Prüfung 1 Flugschüler. Der neue Etat für das Segelfliegerheim in Höhe von 13 680 Mark wurde angenommen. Zum Ehrenmit-glied wurde Generaldirektor Werner-Deuthen er-nannt. Als Tagungsort für die 4. Fliegergruppen-tagung wurde Hindenburg bestimmt. Der neue Vor-stand setzt sich nun wie folgt zusammen: 1. Vorsitzen-der von Arnim-Gleiwitz, stellb. Vorsitzender Steinle-Oppeln, stellb. Geschäftsführer Zebr-Deuthen, Rat-ferer Eder-Gleiwitz, stellb. Kassierer Müller-Gleiwitz, stellb. Kassierer Bensch-Hindenburg und Schwante-Ratibor, technischer Leiter Polizeihauptmann Laubholz-Oppeln. Der 2. Modellflugwettbewerb mußte infolge des Regenwetters und des schlechten Platzes früh-zeitig abgebrochen werden.

Kurze Sportmeldungen

Turnauskunft und Fachwarte.

Der Turnauskunft und die Fachwarte der deut-schen Turnerschaft trafen am Sonntag in der neuen Halle in Grunewald zu einer Tagung zusammen. Es wurden lediglich interne Angelegenheiten erle-bigt. Bezüglich der Antwort der deutschen Turn-erschaft an die D. S. B. wegen der Breslauer Erklä-rung vom 2. Juli wurde kein Beschluß gefaßt. Die Angelegenheit wird dem Vorstand der D. T. zur Erlebigung übergeben werden.

Deutsche Ränderpietertreffen. Der Schweizerische Fußball und Leichtathletikverband hat in seiner letz-ten Sitzung beschlossen, den nächsten Ränderkampf gegen Deutschland am 4. Mai in Bülrich zum Aus-trag zu bringen, als ursprünglicher Termin war hierfür der 27. April vorgesehen. Gleichzeitig wird bekannt, daß der norwegische Fußballbund dem Deutschen Fußballverband für das in Breslau statt-findende Ränderpiel gegen Deutschland den 2. No-vember vorgeschlagen hat.

Beschwerden über unpünktliche Zu-stellung oder gänzliches Ausbleiben des Wanderers bitten wir möglichst sofort an den Verlag des Wanderers in Gleiwitz oder die nächste Geschäftsstelle zu richten, da wir nur dann in der Lage sind, Uebel-ständen in Zukunft abzuwehren.

Der Verlag des Wanderers.

Die Oxford-Canadians trugen am Sonnabend im Berliner Sportpalast ihr Rückspiel gegen den Berliner Schlittschuhklub aus, der sie tags zuvor 6:0 schlug. Die Hebamme fiel nicht besser aus, wiederum siegte der Berliner Schlittschuhklub mit 8:2 in dem Spieldritteln 0:1, 4:0 und 4:1.

Dr. Baran, Europas schnellster Freistilswim-mer, stellte bei einem Gala-Abend des französischen Automobilklubs seine gute Form erneut unter Be-weis und fertigte den Franzosen Van de Blande im 100-Mtr.-Freistilswimmen, der dazu 1:06,4 brauchte, und van Dissenhoven leicht in 59,6 ab.

Um den Galla-Hallen-Pokal zwischen Hamburg und Bremen im Hallentennis konnte Bremen seine Führung gegenüber Hamburg weiter behaupten und siegte mit 17:13 Punkten, 36:31 Spielen und 333:321 Sätzen.

Der Hallentenniskampf in Essen zwischen Rhe-land und Baden am Sonntag endete mit dem knap-pen Siege der Rheinländer im Gesamtergebnis mit 4:3 Punkten, 13:10 Sätzen und 129:113 Spielen.

Tourenklub

Hauptversammlung des Oberschlesischen Provinzialvereins

Haftlich geprüfter Turnlehrer und Turnlehrerinnen in Randzin.

Am 7. Dezember fand in Randzin die Haupt-versammlung obigen Vereins statt. Sie wurde vom Vorsitzenden Oberschlesischen Ronge-Gleiwitz geleitet. Turn- und Sportlehrer W. A. A. hielt einen Vor-trag „Erfahrungen und Eindrücke meiner Italienreise“. Mit 16 Beurlaubten, die alle der ersten Klasse der reu-lichen Hochschule für Leibesübungen angehören, (Mindestgröße 1,82 Mtr.) hat er diese unternommen und verstand es, fesseln zu blaumen. Vom ersten bis zum letzten Tag fand die Garbeleure von intak-tischen Geheimpolizisten verfolgt und beobachtet worden.

Nach beschlossener Satzungsänderung erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht für 1929. Der Vorstand hat sich bemüht, dem Verein Anerkennung und Unterstützung bei Behörden zu verschaffen und ist bestrebt gewesen, zur Erhaltung bestehender und Aufführung neuer Turnlehrerstellen, besonders an höheren Schulen, beizutragen. Es ist zu begrüßen, daß einzelne Volkshochschulen das umfangreiche Ge-biet der Leibesübungen in ihr Programm aufgenom-men und Turn- und Sportlehrer zu Dozenten heran-gezogen haben. Die Neuordnung der Turnlehrer-ausbildung bedingt ein geschlossenes Eintreten für die Sache der Fachturnlehrer. Nach Erstattung des Rassenberichts durch Fräul. Adamel-Hindenburg er-folgte die Vorstandsarbeit mit folgendem Ergebnis: Ronge-Gleiwitz Vorsitzender, Franz-Gleiwitz Schrift-führer, Fräul. Adamel-Hindenburg Kassiererin, Fräul. Werner-Gleiwitz und die Herren Walter und Hoff-meyer Beisitzer. — Am 1. Februar findet in Oppeln der 2. ober-schlesische Turnlehrertag statt.

Geschichtliche Entwicklung der Bahnanlagen in Beuthen

Der Gesamtumbau auf 11 Millionen veranschlagt — Ein Zuschuß der Stadt Beuthen von 417 000 Mark — Ein Grenzbahnhof muß repräsentativ wirken — Reichsbahndirektionspräsident Meyer Ehrensenator der Breslauer Technischen Hochschule

[1] Beuthen, 17. Dezember.

Also heute wird der neue Beuthener Bahnhof dem Verkehr übergeben, das heißt ganz fertig ist er selbstverständlich noch lange nicht. Ist bis jetzt doch „nur“ die Hälfte des für den Gesamtbau bestimmten Betrages aufgebraucht worden. Und so wird denn noch bis Mitte 1930 „unter rollenden Rädern“ gearbeitet werden müssen.

Die Presse hat gestern Gelegenheit, die Gesamtanlagen „unter und über Tage“ zu besichtigen. Im Sitzungssaal des Betriebsamtes nahm vorher Reichsbahndirektionspräsident Meyer Gelegenheit, die Anwesenden — unter denen sich auch der Rektor der Technischen Hochschule in Breslau Dr. Gottwein und der Dekan der Fakultät für Bauwesen Dr. Jaenicke befanden — zu begrüßen. Dann nahmen die Reichsbahnoberräte Großart (Dezernent für den Hochbau) und Brunner (Dezernent für den Tiefbau) zu längeren Ausführungen über die Entwicklung des Baues das Wort. (Das Bemerkenswerte aus den Ausführungen lassen wir unten folgen).

Rektor Prof. Dr. Gottwein begrüßte die hierauf die Reichsbahn zu dem neuen großen Werk und teilte mit, daß der Senat der Hochschule einstimmig beschlossen habe, dem Reichsbahndirektionspräsidenten Meyer-Oppelein die akademische Würde eines Senats ehrenhalber zu verleihen. Professor Jaenicke überreichte hierauf dem so Geehrten das Diplom.

Nachdem noch Präsident Meyer für die Ehrung gedankt hatte, die er auch auf seinen treuen Mitarbeiter auszuweihen wünschte, folgte die Besichtigung der Anlagen.

An dieser nahmen seitens der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft folgende Herren teil: Vizepräsident Dr. Niepelt, Reichsbahnrat Dr. Hartenberg (Pressebevollmächtigter), Reichsbahnrat Riemann (Vorstand des Betriebsamtes Beuthen), Reichsbahnrat Deutschmann, Reichsbahnrat Kretschmar (bauleitende Beamte für den Tiefbau), Reichsbahnrat Heß (bauleitende Beamte für den Hochbau).

Die erste Bahnlinie, die Beuthen durchzog, war die am 26. 7. 1868 eröffnete, am 1. 12. 1929 stillgelegte Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn. Der erste Bahnhof stand auf dem Gelände des jetzigen Reichsbahn-Betriebsamtes. Er wurde 1905 abgerissen. An seine Stelle trat der jetzige Bahnhof Beuthen West.

Als dann die Oberschlesische Eisenbahn durch die Linie Gleiwitz-Beuthen einen zweiten Anschluß der Stadt an das deutsche Verkehrsnetz schuf, wurde im Jahre 1872 ein weiterer Bahnhof im Süden von Beuthen erbaut, der den Namen Hauptbahnhof erhielt. Im Jahre 1907 mußte dieser Bahnhof infolge der Neueinführung der Linien Beuthen-Karl-Neu-Rabzonlau-Zarnowitz und Beuthen-Wobres-Morgenroth umgebaut werden. Er wurde zum Inselbahnhof. Denn diese beiden neuen Linien mußten auf der Nordseite bzw. vor Kopf in den Bahnhof eingeführt werden. Nach dem Umbau erhielt der Hauptbahnhof das Empfangsgebäude mit Wartesaal, Wartefallen und Betriebsdiensträumen, ein Vorgebäude für Gepäck und Fahrkartenverkauf, einen Gültutschuppen, zwei Personentunnel, 1 Wirtschaftstunnel, 1 Gepäckkammer und 3 Bahnsteige.

Durch die Teilung Oberschlesiens wurden die Betriebsverhältnisse vollständig geändert. Der Bahnhof Beuthen wurde vom Durchgangsbahnhof zum End-, Grenz- und Zollbahnhof. Durch die Errichtung von Zoll- und Zollrevolutionshallen wurden die Bahnanlagen außerordentlich eingeeignet, sie reichten für den wachsenden Verkehr nicht mehr aus. Auch die Gebäude selbst boten für die Aufnahme der Zollrevolutionsräume keinen Raum. Dazu kam, daß der Verkehr außerordentlich gewachsen war. Während z. B. im Jahre 1913 1 600 000 Fahrkarten verkauft worden waren, betrug im Jahre 1923 die Zahl der verkauften Fahrkarten

2 400 000 Stück.

Diese Umstände veranlaßten die Reichsbahnverwaltung den Umbau und Ausbau des Bahnhofes Beuthen in Angriff zu nehmen.

Das Umbauprogramm

Das Umbauprogramm umfaßte den Bau eines neuen Empfangsgebäudes, einer Zollrevolutionshalle, eines neuen Gültutschuppens mit Verbindung nach den Bahnsteigen und Gepäckbahnsteigen und eine gründliche Erweiterung der Bahnsteige und Tunneln. Gebaut wurden 4 neue große Bahnsteige und zwar Bahnsteig 1 (300 Meter lang, 8,60 Meter breit) für den rein polnischen Verkehr; Bahnsteig 2 (450 Meter lang, 5,80 Meter breit) für den Verkehr nach Morgenroth; Bahnsteig 3, 3a (450 Meter lang, 8,60 Meter breit) für den

internationalen Durchgangsverkehr, in der Mitte geteilt für Richtung Deutschland und

Richtung Polen; Bahnsteig 4 (400 Meter lang, 8,60 Meter breit) für den rein deutschen Verkehr, insbesondere für den Nahverkehr Beuthen-Gleiwitz-Beistrescham. Außerdem wurden gebaut: 2 Gepäckbahnsteige, 4 Personentunnel und 1 Gepäckkammer.

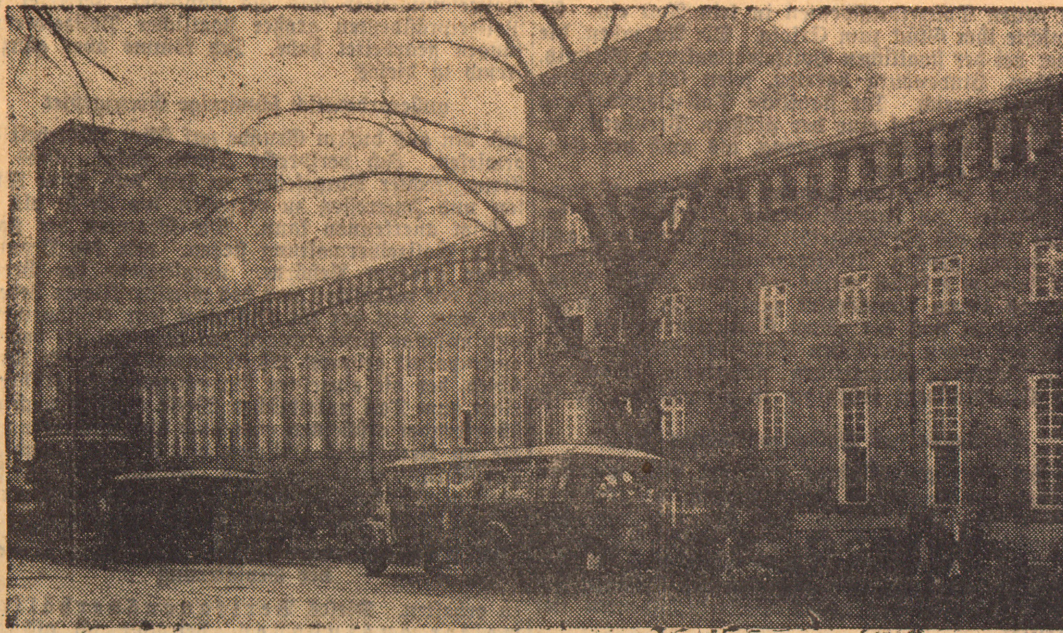
Die Lösung dieser Aufgaben war bei den nach Norden und Süden beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten und im Westen infolge der Lage der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn sehr schwierig. Dies zeigt sich beim Empfangsgebäude auch darin, daß dem Gebäude eine ausgeglichene Längsentwicklung gegeben werden mußte.

Begonnen wurde mit dem Bau eines neuen Gültutschuppens. Der Gültutverkehr hatte sich bisher in einem kleinen unansehnlichen Schuppen west-

Bis Ende 1929 wurden etwa 2 Millionen Kubikmeter bewegt und 16 000 Kubikmeter Beton hergestellt.

Das Empfangsgebäude

ist bei großer Länge verhältnismäßig schmal. Eine Verbreiterung war aber nicht möglich, weil die Gleisführung fest lag und Zahl und Breite der Bahnsteige den verfügbaren Raum auf äußerste beanspruchten. Der äußere Eindruck wird beherrscht durch das in der Achse der Bahnhofstraße stehende turmartige Hochhaus. 21 Meter über dem Straßenpflaster liegt das Zifferblatt der Uhr, das einen Durchmesser von 3,50 Meter hat. Die Anschlagflächen sind mit bunten Klinkern verblendet, die Umrah-



lich des Vorgebäudes abgewinkelt. Der neue Gültut mit den Abfertigungsräumen liegt an der Suberuststraße. Die Verbindung mit den 8 Meter höher liegenden Gleisen und Bahnsteiganlagen wird durch einen großen Tunnel mit 5 Ausgängen vermittelt. Die Ausgänge werden auch von der Reichsbahn mitbenutzt. Die Post plant den Bau eines Paketamtes in der Nähe unseres Gültutschuppens.

Die Umbildung des bisherigen Durchgangsbahnhofes zum Grenz- und Endbahnhof bedingte außerdem die Schaffung zahlreicher Abstellgleise (17 Gleise von zusammen 3500 Meter Länge) und Nebenanlagen für das Reinigen, Beleuchten und Vorheizen der Personenzüge sowie für kleinere Reparaturen an Personenzügen. Es werden im Monat durchschnittlich 20 000 bis 25 000 Personenzüge behandelt.

Die Abstellanlagen konnten nur durch Verbreiterung des Bahnhofsraumes zwischen Schombberger Unterführung und Unterführung der Königsbrüder Chaussee geschaffen werden. Zu diesem Zweck wurden mehrere gewaltige Stützmauern errichtet. Außerdem wurde das alte gewölbte Bauwerk der Königsbrüder Chausseeunterführung unter Aufrechterhaltung des Betriebes und Straßenverkehrs abgebrochen, verbreitert und durch eine eiserne Brücke ersetzt werden. Ebenso mußte die Schombberger Straßenunterführung verlängert und von 10 auf 16 Meter verbreitert werden.

Erst nach diesen Bauunterführungen konnte an die Erweiterung der Innenanlagen herangegangen werden. Auch hier mußten alle Arbeiten unter Aufrechterhaltung des Betriebes erfolgen. Das alte Empfangs- und das Vorgebäude konnten daher nur schrittweise entbrechend der vorherigen Fertigstellung von Ersatzräumen abgebrochen werden.

Auf der Südseite des Bahnhofes wurde

ein leistungsfähiges Fernheizwerk

errichtet, welches das neue Empfangsgebäude mit allen seinen Räumen (einschl. Bahnhofswirtschaft, Warterräumen, Hotel, Wohnungen) und auch die Abstellgruppe mit Wärme versorgt.

Im Jahre 1928 wurde auf Wunsch der Stadt Beuthen der Bau einer großen Bahnsteighalle beschlossen, die alle Bahnsteige, mit Ausnahme des Bahnsteigs 1, der schon mit einer niedrigen Halle versehen war, überdecken soll. Diese Halle wird 142 Meter lang sein, hat eine Stützweite von 39,15 Meter und am Ostende eine Höhe von 13 Meter über Schienenoberfläche. Sie wird mit Rücksicht auf den nachgiebigen Untergrund und die Einwirkungen des Bergbaues als Dreiecksbogen gebaut.

mungen der Öffnungen und das wichtige Hauptgestütz aus Eisenklinkern hergestellt. Ruhig und breit gelagert, ohne besonderen architektonischen Schmuck wirkt das 163 Meter lange Gebäude auf den Beschauer nur durch seine Masse und die große Gliederung.

Grundlegend für die Ausgestaltung des Empfangsgebäudes war der Raumbedarf. Erforderlich waren:

Anlagen für die Abfertigung der Reisenden nach Polen, Schalterhallen mit den erforderlichen Warterräumen, die erforderlichen Diensträume und Dienstwohnungen.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die meisten Räume eines Empfangsgebäudes im Erdgeschoß untergebracht werden müssen. Um den Bauplatz, der schon durch seine langgestreckte Form für die Bebauung sehr ungünstig war, besser auszunutzen, konnte einem Wunsch der Stadt Beuthen entsprechend, ein Hotel mit 38 Zimmern und 46 Betten gebaut werden. Es ist das

zweite Reichsbahnhotel

in Deutschland. Nach diesen Forderungen ergab sich folgende Gliederung des Grundrisses:

a) Ostteil für den Verkehr von und nach Polen:

Zugang vom Bahnhofsvorplatz, Ausgang durch je einen besonderen Tunnel zu den Zügen nach Polen und nach Deutschland. 1 Schalterhalle mit 3 Fahrkartens- und Gepäckhallen, 1 Wechselstube und 1 Buchhandlung, 1 Zollrevolutionshalle mit Unterführungshallen, Gastzellen, Büroräumen für deutsche und polnische Zoll- und Zollfreiheitsbeamte. In den oberen Geschossen Eisenbahndienst-, Uebernachtungs-, Aufenthaltsräume sowie zwei Dienstwohnungen.

b) Westteil besonders für Nah- und Berufsverkehr: Zugang vom Bahnhofsvorplatz und Ausgang durch einen Tunnel zu den Zügen nach Deutschland und nach Morgenroth, 1 Schalterhalle mit 5 Fahrkartenshallen, 1 Wartesaal und Warten. In den oberen Geschossen Hotelzimmer.

c) Mittelteil:

Haupthalle 28,60 Meter lang, 15 Meter breit. In ihr befinden sich 4 Fahrkartenschalter, Gepäckabfertigung, die Aufbewahrungsstelle für Handgepäck, 1 Buchhandlung, 1 Grillkiosk, Warte- und Wartezimmer und 2 übereinander liegende Wartefallen. Der Zugang erfolgt vom Bahnhofsvorplatz, der Ausgang durch den Haupttunnel zu den Zügen.

d) Zwischen Mittel- und Westteil: das Reichsbahnhotel, Wirtschaftsräume und die Wohnung des Bahnwirts, der gleichzeitig Hotelwächter ist.

Die Kosten

Bis Ende d. J. 28. betragen die Kosten für den Umbau ohne die Zuschüsse der Stadt Beuthen 7 500 000 Rmk. Davon entfallen etwa 1 400 000 Rmk. auf das neue Empfangsgebäude. Die Stadt Beuthen hat zur Verbreiterung der Schombberger Straßenunterführung, an der sie ein großes Interesse hat, einen Zuschuß von 94 000 Rmk. geleistet. Sie hat weiter zum Bau der Bahnsteighalle einen verlorenen Zuschuß von 232 000 Rmk. gezahlt. Dieser Betrag ist der Differenzbetrag zwischen den Kosten der großen Halle und den sonst üblichen niedrigen

Einzelhallen

Weitere Umbaupläne.

Mit den bereits fertiggestellten Arbeiten sind Umbau und Erweiterung des Bahnhofes Beuthen noch nicht beendet. Es werden sich vom Jahre 1930 ab folgende Bauten anschließen: Abbruch der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn, Umbau und Erweiterung des Lokomotivbahnhofs, Bau eines großen Personenzugeneinrichtungsschuppens, Erweiterung des Rangierbahnhofes durch Verlängerung der Zugbildungsgleise um rund 1200 Meter, Verlegung des Ablaufberges und Schaffung einer neuen Zollschau-Gruppe.

Die Kosten für diese Restausführungen sind mit 3 430 000 Rmk. veranschlagt.

Der Gesamtumbau wird also rund 11 000 000 Rmk. kosten.

Am Bau beteiligte Beamte:

Die Gesamtplanung lag zunächst in den Händen von Oberbaumeister Lauer, sodann bis 1926 bei Reichsbahnoberrat Roloff, 1926 bis 1927 bei Reichsbahnoberrat Roloff, 1926 bis 1927 bei Reichsbahnoberrat Roloff, 1926 bis 1927 bei Reichsbahnoberrat Brunner. Die Pläne des Empfangsgebäudes hat Reichsbahnoberrat Großart entworfen.

Die Bearbeitung der Einzelausführungen oblag den beteiligten Sachbezernenten der Reichsbahndirektion Oppeln und zwar: für Ingenieurbauteile Reichsbahnoberrat Roloff, für Hochbau und Architektur Reichsbahnoberrat Großart, für maschinentechnische, Wärme- und Lichtanlagen Reichsbahnoberrat Brana.

Die bauliche Bearbeitung war dem Reichsbahn-Betriebsamt Beuthen, unter Leitung seines Vorstandes, des Reichsbahnoberrates Riemann, übertragen. Ihm waren zur Unterstützung und als eigentliche Bauleiter beigegeben worden die Reichsbahnräte Deutschmann, Mettel und Kretschmar für den hochbautechnischen Teil, besonders für das Empfangsgebäude. Die maschinentechnischen, wärmetechnischen und Lichtanlagen wurden unter Leitung des Maschinenamtes Gleiwitz (Vorstand: Reichsbahnrat Sassenfeld), ausgeführt.

Wie gesagt: der neue Bahnhof, der sehr oft in letzter Zeit, meist ungerechtfertigt und manchmal von unbefangener Seite, mißliebiger kritisiert wurde, ist zum Teil fertig und wird heute das Ziel vieler Beuthener sein. Man wird Gelegenheit haben, das Innere des schmucken Empfangsgebäudes zu bewundern. Insgesamt wirkt vor allem

die Mittelhalle.

von wo aus man zu den Wartefallen gelangt, die eine Klasse für sich bilden. Der untere Wartesaal behaglich, freundlich und gut „bürgerlich“, der obere Wartesaal schon etwas gehobener in der Ausstattung gehalten. Das Bahnhofshotel (auch hier wie in den Wartefallen hat die Bewirtschaftung Curt Goldmann und das genügt!) mit seinen 38 Zimmern, ist mit allen neuzeitlichen Kissen ausgestattet (in hygienischer Hinsicht ist hier gleichfalls alles getan worden). Man hat zwar überall mit einer gewissen Raumnot zu kämpfen, ist ihrer aber doch überall Herr geworden.

Der weitere Hauptfluß des Beuthener Bahnhofes, die Bahnsteighalle, ist nahezu bis zur Hälfte fertiggestellt und mit der endgültigen Fertigstellung des Bahnhofsumbaues rechnet man bis Herbst nächsten Jahres spätestens, wenn nicht gar Mitte des Jahres.

Warum der Magistrat sich für das Darlehen und die Zuschüsse einsetzte

Das Rddt. Presseamt schreibt uns: Der in den letzten Jahren vor dem Umbau unerträglich gewordene Zustand des Beuthener Bahnhofes veranlaßte den Magistrat Beuthen, sich für den Neubau der gesamten Anlage eingehend zu interessieren. Die sowohl anfangs der Stadtverordnetenversammlung wie später auch im Wahlkampf gelegentlich kritisierte Tatsache der

Sorgade des bekannten Darlehens

an die Reichsbahn sowie der weiteren Unterföhrung des Umbaus ist darauf zurückzuführen, daß für den

Gratis Festgabe

bis 24. Dez. EINSCHLIESSLICH

1 TAFEL 100 GR. KAISER'S FEINSTE WEIHNACHTS-SCHOKOLADE

bei Einkauf von 1 Pfd. Kaffee oder Waren im Werte von 3 Mk. darunter 1/2 Pfd. Kaffee oder 1/4 Pfd. Tee (ZUCKER AUSGESCHLOSSEN)

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

ÜBER 1000 FILIALEN

Filialen in Gleiwitz OS.: Germaniaplatz 9, Nicolaistr. 2, Ring 1, Wilhelmstr. 21.

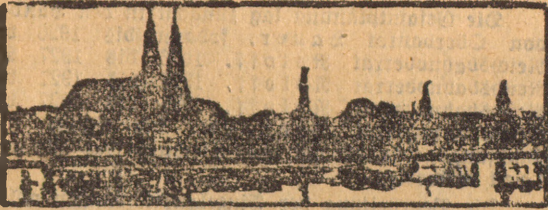


Für die Nichtbeteiligung des Magistrats ein Neubau des Bahnhofs bestmöglichst erst innerhalb der nächsten 7 bis 10 Jahre vorgenommen werden wäre, eine Frist, die bei dem lebhaften Verkehrsbedürfnis Beuthens entschieden zu lange gewesen wäre. Ferner hatte der Magistrat ein dringendes Interesse an dem Bau eines Hotels, da die in Beuthen vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten für den Fremdenverkehr, insbesondere bei größeren Veranstaltungen nicht im geringsten ausreichen. Es ist daher seitens des Magistrats eine Bauweise befürwortet worden, wie sie bereits in Siegen, Frankfurt a. D. in gleicher Form ihre Ausführung gefunden hat, nämlich das ein Hotel unmittelbar im Anschluß an die Gesamtanlage des Empfangsgebäudes des Bahnhofs erbaut wurde. Diese Lösung dürfte gerade für einen Grenzbahnhof, wie den der Stadt Beuthen, in bestem Sinne verkehrswerbend wirken, zumal hier häufig wegen des lebhaften Durchgangs- und Endverkehrs ein längerer Aufenthalt der Reisenden zu erwarten ist, als auf den Bahnhöfen des Inlandes.

Das seitens der Stadt gegebene Darlehen stellt mit seinem billigen Zinsfuß also kein Gewicht auf die Reichsbahn dar, vielmehr ist dafür der Stadt auf eine verhältnismäßig billige und vor allem risikofreie Weise ein unbedingt erforderliches Hotel erstellt worden, das weitesten Kreisen der Reisenden dienlich wird. Ein Zuzug der jeweils beteiligten Stadt zum Bau der Bahnhofsanlage ist im übrigen bei den einzelnen beteiligten Städten schon im Frieden üblich gewesen. Das der Reichsbahn gestellte Problem der Geländeannektierung, das durch den in Beuthen spärlich vorhandene Gelände mangel sehr erheblich erschwert wurde, dürfte durch den erfolgten Ausbau als glänzend gelöst betrachtet werden.

Die Zeitverhältnisse lassen es augenblicklich leider nicht zu, eine ursprünglich vom Magistrat geplante Einweihungsfeier zu veranstalten. Jedoch wird den Mitgliedern der städt. Körperschaften, und zwar auch denjenigen der alten Stadtverordnetenversammlung eine Besichtigung der gesamten Anlage ermöglicht werden.

Seitens des Magistrats haben sich insbesondere Oberbürgermeister Dr. Knäuper, Bürgermeister Lecher und Stadtbaurat Stäts für den Bahnhofsbaueingefügt, ferner hat der inzwischen verstorbene Hofbaumeister Wöhrer sich besonders wirksam für den Bau betätigt.



Aus Oppeln und Umgegend

Karlstr. 3 Telefon 849

Der „Rote Hahn“ in Blattnitz

Am vergangenen Sonntag brach in der 11. Stunde in benachbarten Blattnitz aus bisher unbekannten Gründen in dem Anwesen des Landwirts Franz Kiehlhaffa ein Schandfeuer aus. In kurzer Zeit waren 3 Feuerwehren aus der Umgebung am Brandherd erschienen, der aber inwieweit wegen des heftigen Windes gewaltig an Ausdehnung zugenommen hatte. Infolge des Wassermangels, Wasser konnte nur durch Wagen herbeigeschafft werden, waren die Löscharbeiten außerordentlich schwierig. Es gelang erst später, eine Schlauchleitung bis zum Dorfseil zu legen.

Ein Teil der Möbel aus dem Wohnhaus konnte noch rechtzeitig herausgeholt werden, gleichfalls auch das Vieh und die landwirtschaftlichen Maschinen, die sich in den Stallungen und der Scheune befanden. Die erheblichen Erntevorräte gingen jedoch verloren. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Der Besitzer soll versichert sein.

Auf welche Weise das Feuer zum Ausbruch kam, steht noch dahin. Der Besitzer war jedoch zur Zeit des Brandbeginns außer Haus. Da das Feuer an zwei Stellen gleichzeitig ausgebrochen ist, wird Brandstiftung vermutet. Dank der unermüdbaren Tätigkeit der Feuerwehrleute und der Dorfbewohner ist das Feuer auf seinen Ort beschränkt worden, so daß die eine Zeit lang sehr gefährdeten Nebengebäude der angrenzenden Wirtschaften vom Feuer nicht erfaßt wurden.

Schwurgericht

Das Schwurgericht hält seine letzte Sitzung, die auf 2 Tage bemessen ist, am 18. und 19. d. Mts. ab. Am ersten Tage wird das Gericht gegen den Mördergehilfen Edmund Jönckh aus Chronkau verhandeln, der der Körperverletzung mit Todeserfolg angeklagt ist. Der zweite Tag bringt den Prozeß gegen den Schwelger Johann Kollot aus Camerau wegen Mordes. Am 18. Dezember findet die Sitzung um 9 Uhr vormittags statt.

Tarif im Gastwirtsgerwerbe

Reibungslos Abwicklung in allen Fragen.

Am Donnerstag, den 12. Dezember, fanden die Schlussverhandlungen zwecks Abschluß eines Tarifvertrages für das Gastwirtsgerwerbe statt. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Arthur Misch eröffnet, der die Leitung der Verhandlung dann Hotelier Arthur Gutsmann übertrug. Die Arbeitgeber waren durch die Tarifkommission des Oppelner Gastwirtsvereins vertreten. Außerdem war der Provinzialvorstand Herr Hoffmann-Katibor erschienen. Die Arbeitnehmer waren durch den Vorstand der Ortsgruppe Oppeln des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Annektierten u. v. vertreten. Ferner waren anwesend der Bezirksleiter Malek-Gleitwitz und der Gauleiter Hahndorf-Breslau.

Trotz verschiedener grundlegender Veränderungen im Tarifvertrag wurden alle auftauchenden Fragen zur Zufriedenheit beider Parteien erledigt. Von

Umtseinführung des neuen Polizeipräsidenten

Dr. Danehl über die Pflichten des Polizeibeamten gegenüber der Republik

Gestern um 12 Uhr wurde der kommissarische Polizeipräsident Oberregierungsrat Dr. Danehl durch den Oberpräsidenten Dr. Lufaschel in sein Amt eingeführt. Anwesend waren außer dem Oberpräsidenten Dr. Lufaschel, Regierungsrat Vizepräsident Dr. Müller, Regierungsrat Lührmann von der Regierung Oppeln, Oberregierungsrat Kroschewski, Polizeibeamter Soffner, Polizeioberleutnant v. Radberg vom Polizeipräsidium Gleiwitz und die Amtsleiter von Hindenburg und Beuthen, Regierungsrat Richter und Regierungsrat Sittenbach. Versammelt waren alle verfügbaren Beamten der Schutzpolizei, des Verwaltungs- und des Kriminalpolizeibereichs aus den drei Dienstorten Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg.

Namens der preussischen Staatsregierung führte

Oberpräsident Dr. Lufaschel

den neuen Polizeipräsidenten in sein Amt ein. Er wünschte ihm Glück zum Erfolg. Die Aufgaben, die seiner bei der staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg harrten, seien sehr schwierig und umfangreich. Die staatliche Polizeiverwaltung in Oberschlesien sei eine der größten Preußens, sowohl was den Gebietsumfang, als auch der Einwohnerzahl entsehe.

Schon im Frieden begann die Verstaatlichung der Polizei im Industriebezirk Oberschlesiens im Jahre 1912, als die Polizeidirektion Hindenburg aus den beiden großen Arbeitergemeinden Hindenburg und Zabrze gebildet wurde und rund 100 000 Menschen in ihrem Amtsbezirk zählte. In der Nachkriegszeit sei nach der neuen Grenzziehung die Bildung der neuen staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg notwendig geworden. Der Oberpräsident würdigte in eingehender Weise die

Verdienste des Polizeipräsidenten Bed,

der bei der verstaatlichten und bei dem weiteren Ausbau der staatlichen Polizeiverwaltung trotz der schwierigen Verhältnisse und der umfangreichen Aufgaben hervorragendes und erfolgreiches geleistet habe. Die Beamenschaft, die Bevölkerung und die Behörden haben das Scheiden des Amtsvorgängers des neuen Polizeipräsidenten tief beklagt.

Besonderer Dank gebührt auch Polizeioberst Soffner, der als gebürtiger Oberschlesier, ein vorzüglicher Kenner der ober-schlesischen Verhältnisse, insbesondere des Polizeiwesens Oberschlesiens sei. Er habe seit 1919 bei der Organisation der uniformierten Polizei hervorragendes geleistet und später bei der Verstaatlichung den Polizeipräsidenten mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen tatkräftig unterstützt.

Weiter versicherte der Oberpräsident, daß der neue Behördenchef bei der Verwaltung seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes die volle Unterstützung der Staatsregierung finden werde. Er möge sich nur vertrauensvoll an die zuständigen Regierungsstellen wenden, die ihm nie die tatkräftige Unterstützung verweigern werden.

Darauf begrüßte

Oberregierungsrat Kroschewski

den neuen Chef namens der Beamenschaft der staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg. Er hob insbesondere hervor, daß die Beamenschaft erfreut sei, daß sie an ihrer Spitze einen Herrn habe, der stets streng und gerechtfertigt sein werde, dann aber noch innerhalb dieses Rahmens wohlwollend verfare. Er sprach den Wunsch aus, daß es dem Präsidenten vergönnt sein möge, hier zum Wohle der Beamenschaft und zum Nutzen des Preussischen Staates erfolgreich zu wirken. Er glaube, soweit er die Stimmung in der Beamenschaft kenne, die Versicherung geben zu dürfen, daß die ganze Beamenschaft dem neuen Behördenchef unbedingt vertrauensvoll zur Seite stehe.

Nunmehr ergriff der

Polizeipräsident Dr. Danehl

das Wort und führte folgendes aus:

ganz besonderer Wichtigkeit für die Kreditgeberseite ist, daß der neue Tarifvertrag nicht für alle Gastwirtsbetriebe Geltung hat, sondern nur für Mitglieder des Oppelner Gastwirtsvereins, abgeschlossen wurde. Dieses ist besonders wichtig, da nach dem abgeschlossenen Tarifvertrag alle nicht dem Verein angehörenden Arbeitgeber ihre Angestellten nur 8 Stunden täglich beschäftigen dürfen.

Von Seiten des Gastwirtsvereins wurde noch betont, daß nunmehr alle Gastwirtsbetriebe, die bis jetzt noch nicht dem Gastwirtsverein angehört, sich in allerhöchster Zeit anschließen werden, um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen. Das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde durch die durchsichtige reibungslose Abwicklung besonders gekennzeichnet.

Ernennung. Zum Studienrat am Staatlichen Oberlyzeum in Hindenburg wurde Religionslehrer Willibald Herrmann von hier ernannt.

Schon wieder ein Kinderwagen bestohlen. Einer hiesigen Dame wurde aus ihrem Kinderwagen, den sie kurze Zeit vor dem Warenhaus Gold auf der Krafauerkirche hatte stehen lassen, eine Handtasche mit 12 Mark Inhalt gestohlen. Die leere Handtasche wurde noch am selben Tage in einem Hausflur auf

Ich danke Ihnen, sehr verehrter Herr Oberpräsident, für die freundlichen Worte, die Sie anlässlich der Einführung in mein neues Amt an mich gerichtet haben. Ich weiß, daß es für mich eine große Auszeichnung bedeutet, an die Spitze einer Behörde gestellt zu werden, wie es die hiesige staatliche Polizeiverwaltung ist und ich verspreche, daß ich meine ganze Kraft daran setzen werde, um das Amt zum Wohle des Staates, der Beamenschaft und der Bevölkerung zu führen und wie ich es auch zur Zufriedenheit meiner vorgesetzten Behörde zu tun verspreche.

Ich danke Ihnen, Herr Oberregierungsrat, für das Vertrauen, das mir die Beamenschaft entgegenbringt. Ich bringe Ihnen aus vollem Herzen das gleiche Vertrauen entgegen. Ich glaube, daß ich sachliche Kenntnisse in ausreichendem Maße für diesen Posten mitgebracht habe, weil ich fast vier Jahre als Polizeiamtsleiter und als händlicher Vertreter des Polizeipräsidenten großer staatlicher Polizeiverwaltungen gearbeitet habe. Ich komme aber gänzlich fremd in dieses

außerordentlich schwierige Grenzgebiet

und bin aus diesem Grunde auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Ich verspreche Ihnen dafür, stets ein strenggeordneter Vorgesetzter zu sein und Ihre Wünsche und Interessen zu vertreten, wo ich sie als berechtigt anerkennen kann. Die Beamten der staatlichen Polizeiverwaltung stehen, wie die Beamten anderer Behörden, unmittelbar im Brennpunkt des politischen und des wirtschaftlichen Lebens. Die neue Zeit hat für uns zwei sehr einschneidende und wichtige Veränderungen auf dem Gebiete der Beamtenpolitik gebracht. Es ist einmal der starke Unterschied, der die einzelnen Beamtengruppen früher in einer zum Teil unheilvollen Weise trennte, noch einschneidender erscheinen aber auch die Veränderungen, die im Verhältnis zwischen den Beamten und der Bevölkerung eingetreten sind. Es ist, abgesehen von einzelnen Mängeln, auf beiden Seiten, doch gerade unserer staatlichen Polizeiverwaltung gelungen,

das schöne Vertrauen zu den gutgesinnten Kreisen der Bevölkerung

zu erhalten. Dieses Vertrauensverhältnis ist weiter auszubauen, betrachte ich als eine der höchsten Aufgaben der staatlichen Polizeiverwaltung. Die Tätigkeit eines jeden von uns an seiner Stelle ist genau gleich wichtig. Sein Amt in dieser Weise zu führen, vermag nach meiner Überzeugung aber nur derjenige, der auf das engste mit der heutigen Staatsform verbunden ist.

Ich siehe grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß es mich nichts angeht, welche politische Überzeugung der einzelne Beamte hat, sondern daß ich lediglich zu prüfen habe, ob der Beamte an seiner Stelle seine Pflicht tut. Dieser Grundsatz gilt aber nicht für zwei Ausnahmen, die ich heute ausdrücklich hervorheben möchte. Einmal würde ich, soweit es in meiner Macht liegt, in dem Falle gegen einen Beamten vorgehen, der Beamten, die republikanisch eingestellt sind, Schwierigkeiten zu machen versucht. In dem zweiten Falle halte ich mich für verpflichtet, dann einzuschreiten, wenn Beamte Organisationen angehören, die sich die Befämpfung der heutigen Staatsform zur Aufgabe gemacht haben und wenn diese Organisationen an die Öffentlichkeit treten. zehn Jahre der neuen Staatsform liegen hinter uns und in diesen 10 Jahren sind Beamte, die ursprünglich gegen die neue Staatsform eingestellt und nicht die schlechtesten waren, aus innerer Überzeugung zu uns herübergekommen. Ich glaube, daß der Letzte auch im Laufe der Zeit herübergekommen wird, um am Wiederaufbau zusammen mit uns für unser geliebtes Vaterland zu arbeiten, denn letzten Endes haben wir alle dieses gemeinsame Ziel.

Der Herr Oberpräsident hat Ihnen gesagt, daß wir in schwierigen Zeiten stehen und noch viel schwierigeren Zeiten entgegengehen. Die

ungeheure Zahl der Arbeitslosen

und die dadurch entstehende schwere wirtschaftliche Not, die der Winter für diese Kreise bringen muß,

soll uns ein besonderer Ansporn sein, alles daran zu setzen, daß die derzeit schwierigen Zeiten nach Möglichkeit reibungslos vorübergehen. Ich kann mir persönlich nicht denken, daß es recht oder links organisierte Kreise geben könnte, die versuchen möchten, diese Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten zu benutzen, gegen die heutige Staatsform gewaltsam vorzugehen. Sollte es der Fall sein, so glaube ich als Leiter der staatlichen Polizeiverwaltung Ihnen, Herr Oberpräsident, das feste Versprechen abgeben zu dürfen, daß jeder von unseren Beamten sein Bestes für den Staat einsetzt wird.

Vor geladenen Teilnehmern in den Wohlfahrtsräumen der Polizeiunterkunft West nahm zuerst Oberpräsident Dr. Lufaschel das Wort und führte nach nochmaliger Begrüßung des Polizeipräsidenten etwa folgendes aus:

„Wir wollen menschlich mit Ihnen arbeiten, weil wir wissen, daß es nur dann reibungslos geht, wenn alle zum Guten mitwirken. Kommen Sie ruhig zu uns, Herr Polizeipräsident, Sie werden jederzeit unserer reiflichen Unterstützung gewiß sein. Es erwarten Sie, wie ich nochmals hervorheben darf,

schwierige Aufgaben in Oberschlesien.

Wie jedes Volk, so hat auch das ober-schlesische Volk seine besonderen Eigenheiten. Wenn es mal wettert, so ist es wirklich nicht so gemeint, denn kommt es nicht, so ist es gewiß nicht gemeint. Es liegt ein tiefes Heimatsgefühl in der Bevölkerung verborgen und schließlich sind die Oberschlesier fühnungstrotzig. Sie werden reiflich hinter ihrem Führer stehen, wenn sie die richtige Führung haben. Dann darf ich noch besonders erwähnen, daß bei den „Ausländern“, die nach Oberschlesien kommen, ein charakteristisches Merkmal vorhanden ist. Sie kommen alle mit einem weinenden Auge und fühlen sich dann später hier alle wohl, so daß sie außerordentlich ungern scheiden. Ich glaube, auch Sie werden sich hier sehr wohl fühlen. Ich will Ihnen wünschen, daß, wenn Sie einmal von Oberschlesien fortgehen müssen, Sie dann mit zwei weinenden Augen von hier gehen werden.“

Namens der Kommunalbeamten im Bezirk der staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg ergriff darauf Landrat Harbig-Gleitwitz das Wort zu folgenden Ausführungen:

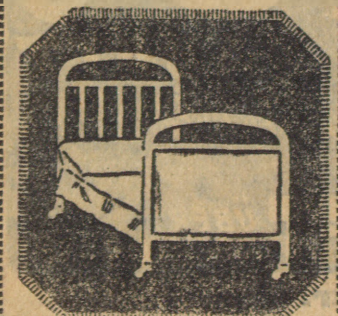
„Auch wir von den Kommunalverwaltungen schließen uns diesen warmen Worten an. Die Aufgaben der staatlichen Polizei sind so groß, daß es der gegen seitigen Unterstützung zum Wohle des ober-schlesischen Volkes bedarf, um das Vertrauen der Bevölkerung zu rechtfertigen. Das Vertrauen gerade in Oberschlesien zu der staatlichen Polizei zu erhalten, ist eine sehr hohe Aufgabe. Sie, sehr verehrter Herr Polizeipräsident, sind, wie Sie selbst sagen, auf märklichem Boden geboren und manches mag Ihnen zunächst noch eigenartig erscheinen. Wir bitten Sie aber, daß im Westen Gelernte und für gut Erkannte auch auf die hiesigen Verhältnisse zu übertragen. Wir werden Sie darin sehr gern unterstützen. Wenn es gilt, den Rat und die Unterstützung der berufenen Behörden wie Regierung usw. in Anspruch zu nehmen, so seien Sie fest davon überzeugt, daß auch die Kommunalbehörden Ihres Amtsbezirk sehr gern bereit sein werden, Sie zu unterstützen.“

Polizeipräsident Dr. Danehl erwiderte dem Sinne nach folgendes:

„Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundlichen Wünsche. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie alle in Erfüllung gehen werden. Dann wird es kommen, daß ich nicht mit einem weinenden Auge, sondern überhaupt nicht mehr von Oberschlesien fortgehen werde. Ich hoffe auf ein gutes und geistliches Zusammenarbeiten mit der Beamenschaft und den verschiedenen Verwaltungen und Behörden.“

Regierungsbaurat Niemeier stellt sein Geschäftsführeramt bei der Wofa zur Verfügung. Eine Aufsichtsrats- und Geschäftsversammlung der Wofa beschloß sich in voriger Woche mit den Angriffen auf die Geschäftsführung und sprach trotz der Feststellung gewisser wirtschaftlicher Mängel in der früheren Geschäftsführungsart mit 15:5 Stimmen bei Enthaltung der Staatsvertreter, die an sich allein die Mehrheit haben, und 4 weiteren Enthaltungen dem Geschäftsführer das Vertrauen aus. Regierungsbaurat Niemeier hat daraufhin seinen Posten zur Verfügung gestellt unter der Bereiterklärung, die laufenden Angelegenheiten noch abzuwickeln.

W. Breslau, 17. Dez. (Berufung des Staatsanwalts im Stöber-Prozess.) Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat in der Angelegenheit des Grafen Stöber nunmehr auch der Oberstaatsanwalt gegen das Urteil Berufung eingelegt.



Eröffnung einer Eisenhandlung in Rokittnitz!

Am Mittwoch, den 18. Dezember eröffne ich in Rokittnitz, Peiskretschamer Chaussee, an der Kreissiedlung eine Eisenhandlung. Sie erhalten dort alle Artikel, die in die Eisenbranche schlagen, wie: Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Bauartikel, Öfen, Herde, Bettstellen, Matratzen, Osramlampen usw. Sie sparen Zeit und Geld für Reisen nach der Stadt, denn Sie erhalten bei mir alles, ebenso billig und gut. Ich bitte Sie, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und ich werde bemüht bleiben, Sie stets gut und billig zu bedienen. **Weihnachten Sonderpreise!**

Rokittnitzer Eisenhandel H. LUPA.

